

Walther Sallaberger
Der kultische Kalender der Ur III-Zeit
Teil 1



Untersuchungen zur Assyriologie und Vorderasiatischen Archäologie

Ergänzungsbände zur Zeitschrift für Assyriologie
und Vorderasiatische Archäologie

Band 7/1

Walter de Gruyter · Berlin · New York
1993

Der kultische Kalender der Ur III-Zeit

von
Walther Sallaberger

Teil 1

Walter de Gruyter · Berlin · New York
1993

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Sallaberger, Walther:

Der kultische Kalender der Ur-III-Zeit / von Walther Sallaberger. – Berlin ; New York : de Gruyter.

(Untersuchungen zur Assyriologie und vorderasiatischen Archäologie ; Bd. 7)

Zugl.: München, Univ., Diss., 1992

ISBN 3-11-013932-4

NE: GT

Teil 1 (1993)

© Copyright 1993 by Walter de Gruyter & Co., D-1000 Berlin 30.

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany

Druck: Werner Hildebrand, Berlin 65

Buchbinderische Verarbeitung: Lüderitz und Bauer, Berlin 61

Dem Andenken meines Vaters

Vorwort

Vorliegende Arbeit stellt die leicht überarbeitete und erweiterte Fassung meiner Dissertation dar, die im Sommersemester 1992 von der Philosophischen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München angenommen wurde.

Die Anregung, den kultischen Kalender der Ur III-Zeit zu bearbeiten, verdanke ich Prof. C. Wilcke, der die Arbeit mit dauerndem Interesse und steter Hilfsbereitschaft betreute. Dafür, für zahlreiche Diskussionen, für Denkanstöße und für seine Kritik gebührt ihm an erster Stelle mein ganz besonderer Dank.

Für die vorliegenden Fassung steuerten zudem Prof. D. O. Edzard und P. Attinger Hinweise bei, für die ich Ihnen verbunden bin.

Prof. H. Waetzoldt (Heidelberg) stellte mir in einzigartiger Großzügigkeit nicht nur sein eigenes noch unveröffentlichtes Manuskript von Umma-Texten in Istanbul (Um. 601-1600) zur Verfügung, sondern vermittelte mir darüber hinaus einige Manuskripte von Ur III-Texten, deren Publikation vorbereitet wird; ihm sei an dieser Stelle sehr gedankt.

Den Autoren dieser Manuskripte, T. Gomi (Umma-Texte Um. 1601 - 3834 in Istanbul), M. Sigrist (Texte in Toronto, British Museum - London, Rosen Collection) und P. J. Watson (Umma-Texte in Birmingham = *BCT* 2), danke ich für die großzügige Erlaubnis, die Texte benützen zu dürfen.

Gerne nenne ich die Hilfsbereitschaft von B. Lafont (Paris) und B. Jagersma (Leiden): sie teilten mir Umschriften für das Thema relevanter Urkunden aus den Sammlungen mit, deren Publikation sie vorbereiten (Tello-Texte in Istanbul bzw. Drehem-Texte in Leiden); dafür danke ich Ihnen herzlich.

Kollationen einiger Ur-Texte führten für mich dankenswerterweise M. Krebernik (Texte in Bagdad), C. B. F. Walker (Texte in London) und C. Wilcke (Texte in Philadelphia) durch. K. Volk danke ich für seine Kollationen zu einigen Drehem-Texten in Istanbul, die er gemeinsam mit H. Waetzoldt im November 1991 durchführen konnte.

Danken möchte ich weiterhin meinen akademischen Lehrern, wobei ich mich den Professoren K. Oberhuber (Innsbruck), D. O. Edzard und C. Wilcke (München) besonders verpflichtet fühle.

D. O. Edzard ermöglichte zudem die Aufnahme der Arbeit in die Reihe „*UAVA*“, wofür ich ihm herzlich danke.

Für die stete Unterstützung, die mir meine Eltern während des gesamten Studiums gewährten, gilt ihnen ebenso mein tiefer Dank wie meiner Frau für die liebevolle Hilfe während der Arbeit an dieser Dissertation.

Als Zeichen des Dankes widme ich diese Arbeit dem Andenken meines Vaters.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	vii
Inhaltsverzeichnis	ix
Abkürzungen	xiii
Zielsetzung und Methode	1
I. Grundlagen	5
1. Kalender	5
1.1. Allgemeines	5
1.2. Monatsnamen	7
1.3. Monatslängen	11
2. Die Archive von Drehem	15
2.1. Schuharchiv	15
2.2. Schatzarchiv	16
2.3. Archiv der Königin Šulgisimtum	18
2.3.1. Allgemeines	18
2.3.2. Šulgisimtum	18
2.3.3. Die Lokalisierung des Archivs	20
2.3.4. Die leitenden Beamten	21
2.3.5. Tagesangaben	22
2.3.6. Eingang (m u - DU-Texte)	23
2.3.7. Ausgaben (z i - g a -Texte)	23
2.4. Der königliche Viehhof von Puzriš-Dagān	26
2.4.1. Allgemeines	26
2.4.2. Eingang (m u - DU-Texte)	27
2.4.3. Ausgaben (z i - g a -Texte)	29
2.4.4. Abbuchungen direkt aus m u - DU	31
2.4.5. Das bala-Pfründensystem	32
2.4.6. „Bierausschenken“, k a š - d é - a , als Einlieferung	35
II. Die Mondfeiertage	37
1. Einleitung	37
1.1. Forschungsgeschichte	37
1.2. Allgemeines	38
1.3. Terminologie	39
2. Die Mondfeiertage bei Šulgisimtum	42
2.1. Neulichtfeier	42
2.1.1. Einschub: n í ĝ - k i - z à ħ u ₄ - s a k a r und die Königin in Urkunden aus Umma	44
2.2. 7. Tag	45
2.3. Vollmondfeier, 15. Tag	46
3. Die Mondfeiertage nach den Urkunden aus Drehem	48
3.1. Transaktionen von Vieh zu den Mondfeiertagen	48
3.2. Die Opfer in Nippur	49
3.2.1. Vorabendfeier	49
3.2.2. è š - è š - Feier	56
3.3. Andere Orte	58
3.4. ME-Ištarān und Abī-simtī	59
3.4.1. ME-Ištarān: Vollmondtag	59
3.4.2. Abī-simtī und Geme-Enlila: Schwarzmondtag	60
3.5. Herrscherkult an den Mondfeiertagen	63
3.6. Baderiten und andere Zeugnisse zum Kult	65

4. Ur: Opfer an Werktagen und Mondfeiertagen	69
4.1. Forschungsgeschichte	69
4.2. Allgemeines	70
4.3. 1. Gruppe: Bier, Mehl, Sahne, Datteln und Aromata	72
4.4. 2. Gruppe: Tiere 1 (Kleinvieh)	74
4.5. 3. Gruppe: Fruchtkörbe	75
4.6. 4. Gruppe: Tiere 2 (Groß- und Kleinvieh)	76
4.7. 5. Gruppe: Rohr und Holz	77
4.8. Zusammenfassung	78
5. Umma	80
5.1. Urkunden über Kleinvieh	80
5.1.1. Monatliche Tonbullen und Jahresabrechnung	81
5.1.2. Urkunden über Opfer zu einem Mondfeiertag	82
5.1.3. Urkunden über Opfer an einer Kultstätte	83
5.1.4. Tierhäute von den Opferstätten	83
5.2. Šara	84
5.3. Könige	85
5.4. Andere Kultorte	87
5.5. Zusammenfassung. Andere Zeugnisse	89
5.6. Landwirtschaftliche Opfer des „Sehers“ DU'udug	90
6. Ĝirsu	92
6.1. Opfer von Bier, Mehl und Öl	92
6.2. Andere Opfer zu den Mondfeiertagen	95
III. Die Feste von Nippur	97
1. Kultstätten und Götter zur Ur III-Zeit	97
1.1. Die Tempel Enlils und Ninlils	98
1.2. Andere Götter in Nippur	101
1.3. Ĝiškiriĝ-mah	105
1.4. ki-a-naĝ der Ur III-Könige	105
1.5. Statuen in Privathäusern	105
2. Tägliche Opfer an Enlil und Ninlil	108
3. Monatliche und andere Feiern	109
3.1. Das Baden Nintinugas	110
3.2. Der „Erhabene Garten“, Ĝiškiriĝ-mah	110
3.3. „Riten im Tempel“ - „Nachtriten“	111
3.4. „Große Riten“, sizkur ₂ gu-la, bei Enlil und Ninlil	112
4. Jährliche Feste von Nippur	114
4.1. Gu ₄ -si-su-Fest (ii. Monat), das Hauptfest Ninurtas	114
4.2. Das Fest des iii. Monats, iti sig ₄	122
4.3. Fest zur Aussaat (iv. Monat)	123
4.4. Das Fest des v. Monats: NE.NE-ĝar	125
4.5. Das Inannafest im vi. Monat	127
4.6. Das Fest des vii. Monats: Du ₆ -kù	129
4.7. Tummalfest	131
4.7.1. Die Angabe „in Tummal“	131
4.7.2. Versuch einer Korrelation zwischen den Kalendern von Drehem und Nippur	133
4.7.3. Die Feier in Tummal	136
4.7.4. Königliches Bierausschenken (kaš-dé-a luĝal) in Tummal	143
4.7.5. Das Bierausschenken des Ensis von Nippur und weitere Opfer in Nippur	144
4.7.6. Das Monatsfest des viii. Monats: Ĝiṣapin-du ₈ -a	145
4.8. Feste im ix. Monat	146
4.9. Das Fest des x. Monats, ezem ab-è	146
4.10. Zwei kleine Feste im xi. Monat?	148
4.10.1. Eine Weingabe im xi. Monat?	148

4.10.2. Klageriten im xi. ⁷ Monat	149
4.11. Ezem ^{na4} g u g - g a - n ú und das Šu-Su'en-Fest im letzten Monat des Jahres	150
4.12. Die Heilgöttinnen Nintinuga von Nippur und Ninisina von Isin und Umma: Götterreisen	152
4.13. Erstlingsgaben	154
4.14. Schluß	155
IV. Die Feste von Ur	159
1. m á š - d a - r i - a	160
1.1. Viehhof von Puzriš-Dagān	161
1.1.1. Hirtenabgaben	161
1.1.2. m u - DU und m á š - d a - r i - a mit Festesnamen	162
1.2. Ur	164
1.3. Ġirsu	165
1.4. Umma	167
1.5. Zusammenfassung	169
2. Allgemeines zu den drei Hauptfesten	170
2.1. Der Ort: Ga'eš	170
2.2. Die Festeszeiten	172
2.3. Die Teilnehmer. - Gemeinsame Eigenheiten der drei Hauptfeste	175
3. Das Akiti zur Ernte im i. Monat	179
4. Das Akiti zur Aussaat im vii. Monat	183
5. Das Ezem-mah im x. Monat	191
6. Monatsfeste	194
6.1. ii. Monat, i t i m a š - k ù - k ú	194
6.2. iii. Monat, i t i š e š - d a - k ú	195
6.3. iv. Monat: i t i u ₅ - b i ^{mušen} - k ú	195
6.4. vi. Monat: e z e m - ^d N i n - a - z u	195
6.5. viii. Monat: e z e m - ^d š u l - g i	197
7. Die Feste Anunītums	198
7.1. „Bierauschenken“ für Anunītum im Palast	198
7.2. „Einzugsfest“ Anunītums (<i>erubbātum</i>)	201
7.3. <i>Elūnum</i>	202
7.4. „Fest des Eintretens der Gottheit“, e z e m d i ġ i r k u ₄ - k u ₄	203
7.5. <i>Nabrium</i>	205
8. Andere Feste von Ur	205
8.1. <i>Abum</i>	205
8.2. Das Baden Ninġišzidas	207
8.3. Verschiedene Opferurkunden aus Puzriš-Dagān	207
V. Königliche Ausgaben zu Festen anderer Orte	209
1. Uruk	209
1.1. Kleinvieh an Inanna von Uruk	210
1.2. Besondere Gaben an Inanna und andere Götter in Uruk	212
1.3. Ein Inanna-Fest im x. Monat?	214
1.4. Das „Fest des Himmelschiffs“, e z e m m á - a n - n a	216
1.5. Feiern Šulgisimtum in Uruk	219
1.5.1. Die Tore von Heiligtum und Gipāru, Nanaja	220
1.5.2. Ein Fest zu Anfang des xi. Monats	220
1.5.3. Klagefeiern	221
2. „Riten im Palast“, s i z k u r ₂ š à é - g a l	221
3. Enki von Eridu	223
4. Ku'ara	224
5. Lugal-Gudua und Ninlil	225
6. Iškur in Karkar	226

VI. Das kultische Jahr in Umma	227
1. Einleitung	227
1.1. Überblick über die Quellen	227
1.2. Zu den Jahresfesten	229
1.2.1. Allgemeines	229
1.2.2. „Königliche Opfer“, níĝ-ĝiš-tag-ga lugal	230
2. Die einzelnen Jahresfeste	231
2.1. i. Monat: eze m še-KIN-ku ₅	231
2.2. ii. Monat, sig ₄ -ĝiši-šub-ba-ĝar-ra	235
2.3. iii. Monat, še-kar-ra-ĝál-la	235
2.4. eze m nesag, das Hauptfest von Umma im iv. Monat	236
2.4.1. Quellenlage und Gliederung	236
2.4.2. Šara	236
2.4.3. Die vergöttlichten Könige	246
2.4.4. Andere Götter von Umma	246
2.4.5. èš-èš-Feier bei den Göttern, èš-èš diĝir-re-ne	247
2.4.6. šu-nir gú-eden-na und sizkur ₂ é-maš	248
2.5. v. Monat: eze m RI	250
2.6. vi. Monat: eze m šu-numun	251
2.7. Eze m - ^d Amar- ^d Su'en (vii. Monat) und Eze m - ^d Šul-gi-ra (x. Monat)	252
2.8. viii. Monat: eze m é-iti-6	253
2.9. ix. Monat, iti ^d Li ₉ -si ₄	254
2.10. xi. Monat: eze m pa ₄ -ú-e	255
2.11. xii. Monat: eze m ^d Dumu-zi-da	257
3. Riten auf Feldern und in Gebäuden	264
3.1. Felderriten	264
3.2. Riten an Kanälen, in Hürde und Pferch, in der Werft	270
4. Besondere Opfer	272
4.1. „Königliche Riten“, sizkur ₂ lugal	272
4.2. ka ₄ -akuru	273
4.3. Aufbruch zu einem Feldzug	274
4.4. Ankunft von Schiffen	275
VII. Ĝirsu	277
1. Quellenlage	277
2. Jährliche Feste	281
2.1. Das Fest des i. Monats, eze m GANA ₂ -maš	281
2.2. Die „Mundöffnung“ Gudeas und Ningišzida-Feier im iii. Monat; Totenopfer	281
2.3. Das Fest des Monats der Aussaat (iv.)	283
2.4. Das „Fest des Malz-Essens“ und Schiffsprozessionen im v. Monat	283
2.5. Das Fest Šulgis im vii. Monat	287
2.6. Bawu-Fest, viii. Monat	288
2.7. Feiern im x. Monat	291
2.8. ú-šim Bawus, xi. Monat	292
2.9. xii. Monat, „Hochheben der Gerste“	294
3. Einige weitere Feiern in Ĝirsu	296
3.1. Riten bei der Harfe	297
3.2. Riten an den Stadttoren für Jungvieh (?)	299
3.3. Riten bei Kanälen, Feldern und Gärten	301
VIII. Rückblick	305
1. Der kultische Kalender	305
2. Zum kultischen Geschehen	311

Abkürzungen

1. Texte

Allgemein ist für Ur III-Texte nun auf folgende Bibliographie zu verweisen:

M. Sigrist - T. Gomi, *The Comprehensive Catalogue of Published Ur III Tablets* (1991).

Um Fehler zu vermeiden, wurde die ursprünglich gebrauchte Zitierweise beibehalten. Es folgt eine Liste der Abweichungen und Ergänzungen gegenüber der Bibliographie von Sigrist und Gomi, S. 7-12:

<i>AcOrHu</i>	s. unter <i>Acta Orientalia Academiae Scientiarum Hungaricae</i>
<i>Aeg.</i>	<i>Aegyptus</i>
<i>AncOrMus</i>	s. unter <i>BAOM</i>
<i>Bab</i>	<i>Babyloniaca</i>
<i>BBVO</i>	<i>Berliner Beiträge zum Vorderen Orient</i>
<i>BCT</i>	P. J. Watson, <i>Birmingham: Cuneiform tablets</i> ; vol. 1 (1986), 2 (im Druck; mit freundlicher Genehmigung des Autors zitiert)
Bedale	s. unter <i>STU</i>
BM	Sigel der Texte im British Museum; unpublizierte Texte nach Ms. M. Sigrist mit freundlicher Genehmigung
BNC	unpublizierte Texte Ms. M. Sigrist; mit freundlicher Genehmigung zitiert
Böhl <i>Med.</i>	s. unter <i>MLVS</i>
Boson	s. unter <i>TCS</i>
<i>CBT</i>	H. H. Figulla, <i>Catalogue of the Babylonian Tablets in the British Museum</i> , Vol. I (1961)
<i>DC EPHE</i>	J.-M. Durand, <i>Documents cunéiformes de la IV^e section de l'Ecole pratique des Hautes Etudes</i> Tome 1 (1982)
<i>DPOA-E 1</i>	s. unter <i>Épigraphie 1</i>
<i>Dyke Coll.</i>	M. Cooper, <i>Studies in Neo-Sumerian Administrative Procedures</i> (= <i>Dyke College Texts</i>) Ph. D. Diss 1979 (1980)
<i>Ebla 75/85</i>	L. Cagni (Hrsg.), <i>Ebla 1975 - 1985</i> , Kongreß Napoli 1985 (1987)
<i>Fales Kat.</i>	F. M. Fales, <i>Prima dell' alfabeto</i> , Ausstellungskatalog Venezia (1989)
<i>Forde SDU</i>	N. W. Forde, <i>Neo-Sumerian Archival Texts from South Dakota University, Luther and Union Colleges</i> (1987)
<i>Hirose</i>	T. Gomi - Y. und K. Hirose, <i>Neo-Sumerian Administrative Texts of the Hirose Collection</i> (1990)
<i>Johnston CUA</i>	M. Johnston, <i>Catholic University Texts</i> , Ph. D. Diss. 1969
L.	Sigel der Tello-Texte in den Istanbul Archäologischen Museen (unpubl., Texte freundlichst mitgeteilt von B. Lafont)
LB.	Sigel der Sammlung F. M. Th. de Liagre Böhl (unpubl., Texte freundlichst mitgeteilt von B. Jagersma)
<i>MTBM</i>	M. Sigrist, <i>Messenger Texts in the British Museum</i> (1990)
<i>Nakahara</i>	Y. Nakahara, <i>The Sumerian Tablets in the Imperial University of Kyoto</i> (1928)
<i>Nasha</i>	S. B. Nelson, <i>Nasha</i> , Ph. D. Diss. 1972 (1980)
<i>NATN</i>	s. unter <i>NSATN</i>
<i>Nebraska</i>	N. W. Forde, <i>Nebraska Cuneiform Texts of the Sumerian Ur III Dynasty</i> (1967)
<i>Nik 2</i>	s. unter <i>DV 5</i>
<i>PTST</i>	s. unter <i>TPTS</i>
RBC	unpublizierte Texte Ms. M. Sigrist; mit freundlicher Genehmigung zitiert
<i>RevSém</i>	s. unter <i>RSém</i>
<i>RO</i>	<i>Rocznik Muzeum Narodowego w Warszawie</i>
<i>Rochester</i>	M. Sigrist, <i>Documents from Tablet Collections in Rochester, New York</i> (1991)

RS	unpublizierte Texte Ms. M. Sigrist; mit freundlicher Genehmigung zitiert
Sigrist	M. Sigrist, <i>Ur III-Texte. Verstreute Publikationen aus Zeitschriften</i> ; unpubl. Ms. Berlin 1986 - 88
SNATBM	T. Gomi, <i>Selected Neo-Sumerian Administrative Texts from the British Museum</i> (1990)
SRD	W. N. Nesbit, <i>Sumerian Records from Drehem</i> (1914)
ŠumAkk	s. unter ŠA
Superior	unpublizierte Texte Ms. M. Sigrist; mit freundlicher Genehmigung zitiert
TCNY	H. Sauren, <i>Les tablettes cunéiformes de l'époque d'Ur des collections de la New York Public Library</i> , = <i>PIOL</i> 19 (1978)
TCTI	s. unter TCT
TÉNS	s. unter TENUŠ
TJA	s. unter TJAMC
Torino 1	A. Archi - F. Pomponio, <i>Testi cuneiformi da Drehem</i> , = <i>Catalogo del Museo Egizio di Torino</i> II/7 (1990)
Toronto	M. Sigrist, <i>Toronto Texts</i> , unpubl. Ms., mit freundlicher Genehmigung zitiert
TrDr	s. unter TrD
UDU	s. unter Umma
Um.	Sigel der Umma-Texte in den Istanbuler Archäologischen Museen, unpubl.; Um. 601-1600: Ms. H. Waetzoldt, Um 1600 - 3834: Ms. T. Gomi; mit freundlicher Genehmigung der Autoren zitiert
VO	<i>Vicino Oriente</i>
YBC	unpublizierte Texte Ms. M. Sigrist; mit freundlicher Genehmigung zitiert

Texte aus Monographien, die in **Serien** erschienen sind, werden nach diesen zitiert (*Abkürzung* Band Text, z. B. *AnOr* 7 133; *CT*-Texte werden nach der Tafel zitiert. Ausnahme: *UDT* statt *AB* 25)

Texte aus **Zeitschriften** werden nach folgendem Schema zitiert: *Zeitschrift* Band Seite Text-Nr. (z. B. *JCS* 10 30 Nr. 9). Die Text-Nr. kann fehlen, falls die Seitenangabe für eine eindeutige Identifikation des Texts ausreicht (z. B. *AnSt* 33 73). Da in manchen Faszikeln beinahe monographisch Ur III-Texte publiziert sind, erübrigt sich die Seitenangabe (Zitat z. B. *VO* 8/1 47); in einigen Fällen war dies aus arbeitstechnischen Gründen unumgänglich. Dies gilt für:

<i>AncOrMus</i> 2, 13-43 (T.Gomi)	<i>OrSP</i> 47/49
<i>Atiqot</i> 4	<i>Orient</i> 16, 1-110 (T. Gomi)
<i>HUCA</i> 29, 69-107 (W. W. Hallo)	<i>StOr</i> 9/1
<i>JMEOS</i> 12, 29-48 (T. Fish)	<i>UCP</i> 9/2/1 und 9/2/2
<i>OrSP</i> 18	<i>VO</i> 8/1

Auch bei bearbeiteten Texten verweist das Zitat grundsätzlich auf die Kopie (Ausnahme: *Aegyptus* 26).

Kollationen, Neueditionen

Die folgende Liste umfaßt Neueditionen und Kollationen größerer Textgruppen, auf die im Text in der Regel nicht mehr verwiesen wird (vgl. auch Sigrist - Gomi, *Catalogue* 13 - 64):

<i>Aegyptus</i> 17 52-56. 19 235-38. 27 36-37. 29 102-10:	<i>Torino</i> 1 (Neuedition)
<i>AnOr</i> 1	teilweise Neukopien in <i>DCS</i> , zitiert als <i>AnOr</i> 1/ <i>DCS</i>
<i>AnOr</i> 7	Koll. L. Cagni, <i>OA</i> 22 (1983) 73-117
<i>AOS</i> 32	Kopien <i>TCNY</i> ; zitiert nach <i>TCNY</i>

- BCT* 1 Koll. W. Horowitz - P. J. Watson, *ASJ* 13 (1991) 409 f., 417
Bedale Koll. T. Gomi, *The Ancient Orient Museum* 3 (1981) 37 ff.
Boson Neuedition der meisten Drehem-Texte: *Torino* 1
CHEU Koll., z. T. Neukopien *DC EPHE* 1-100
CST Koll. T. Gomi, *MVN* 12, S. 90-138
CT 3. 5. 7 Koll. G. Pettinato, *OA* 15 (1976) 141-44
EBH *MVN* 9 (Neuedition)
Frank StrbKT *DCS* (Neuedition)
HLC 1-3 Koll. T. Maeda, *ASJ* 2 (1980) 197-224
ITT 2/1 Koll. Nr. 617-1038: B. Lafont - F. Yıldız, *TCTI* 1
MCS 1-8 Texte in London: Koll., z. T. Neuedition: T. Gomi, *Orient* 17 (1981) 19-48. 20 (1984) 17-22. 21 (1985) 1-9
MCS 1-8 Texte in Liverpool: *Orient* 16 (Neuedition)
MCS 1-8 Texte in Harvard: *MVN* 11 (Neuedition)
MVN 8 1-150 Koll. B. Lafont, *RA* 75 (1981) 78-85
OLP 8 5-31 Koll. W. Farber, *JCS* 32 (1980) 119-26
NRVN 1 Koll. H. Waetzoldt, *OA* 14 (1975) 153-67
OrSP 5-26 A. Deimel, Texte im Bibelinstitut: *MVN* 4 (Neuedition der meisten Texte)
OrSP 47/49 Koll. H. Waetzoldt, *OA* 17 (1978) 35-59, Ergänzungen T. Gomi, *ASJ* 6 (1984) 140 f.
PDT 1 Koll. A. Picchioni, *OA* 14 (1975) 153-67
Pinches, alle Texte in Zeitschriften:
MVN 5 (Neuabdruck)
RIAA *DPOA-E* 1 (Neuedition)
RTC Koll. B. Lafont *DAS* (Texte in Paris), *TCTI* 1 (Texte in Istanbul).
SACT 1 Koll. M. Powell, *OA* 20 (1981) 125-38
SET Koll., tw. Kopien J. Snyder - M. Cooper, *ASJ* 8 (1986) 309-44
TLB 3 Koll. H. Waetzoldt, *OA* 15 (1976) 329-32
TMHNF 1-2 Koll. H. Waetzoldt, *OA* 15 (1976) 317-28. 17 (1978) 60f
TrDr Koll. H. Limet, *DPOA-E* 1 bzw. F. Yıldız - T. Gomi, *PDT* 2, S. 17-20
TRU Koll. und Veröffentlichung der im Tafelband fehlenden Texte: B. Lafont, *ASJ* 7 (1985) 165-88 (alle Texte werden hier als *TRU* zitiert).
TUT Koll. G. Pettinato - L. Cagni, *OA* 13 (1974) 199 - 201.

2. Andere bibliographische Abkürzungen

Bibliographische Abkürzungen folgen den Konventionen, wie sie in *HKL* und den Wörterbüchern festgelegt sind. Beachte darüber hinaus:

- Charpin, Clergé* = D. Charpin, *Le Clergé d'Ur au siècle d'Hammurabi* (1986)
ECTJ = A. Westenholz, *Early Cuneiform Texts in Jena* (1975)
Hall, Moon-God = M. Hall, *A Study of the Sumerian Moon-God Nanna/ Suen* (Ph. D. Diss. Philadelphia 1985)
Heinrich, Tempel = E. Heinrich, *Die Tempel und Heiligtümer im Alten Mesopotamien* (1982)
Klein, ThŠH = J. Klein, *Three Šulgi Hymns* (1981)
LSUr = P. Michalowski, *The Lamentation over the Destruction of Sumer and Ur* (1989)
OSP = A. Westenholz, *Old Sumerian and Old Akkadian Texts in Philadelphia*
Bd. 1 = *BiMes* 1 (1975); Bd. 2 (1987)
Selz, UGASL = G. J. Selz, *Untersuchungen zur Götterwelt des altsumerischen Stadtstaates von Lagaš* (Diss.)
Sigrist - Gomi, Catalogue
= M. Sigrist - T. Gomi, *The Comprehensive Catalogue of Published Ur III Tablets* (1991)
Yang, Adab = Z. Yang, *Sargonic Inscriptions from Adab* (1989)

3. Allgemeine Abkürzungen und Konventionen

aAk	altakkadisch	IS	Ibbi-Su'en
aB	altbabylonisch	JD	Jahresdatum
Anm.	Anmerkung	KN	Königsnamen
aS	altsumersich	MN	Monatsnamen
AS	Amar-Su'ena	ON	Ortsnamen
FN	Feldnamen	PN	Personennamen
FIN	Flußnamen	Š	Šulgi
GN	Götternamen	ŠŠ	Šū-Su'en
		Tab.	Tabelle

Querverweise innerhalb der Arbeit werden mit der Zahl des Kapitels in römischen Zahlen und der Abschnitt-Nummer in **fetter** Schrift angegeben; z. B. „III. 3.1.“. Bei Querverweisen innerhalb eines Kapitels wird die römische Kapitel-Zahl weggelassen.

Datumsangaben: Format: „Tag - Monat (römische Ziffer) - Jahr“, z. B.: 28 ii AS 3.

[] = (Teil des) Datum(s) nicht erhalten

- = (Teil des) Datum(s) nicht angegeben (z. B. „v -“ = v. Monat ohne JD)

i" = i m i n , xii² = d i r i xii (vgl. I. 1.1.)

Umschrift: Außer in Eigennamen wird sumerisch **g e s p e r r t**, akkadisch *kursiv* umschrieben.

Die Indizierung der Lautwerte richtet sich nach R. Borger, *ABZ*, und F. Ellermeier, *Sumerisches Glossar*. Bei zweisilbigen Werten wird aber immer eine Indexziffer geschrieben, z. B. „s i z k u r₂“.

Zahlen sind auch in der Transliteration im Dezimalsystem notiert (z. B. „100“ statt „1;40“), Hohlmaße werden in Stellenwert-Notation angegeben (z. B. „0.1.1“).

Das Abtrennen der Wortgrenzen bildet eine besondere Schwierigkeit bei der Umschrift sumerischer Texte. Wird ein zusammengesetzter Begriff als ein Wort gebraucht, wird er entsprechend transliteriert; also z. B. in *TCL* 5 6040 (Tab. 87): k a š - d é - (a) u r u g u b - b a , aber im gleichen Text e r e n₂ u r u - k e₄ k a š d é - a ; ebenso in Eigennamen, wozu auch Festes- und Monatsnamen zu zählen sind (z. B. e z e m m á - a n - n a , i t i š e - K I N - k u₅).

Vor allem aus Platzgründen werden in den Tabellen Personennamen in „zusammenhängender Umschrift“ wiedergegeben; hierbei lassen sich ebenso wie bei Götternamen Inkonsistenzen kaum vermeiden.

Zielsetzung und Methode

Das gestellte Thema erinnert unmittelbar an B. Landsbergers Arbeit „*Der Kultische Kalender der Babylonier und Assyrer*“ aus dem Jahre 1915, die aus seiner Dissertation hervorgegangen ist. Doch während Landsberger noch eine Zusammenschau der damals bekannten Keilschriftquellen wagen konnte, wird hier das Thema auf die Zeit der Dritten Dynastie von Ur beschränkt. Gerade für diese Periode wuchs das Textmaterial, fast ausschließlich Verwaltungsurkunden, in dem dreiviertel Jahrhundert seit Landsbergers „Kultischem Kalender“ um ein Zifaches an, sodaß nun der Textbestand (insgesamt fast 35000 veröffentlichte Texte) für unsere Untersuchung so günstige Voraussetzungen wie für kaum eine andere Epoche schafft:

- * Die Masse der Texte stammt aus einem Zeitraum von nur drei bis vier Jahrzehnten und der Herrschaft von vier Königen, Šulgi, Amar-Su'ena, Šū-Su'en und Ib-bi-Su'en. Innerhalb dieses beschränkten Zeitraumes mit relativ dichter Dokumentation werden einzelne Veränderungen beobachtbar.

- * Die Urkunden sind meist auf Monat und Jahr, oft auch - so in den besonders wichtigen Archiven des königlichen Viehhofes von Puzriš-Dagān und der Opferausgaben in Ur - auf den Tag datiert; auf den „bürgerlichen“ Kalender aufbauend werden so erst Untersuchungen zum kultischen Kalender möglich.

- * Ur III-Archive stammen von fünf großen Fundorten, in Ĝirsu, Ur und Nippur aus regulären Ausgrabungen, in Puzriš-Dagān (Drehem) und Umma aus Raubgrabungen; damit liegen Daten für denselben Zeitraum aus unterschiedlichen Orten und Archiven vor, die miteinander zu verbinden sind und zur gegenseitigen Kontrolle dienen können.

- * In diesen Archiven (mit Ausnahme von Nippur) werden in nennenswertem Umfang Ausgaben für kultische Zwecke verbucht. Hierbei kommt uns der Umstand zugute, daß uns Archive der Verwaltungseinheiten, die dem König (Puzriš-Dagān, Ur) oder dem Provinzgouverneur (Ĝirsu, Umma) unterstellt sind, bekannt wurden.

Der auf die Ur III-Zeit gerichtete Blick beschränkt nicht nur - wie Scheuklappen - das Thema „Kultischer Kalender“ auf eine Epoche, sondern erlaubt es, - wie mit einer Lupe - mit dem Thema verbundene Fragen des zu behandelnden Zeitraumes genauer zu betrachten. Hierzu gehören Probleme des Textverständnisses, nämlich Schrift, Sprache, Urkundenformular und Kalender, ebenso wie das Beobachten politischer Reflexe im Kult oder Versuche, Zeugnisse der Urkunden mit Angaben von Königsinschriften oder literarischen Texten zu verbinden.

Den Anklang im Titel an die Arbeit B. Landsbergers aber begründe ich mit dem Bestreben, der dort praktizierten exakten, vorurteilsfreien, von der Philologie ausgehenden Methode nachfolgen zu wollen. Unsere Interpretation hat mit dem Studium der Quellen zu beginnen, dann erst können Vergleiche mit anderen Epochen oder Kulturen erfolgen oder von anderen Fächern erarbeitete Methoden angewendet werden.

Landsberger behandelt die Grundlagen des Kalenders, die Monatsnamen der Lokalkalender und die kultische Gliederung des Monats. Seitdem wurde der Festkalender nicht mehr in einer umfassenderen Studie behandelt (zu Einzeluntersuchungen s. II. 2.1. und 4.1.). Diese Arbeit versucht, die im kaum mehr überblickbaren Corpus der Ur III-Urkunden bezeugten Riten und Feste zu ordnen, wobei die Frage nach zyklischen Feiern im Vordergrund steht.

Der „Kultische Kalender“ wird hier als Zusammenschau aller zyklischen Kulthandlungen verstanden, erfolgen diese nun täglich, monatlich oder jährlich oder in anderen - für uns oft nicht erkennbaren - Intervallen.

Als Leitfaden dient immer die Terminologie der Urkunden, wobei vorausgesetzt wird, identische Begriffe meinten im selben Kontext dieselbe Sache. Abweichungen können sowohl inhaltlicher als auch kontextueller Art (Archivzugehörigkeit, Schreibgewohnheiten, zeitliche Veränderungen des Urkundenformulars) sein. Gleichzeitig wird das Textmaterial nach Kultorten und den dort verehrten Göttern gegliedert.

Innerhalb eines Archives ist besonderes Augenmerk auf Menge und Art der Opfermaterie zu legen, was in der Art der Texte begründet ist: die Urkunden wurden zur Dokumentation ausgegebener, übernommener oder empfangener Güter niedergeschrieben, wobei deren Art und Umfang und die beteiligten Personen im Vordergrund stehen, daneben auch knapp der Zweck der Ausgabe vermerkt wurde (d. h. in unserem Fall, Götter als Opferempfänger oder Angabe des Festes). Gerade die für den Schreiber zentralen Angaben zur Materie erlauben eine Gliederung der Opferausgaben, lassen uns oft schon aufgrund des Umfangs „gewöhnliche“ von „besonderen“ Lieferungen trennen. Solche Vergleiche sind nur innerhalb eines Archives oder einer streng definierten Textgruppe möglich; über die Art der insgesamt zu einem kultischen Anlaß dargebrachten Opfermaterie können wir aus den zufällig überlieferten Zeugnissen unterschiedlichster Ausgabestellen nur selten Schlüsse ziehen.

Als letzter Schritt werden die Daten der aufgrund der Terminologie, der Götternamen und der Opfermaterie als zusammengehörig erkannten Opferausgaben verglichen, woraus sich die einzelnen Zyklen erschließen lassen.

Eine Reihe von Festen, wie die allmonatlich gefeierten drei Mondfeiertage oder aus den jeweiligen Lokalkalendern bekannte jährliche Feste, wurden schon von Landsberger und anderen erkannt und beschrieben, doch ergeben sich aus der Diskussion im größeren Rahmen auch dafür neue Aspekte.

Der Schwerpunkt der Betrachtung liegt auf zyklischen, wiederholbaren Feiern; aus einem aktuellen Anlaß dargebrachte Opfer werden daher nicht behandelt: hierzu zählen etwa die Opfer zur Krönung Ibbi-Su'ens, „Riten nach Herzenswunsch des Königs“ (s i z k u r₂ š à - g e g u r₇ - a l u g a l)¹, Dankopfer nach erfolgreichem Feldzug, die Feiern zur Einsetzung einer En-Priesterin, Opfer bei der Eidleistung (in Urkunden aus Puzriš-Dagān und Umma), oder z. B. Opfer an Nintu, die Göttin des Gebärens, anlässlich der Geburt eines Kindes (*AnOr* 7 99).

Auf der anderen Seite begegnen (meist kleinere) Ausgaben an Götter ohne eine Notiz zum Anlaß des Opfers. Solche Urkunden sind für unser Thema nur dann zu verwenden, wenn sich bestimmte Zyklen aufgrund Menge und Art der Opfermaterie und aufgrund der genannten Götternamen erkennen lassen. Da hier nicht alle derartigen Opfergaben vollständig aufgelistet werden können, werden einzelne Beispiele dafür in Anmerkungen oder Tabellen gegeben. Ausgeschlossen werden schließlich s á - d u g₄-Lieferungen, die vom zuständigen Verwalter

¹ Den Anlaß für diese „Riten nach Herzenswunsch des Königs“ konnte ich nur in einem Fall ermitteln: in *TRU* 328 (20 i AS 5) gelten sie Ninurta in Nippur; am selben Tag weiht der König Tiere aus seiner Kriegsbeute den Göttern Enlil und Ninlil (*PDT* 1 120, 20 i AS 5); die Opfer an den Kriegsgott Ninurta sind daher als Dankopfer für den mit Unterstützung des Gottes erfolgreich beendeten Feldzug zu verstehen.

zum Unterhalt der Tempel übernommen und im Tempel in Eigenregie verteilt werden.

Die beste Grundlage bieten Archive und einheitliche Textgruppen, etwa die Ausgabe-Urkunden von Puzriš-Dagān und Ur oder das Kleinvieh-Archiv des Alulu in Umma. Wie für unser Thema die spezifische Überlieferungssituation in den einzelnen Orten aussieht, wird an folgenden Stellen knapp erläutert:

Archive von Drehem:	I. 2.
Ur:	II. 4.2.
Umma:	II. 5.1., VI. 1.1.
Ĝirsu:	II. 6.1., VII. 1.1.

Urkunden aus Nippur enthalten nur in seltenen Ausnahmefällen relevante Hinweise, die in Kapitel II. und III. eingearbeitet sind.

Für das Verständnis besonders der Urkunden von Puzriš-Dagān erscheint mir ein Punkt wesentlich: Der königliche Viehhof verteilt Vieh an alle berechtigten Empfänger; darunter nehmen kultische Ausgaben einen hohen Stellenwert ein. Es ist Aufgabe der Viehverwaltung, die Transaktionen von Vieh zu belegen und abzurechnen, nicht eine Dokumentation der Opfer zu erstellen. So sind etwa die während eines Tages von einer Behörde ausgegebenen Tiere in einer Urkunde zusammengestellt, ohne daß daraus geschlossen werden dürfte, diese Ausgaben würden beim selben Anlaß verbraucht. Wie in zahlreichen Einzelfällen deutlich wird, umfaßt eine Ausgabe auf der anderen Seite nicht unbedingt die vollständige Menge der zu einem Anlaß dargebrachten Tiere.

Ähnlich sind die meisten Urkunden anderer Archive zu betrachten; Ausnahmen bilden nur die Dokumentation königlicher Opferausgaben in Ur (II. 4.2.) und bezüglich Kleinvieh das Archiv des Alulu in Umma (II. 5.1.).

Bei den Zufällen der Überlieferung kann keine einheitliche Beschreibung der einzelnen Feiern entstehen. Im allgemeinen wird versucht, Ort, Zeit, verehrte Götter, Teilnehmer, Ablauf der Riten und Bedeutung eines Festes zu ermitteln. Je nach Textbefund können im Einzelfall bestimmte Aspekte ausführlicher besprochen werden.

Die Urkunden verbuchen die zu den Feiern ausgegebene Opfermaterie. Prinzipiell sind dabei Opfer als zentraler Kultakt von denen zu unterscheiden, die Bestandteil einer Kulthandlung (Baden der Gottheit, Weihung eines Gefäßes) sind². Ersteres wird immer in Urkunden in der Form „(Opfer)materie + GN“ vorliegen, letzteres bei näheren Angaben wie a - t u₅ - a , „Baden“, X - d a k u₄ - r a , „mit X (= Weihung) eingebracht“. Mehrere Einzelopfer können als „Fest“ (e z e m) oder „Ritus“ (s i z k u r₂) zusammengefaßt werden.

Eine an sich wünschenswerte Verbindung der aus den Ur III-Urkunden gewonnenen Daten zu den Zeugnissen anderer Textgattungen (Königsinschriften, literarische Texte) und/oder anderer Epochen ist nur im Ausnahmefall möglich.

² s. dazu mit Literaturangaben *Der Kleine Pauly* Bd. 4 Sp. 307 f. s.v. Opfer.

I. GRUNDLAGEN

1. Der Kalender

1.1. Allgemeines

Bevor wir uns der Diskussion der Feste zuwenden, sind einige Fragen zum Kalendersystem der Ur III-Zeit aufzugreifen. Der folgende Abschnitt stellt dabei zu einem guten Teil eine Zusammenfassung der bisher geleisteten Forschungsarbeit dar.

Der Tag beginnt im Alten Orient üblicherweise mit dem abendlichen Sonnenuntergang. Für die Ur III-Zeit belegen dies die in Opfer-Urkunden häufige Folge $\acute{a} - \hat{g} i_6 - b a - a$, „mitternachts“, $\acute{a} - u_4 - t e - n a$, „abends“, die Reihe in *SET* 188 „nachts“ ($\hat{g} i_6 - b a - a$, Z. 104) - [„morgens“, nach Z. 117] - „mittags“ ($a n - b a - r a$, Z. 126)³ - „abends“ ($u_4 - t e - n a$, Z. 134), oder die Aussage Šulgis in seiner Hymne Šulgi A, er habe die Reise von Nippur nach Ur und zurück in einem Tage vollbracht (Z. 78): dabei war er die Nacht über gereist, kam am Morgen in Ur an (Z. 49) und kehrte vor Sonnenuntergang nach Nippur zurück (Z. 75).⁴

Die grundlegende Arbeit für die Jahresdaten der Ur III-Zeit bildet nach wie vor N. Schneider, *Zeitbestimmungen*, = *AnOr* 13 (1936); für Šulgi werden 48 Jahre angesetzt (s. zuletzt C. Wilcke, *Or* 54 [1985] 299 - 303). Die Daten Ibbi-Su'ens folgen E. Sollberger, *RLA* 5 (1976-80) 5-7.

Eine Diskussion der Schaltjahre der einzelnen Monatskalender findet sich darüber hinaus bei R. M. Whiting, *ZA* 69 (1979) 17 f.; T. Gomi, *BiOr* 34 (1977) 275-81 (Drehem); M. Cooper, *ZA* 77 (1987) 179 (Nippur); T. Gomi, *ASJ* 6 (1984) 1-18 (Umma); E. Sollberger, *Afo* 17 (1954-56) 42 f. (Ur); zu Ĝirsu Š 44 - 48 vgl. D. A. Foxvog, *RA* 80 (1986) 19 Anm. 3. S. jetzt auch Sigrist - Gomi, *Catalogue* 306-14.

Den Kalender von Drehem in den Jahren Š 44 - 48 mit dem Problem der „m i n - Monate“ (hier als *iv*“ notiert) und dem innerhalb der Vieh-Verwaltung üblichen Akiti-Jahr hat M. Cooper, *ZA* 77 (1987) 174-91, geklärt: demnach folgen auf die zwölf Monate *i - xii* Š 44 (zu korrigieren: 13 Monate *i - xii*²) noch fünf „m i n - M o n a t e i“ - v“ Š 44, die folgenden Jahre Š 45-47 beginnen mit dem *vi*. und enden mit dem *v*. Monat („Akiti-Jahr“), das Jahr Š 48 umfaßt nur sieben Monate *vi - xii* Š 48. Darauf folgt sofort *i AS* 1⁵.

M. Coopers Interpretation des Kalenders der „Early Drehem Series“, des Archives der Königin Šulgisimtum (s. S. 18 ff.), a. O. 186-89, kann allerdings nicht kritiklos übernommen werden. Nach M. Cooper kenne dieser Kalender keine Schaltjahre und sei durch „Streichen“

³ Zu $a n - b a (r)$ „mittags“ vgl. Å. Sjöberg, *MNS* S. 128, wo diese Ur III-Schreibung noch nicht verbucht ist.

⁴ J. Klein, *ThŠH* 167-217. Den Hinweis verdanke ich C. Wilcke.

⁵ Zu den Monatsnamen, die hinter den römischen Ziffern stehen, s. unten S. 7 ff. Nachträge und Korrekturen zum Modell M. Coopers unten Anm. 111 und 523.

der ersten fünf Monate des Jahres Š 46 dem Monatsnamen nach mit dem übrigen Kalender gleichgeschaltet worden. Da aber einige Texte in diesen Zeitraum datiert sind⁶, bricht die an sich recht unwahrscheinliche Konstruktion⁷ in sich zusammen.

Daß der Kalender des Šulgisimtum-Archives Schaltjahre kennt, wird zudem durch einen jüngst in neuer Kopie veröffentlichten Text bestätigt: *Torino* 1 186 (= Boson 100) datiert in den Monat š e - KIN - k u₅ m i n des Jahres Š 41, wobei es sich um die Angabe des Schaltmonats handeln muß⁸. Dieses Jahr Š 41 ist im Drehem-Kalender als Schaltjahr bezeugt (vgl. *TRU* 2), sodaß im Archiv Šulgisimtums in denselben Jahren geschaltet worden sein dürfte (weitere Š 31. 33. 36. 44). Da das Archiv der Königin bei sehr dichter Textfolge schon xi Š 47 endet, ist das Fehlen des Schaltmonats für dieses Jahr leicht zu erklären. Die Beamten der Königin Šulgisimtum gebrauchen keine „m i n“-Monate, verwenden aber ansonsten den gleichen Kalender wie den im königlichen Viehhof von Puzriš-Dagān üblichen, wie der Befund der Festes-Ausgaben bestätigt: s. dazu III. 4.7.2. für Nippur und IV. 2.2. für Ur.

Ein kleiner Nachtrag ergibt sich zu den Schaltjahren während der ersten 8 Jahre Ibbi-Su'ens in Ur: E. Sollberger, *Afo* 17 (1954-56) 43, notiert IS 1. 4. 7 und 8 als Schaltjahre; davon ist IS 7 wahrscheinlich zu streichen, für die Jahre IS 9 - 11 kenne ich keine Belege, die für ein 12- bzw. 13- monatiges Jahr sprechen. In der folgenden Übersicht gebe ich noch einmal die Belege zu den Jahreslängen (für ein Schaltjahr genügt ein Beleg für einen xiii. Monat; x = Schaltjahr, . = Jahr zu 12 Monaten):

	Belege (außer L.Legrain, <i>UET</i> 3 Textband S. 279)
IS 1 - x	weitere <i>UET</i> 9 8
IS 2 - .	<i>UET</i> 9 1370
IS 3 - .	<i>UET</i> 3 55
IS 4 - x	weitere <i>UET</i> 9 220.394. 1047. 1048
IS 5 - .	s. E. Sollberger, <i>Afo</i> 17 (1954-56) 40 Anm. 10; vgl. <i>UET</i> 3 1554; 9 397 ⁹
IS 6 - .	<i>UET</i> 9 1065. 1139
IS 7 - .?	nur <i>UET</i> 3 1728: „IS 9“ (Datum nicht kopiert); zu IS 8? ¹⁰
IS 8 - x	gut bezeugt; weitere <i>UET</i> 3 1163; 9 261. 262 (?) ¹¹

⁶ *JCS* 29 117 Nr.1 (8/15 i), *PDT* 2 1035 (x+3 iv), *MVN* 13 664 (25 iv), *JCS* 35 183 Nr. 1 (21 v) (zwei Texte wurden allerdings erst nach dem Aufsatz von M. Cooper veröffentlicht).

⁷ M. Coopers Hauptargument, der Kalender einer Verwaltungseinheit, die hauptsächlich kultischen Zwecken diene, könne keinen Schaltmonat gebrauchen, ist durch Verweis auf alle anderen altmesopotamischen Perioden zu widerlegen, da auch während der Schaltmonate geopfert wurde, diese ja gerade dazu dienten, den Kalender mit den Jahreszeiten synchron laufen zu lassen.

⁸ Die Bezeichnung des Schaltmonats ist nicht ganz einheitlich, sodaß die Bezeichnung als m i n (statt üblichem d i r i) nicht gegen die vorgeschlagene Deutung sprechen kann. Vgl. auch e z e m - m a ḥ m i n im Jahre AS 4 oder in Nippur i t i š e - KIN - k u₅ m i n (*NATN* 827, Š 33; *NATN* 553, AS 9).

⁹ Nicht übernommen von T. Gomi, *ZA* 68 (1978) 298, zu *UET* 9 397, und *JCS* 36 (1984) 215¹².

¹⁰ *UET* 3 1163 ist gegen L. Legrain nicht „IS 9“ (= IS 7 mit E. Sollberger), sondern IS 8 datiert (Kollation C. B. F. Walker). Ist ein solches Versehen auch für *UET* 3 1728 anzunehmen (Kollation wäre wünschenswert; der Text befindet sich in Baghdad)?

¹¹ Dagegen spricht anscheinend *UET* 3 258 i t i - 12 - k a m m u - ú s - s a b à d - g a l b a - d ù - a m u - ú s - s a - b i (= IS 8) (Kollation M. Krebernik); die zahlreichen Belege für den xiii. Monat sichern aber den Ansatz als Schaltjahr.

1.2. Monatsnamen

Zur leichteren Orientierung werden nachfolgend die wichtigsten Lokalkalender (Nippur, Ur, Drehem = Reichskalender, Umma, Lagaš) vorgestellt. Die Zählung der Monate in den Datumsangaben beruht immer auf dieser Liste. Da zudem ein guter Teil der Monatsnamen auf jährliche religiöse Feiern zurückzuführen ist, die einen wesentlichen Teil dieser Arbeit bilden (III. bis VII. Kapitel), dient die folgende Übersicht gleichsam als Wegweiser durch die Arbeit. Abschließend folgen die Monatsnamen einiger anderer Orte und Archive.

Das im Datum übliche „i t i“ vor dem Monatsnamen wird fortgelassen¹², Sumerisch aus Platzgründen nicht gesperrt.

Nippur¹³

- i. barag-zà-ġar-ra (var. -za-)
- ii. gu₄-si-su(-a)
- iii. sig₄-ga (/ -ka/-a)
- iv. šu-numun(-na/-a)
- v. NE.NE-ġar(-ra)
- vi. kin-^dInanna
- vii. du₆-kù(-ga)
- viii. ^{ġis}apin(-du₈-a)
- ix. gan-gan-è (var. ga-ga-è)
- x. ab-è / kù-ŠIM¹⁷
- xi. ziz-a(-ka)¹⁸
- xii. še-KIN-ku₅
- xii². diri še-KIN-ku₅

Ur (ab Š 31, davor Ğirsu-Kalender)

- i. še-KIN-ku₅
- ii. maš-kù-kù / maš-dà-kù¹⁴
- iii. šeš-da-kù
- iv. u₅/ub-br^{mušen}-kù
- v. ki-siki-^dNin-a-zu¹⁵
- vi. ezem-^dNin-a-zu
- vii. á-ki-ti
- viii. ezem-^dŠul-gi
- ix. šu-eš-ša / ezem-^dŠu-^dSu'en¹⁶
- x. ezem-maġ
- xi. ezem-an-na
- xii (ezem)-^(d)Me-ki-ġál
- xii². diri (ezem)-^(d)Me-ki-ġál(-ke₄-ús-sa)

¹² In Nippur wird oft i t i + MN genitivisch konstruiert. - Eine Zusammenfassung der Monatsnamen der Ur III-Zeit bietet H. Hunger, s.v. „Kalender“, *RLA* 5 (1976-80) 300. Einzeluntersuchungen des letzten Jahrzehnts bedingen einige Ergänzungen (s. folgende Anmerkungen); vgl. nun auch Sigrist - Gomi, *Cataloge*, 374 f.

¹³ Das Getreidearchiv von Dusabara bei Nippur verwendet die Monatsnamen von Drehem, s. schon B. Landsberger, *LSS* 6/1-2 66 unten; R. M. Whiting, *ZA* 69 (1979) 16 f.; F. R. Kraus, *WO* 8 (1975-76) 198 f.

¹⁴ m a š - d à - k ú im Handwerkerarchiv (ab IS 12); s. C. Wilcke, *CRAI* 35 (1992), Tab. 8.

¹⁵ Zum MN s. IV. 6.4.

¹⁶ Zur Verteilung entsprechend dem i. Monat s. zuletzt F. Pomponio, *SEL* 7 (1990) 5.

¹⁷ Zum MN k ù - ŠIM vgl. V. Scheil, *RA* 22 (1925) 152; A. Pohl, *TMHNF* 1-2 (1936) 49. Eine Aufteilung der beiden MNN auf verschiedene Archive wäre vielleicht möglich. Es läßt sich vorläufig die Tendenz beobachten, daß k ù - ŠIM eher bis zur Anfangszeit Ibbi-Su'ens, a b - è eher ab Ende Šu-Su'en geschrieben wird (aber z. B. *NRVN* 1 170: a b - è Š 42/AS 6). k ù - ŠIM ist der übliche Name des x. Monats in den älteren Texten von Nippur; vgl. *OSP* I Nr. 101, *OSP* II S. 202, *TMH* 5 (= *ECTJ*) 129, 156. Zur Lesung und Deutung ^(d)K ù - s u_x(ŠIM) . g s. J. Bauer, *ZA* 79 (1989) 8-9. Nach der Ur III-Zeit heißt der x. Monat immer a b - (b a) - è . Vgl. III. 4.9.

¹⁸ M. E. Cohen, *NABU* 1990/134, schlägt eine Lesung ú d - d u r u₅ vor.

Drehem (Reichskalender)¹⁹Hauptserie
bis ŠS 2

- i. maš-dà-kú
- ii. šeš-da-kú
- iii. u₅-bī-kú
- iv. ki-siki-^dNin-a-zu
- v. ezem-^dNin-a-zu
- vi. á-ki-ti
- vii. ezem-^dŠul-gi
- viii. šu-eš₍₅₎-ša
- ix. ezem-maḥ
- x. ezem-an-na
- xi. ezem-^(d)Me-ki-ġál
- xii. še-KIN-ku₅
- xii². diri še-KIN-ku₅²²

Schuh-Archiv
„Schatz“-Archiv²⁰

- i. maš-dà-kù-kú
 - ii. šaḥ-kù-kú
 - iii. u₅-bī^{mušen}-kú
- (weiter wie Hauptserie)

Šulgisimtum-
-Archiv bis Š 46²¹

- i. maš-kù-kú
- (weiter wie Hauptserie)

xii². še-KIN-ku₅ minŠS 3²³

- i. maš-dà-kú
- ii. šeš-da-kú
- iii. u₅-bī-kú
- iv. ki-siki-^dNin-a-zu
- v. ezem-^dNin-a-zu

ab ŠS 4

- i. še-KIN-ku₅
- ii. maš-dà-kú
- iii. šeš-da-kú
- iv. u₅-bī-kú
- v. ki-siki-^dNin-a-zu

¹⁹ Mit Monatsnamen des Kalenders von Drehem (eingebürgerte Schreibweise; besser wäre Drēḫim < Duraiḫim nach Hinweis von D. O. Edzard) / (Bīt) Puzriš-Dagān werden auch Urkunden in Nippur (s. oben Anm. 13), Ešnunna, Umma (F. Pomponio, *ZA* 79 [1989] 10-13) und Ġirsu (Belege: B. Landsberger, *LSS* 6/1-2 66 Anm. 3; H. Waetzoldt, *WO* 9 [1977-78] 203 f. Anm. 15) datiert; vgl. auch zum vielleicht staatlichen Guzana-Archiv (außer MN kur-ga-na-še) P. Steinkeller, *JAOS* 102 (1982) 641 f. Da sich diese MNN oft in Urkunden des Staats-, nicht des Provinzhauhaltes finden, was ja in besonderem Maße für die Archive in und um Drehem gilt (bekanntlich auch schon vor Š 39), ist es berechtigt, den Drehem-Kalender als „Reichskalender“ zu bezeichnen. MNN des Drehem-Kalenders verwenden aber auch privatrechtliche Urkunden: s. z. B. W. Sallaberger, *ZA* 82 (1992) 132. Wie die Untersuchung von C. Wilcke, *CRAI* 35 (1992) 311 ff., gezeigt hat, war Esaġdana Nibru, wohl nahe bei oder sogar in (Bīt) Puzriš-Dagān gelegen, dessen Vorläufer in seiner Funktion als Handwerks- und Verwaltungszentrum. Als Oberbegriff für diese Textgruppen wollen wir den allgemein eingebürgerten Namen „Drehem-Texte“ beibehalten.

²⁰ Zum „Schatz“ von Drehem s. M. Sigrist, *Or* 48 (1979) 26-52; vgl. C. Wilcke, *CRAI* 35 (1992), v. a. 322 Tab. 7. Die Beobachtung der Varianten in den MNN kann zur erfolgreichen Trennung verschiedener Archive führen. Diese Methode könnte man auch auf die Schreibung der Jahresdaten ausdehnen, wie schon F. Yildız - H. Waetzoldt, *OA* 22 (1983) 7-12 für das Jahr Š 36 und seine Schreibweisen in Ġirsu, Drehem, Umma und Nippur gezeigt haben. So sind mir bei den Schatztexten folgende Besonderheiten aufgefallen: Š 45 m u U r - b ī l - l u m^{ki} b a - ḫ u l (statt üblichem „- b ī -“), dagegen AS 2 m u ^dA m a r - ^dS u ' e n - e . . . (damit sind Š 45 und AS 2 eindeutig zu unterscheiden); im JD Š 46/47 Ḥ u r - t i^{ki} (statt üblichem „Ḥ u - u r -“); AS 4 m u e n ^dN a n n a b a - ḫ u ḡ gegenüber AS 9: m u E n - ^dN a n n a - ^dA m a r - ^dS u ' e n - r a - k i - á ḡ - a n - n a b a - ḫ u ḡ (üblich m u e n ^dN a n n a K a r - z i - d a^{ki} oder ähnlich; AS 4 und AS 9 damit eindeutig). - Vgl. zu den Schreibweisen des Jahres AS 9 in verschiedenen Textgruppen in Ġirsu W. Sallaberger, *ZA* 82 (1992) 138.

²¹ Im Jahre Š 47 dann i t i m a š - d à - k ú : s. C. Wilcke, *CRAI* 35, 321 Tab. 6; zum Schaltmonat s. oben I.1.

²² Andere regelmäßige Schaltmonate: d i r i E z e m - m e - k i - ḡ á l - ú s - s a AS 3 vor še - K I N - k u₅; R. M. Whiting, *ZA* 69 (1979) 17; E z e m - m a ḥ m i n AS 4: s. zuletzt M. Cooper, *ZA* 77 (1987) 184. Zu Š 47 s. M. Cooper, *ZA* 77 184 f.

²³ T. Gomi, *BiOr* 34 (1977) 275-81; R. M. Whiting, *ZA* 69 (1979) 6-33, zur Reihenfolge der Monate im Drehem-Kalender.

Fortsetzung Drehem (Reichskalender)

ŠS 3

- vi. á-ki-ti
- vii. ezem-^dŠul-gi
- viii. ezem-^dŠu-^dSu'en
- ix. ezem-maḥ
- x. ezem-an-na
- xi. ezem-^(d)Me-ki-ġál
- xii. diri ezem-^(d)Me-ki-ġál

ab ŠS 4

- vi. ezem-^dNin-a-zu
- vii. á-ki-ti
- viii. ezem-^dŠul-gi
- ix. ezem-^dŠu-Su'en
- x. ezem-maḥ
- xi. ezem-an-na
- xii. ezem-^(d)Me-ki-ġál
- xii². diri ezem-^(d)Me-ki-ġál

Eine Konkordanz zwischen den Monaten von Drehem einerseits und denen von Nippur und Ur andererseits wird unten III. 4.7.2. bzw. IV. 2.2. versucht; zu den Daten für Uruk s. V. 1.4. Der dort diskutierte Befund zeigt, daß ab Amar-Su'ena in Drehem, Nippur, Ur und Uruk in denselben Jahren geschaltet wird, womit sich trotz der unterschiedlichen Monatsnamen ein einheitlicher Reichskalender durchsetzt. Zu den Problemen einer Konkordanz mit Ġirsu s. VII. 1.1.3.

Umma

- i. še-KIN-ku₅ / še-sag-ku₅²⁴
- ii. sig₄-^{ġi}i-šub-ba-ġar
- iii. še-kar-ra-ġál-la / -ġá-la
- iv. nesaġ
- v. RI
- vi. šu-numun
- vii. min-èš (ezem-^dAmar-^dSu'en)²⁶
- viii. é-iti-6
- ix. ^dLi₉-si₄

Ġirsu

- i. GANA₂-máš
- ii. gu₄-rá-IZI-mú-mú²⁵
- iii. ezem-^dLi₉-si₄
- iv. šu-numun
- v. munu₄-kú
- vi. ezem-^dDumu-zi
- vii. ezem-^dŠul-gi
- viii. ezem-^dBa-ú
- ix. mu-šu-du₇ (var.-du₆)

²⁴ Wie ich R. K. Englund, *BBVO* 10 165 Anm. 535, und H. Waetzoldt u. a., *MVN* 14 S. 7, entnehme, schlägt M. Civil in seinem unveröffentlichten Manuskript zu „Farmers Instructions“ aufgrund der Umma-Variante še - s a ġ - k u₅ eine Lesung še - s a g₁₁ / s i g₁₈ - k u₅ für še - KIN - k u₅ vor. Die Lesung s a g₁₁ / s i g₁₈ (mit vokalischem Auslaut) für KIN ist gut bezeugt, jedoch nur für eine verbale Basis; s. P. Attinger, *RA* 78 (1984) 118 f. zu Z. 206; Å. Sjöberg, *JCS* 40 (1988) 174 zu 4 mit weiterer Literatur. Da wir somit ein Wort mit zwei verbalen Basen (še - s a g₁₁ / s i g₁₈ - k u₅) erhielten, ist die Lesung jedoch zu bezweifeln.

Bezüglich še - s a ġ - k u₅ in Umma ist vielleicht ú - s a ġ, „hohes Gras“ (s. dazu VI. 2.1.) zu vergleichen, also: „hohe Gerste schneiden“. Beachte auch den Befund im aAK Kalender von Adab (Yang, *Adab* S. 54. 56) mit dem ix. Monat še - KIN - k u₅ und dem xii. Monat še - s a ġ - s a₆ - g a. Sind in Umma daher zwei unterschiedliche MNN zusammengefallen?

Zur Verteilung der wahrscheinlich synonymen Verben für das Schneiden von Getreide KIN - k u₅ und g u r₁₀(KIN) ist auf die m. W. einmalige Variante e z e m še - g u r₁₀(KIN) - r a *TCL* 5 5671 v 20 zu e z e m še - KIN - k u₅ im Paralleltext *TCL* 5 5667 Rs. 8 zu verweisen. In früheren Epochen begegnet dieser Wechsel häufiger: Ġirsu: aŠ še - KIN - k u₅ - r á (*LSS* 6/1-2, S. 54. 56; dies bestätigt die Lesung von TAR als / k u₅.d r /), aAk aber še - g u r_x(ŠE.KIN)-a (F. Thureau-Dangin, *ZA* 15 [1900] 410 f.). - Adab, aAk (Yang, *Adab* 54. 56): ix. Monat = še - KIN - k u₅ mit Variante (desselben Monats?) še - g u r_x(ŠE:ŠE+KIN) - a (der Wechsel zwischen še - g u r₁₀(KIN) und še - g u r_x(ŠE.KIN) ist Ur III-zeitlich z. B. in ġ u r u š-Texten aus Umma oder Nippur häufig bezeugt).

²⁵ Zur Lesung: Variante g u₄ - r a - IZ I - m u - m u bei F. Thureau-Dangin, *RA* 8 (1911) 87; vgl. J. Krecher, *WO* 4 (1967/68) 267; Deutungsvorschlag: G. Selz, *NABU* 1989/38.

²⁶ Zum MN Ezem-Amar-Su'ena s. T. Gomi, *ZA* 75 (1985) 4-6; F. Pomponio, *SEL* 7 (1990) 3 f. (Belege AS 6-8, sowie ŠS 2).

x. ezem- ^d Šul-gi	x. amar-a-a-si
xi. pa ₄ -ú-e (var. pa ₅ -ú-e)	xi. še-KIN-ku ₅
xii. ^d Dumu-zi	xi ² . diri še-KIN-ku ₅
xiii. diri	xii. še-ŋ-la

Monatsnamen anderer Orte und Archive²⁷

Adab²⁸

ab-bé
 á-ki-ti
 du₆-kù
 ezem-^dMÜŠ.ZA.NUN
 ezem-^dNin-mug
 ezem-^dŠul-gi
 ġá-udu-ur₄³⁰
 še-KIN-ku₅
 šu-ġar

Išān Mīzyad²⁹

a-bí, a-bu (30. 1?)
 á-ki-ti (7. 23)
 e-lu-li-im[?] (2. 25?)
 ezem-^dNin-a-zu (13)
 ki-siki¹-^dNin-a-zu (1)
 Zi-ib-ni (8. 28)
 a. ša-nu-x] (18 iii)
 b. e-ma-tim (18 v)
 c. šar-ra-ni (18 vii)
 d. la-ḫu-um (18 ix. 22?)

SI.A-a-Archiv³¹

a-bu-um, a-bí, ezem-a-bi
 AN.ZA.GU.ḪAR?-um
 apin-du₃-a
 aš-lu-um
 ba-ra-um
 da-ḫu-bu-um
 ezem-a-dara₄^{*}
 ezem-^dInanna

Tūram-ilī-Archiv³²

ezem-a-bi (2.33)
 ġi^š apin (7.10.19.20.28)
 ezem-an-na (9)
 ezem-a-dara₄ (3.15.38)^{*}
 ezem-^dLi₉-si₄ (14.32)^{*}
 ezem-maḫ (17.18.24-27.36)

²⁷ Ohne Mari (Texte der *šakkanakkum*-Periode, die auch die Ur III-Zeit mit einschließt) und Susa, die für unsere Untersuchung unberücksichtigt bleiben können.

²⁸ Yang, *Adab* 57, zu den Ur III-MNN.

²⁹ 29 Texte dieses bei Kiš gelegenen Tells aus den ersten beiden Jahren Ibbi-Su'ens veröffentlichte N. Ahmed Mahmud, *ASJ* 11 (1989) 330-52. Die Text-Nrn. sind in unserer Liste in Klammern beigefügt. Aus dem Reichskalender sind die Monate Kisiki-Ninazu, Ezem-Ninazu und Akiti bekannt. Falls richtig ergänzt, bietet Text Nr. 1 die Reihenfolge Kisiki-Ninazu - *Abum*. Die mit a. bis d. bezeichneten MNN folgen in Text 18 aufeinander, die übrigen sind alphabetisch geordnet.

³⁰ Vgl. aš i t i ġ á - u d u - u r₄ - (r a) - k a bei B. Landsberger, *LSS* 6/1-2 52 sub e).

³¹ Zu diesem Archiv, das nach Händlerangabe aus dem sonst unbekanntem Tell Abu Jamous bei Babylon stammen soll, siehe zuletzt P. Steinkeller, *FAOS* 17 (1989) 305-07 (nach D. O. Edzard, mündlich, handelt es sich hierbei allerdings um einen erfundenen Ortsnamen). Dort sind auf S. 305 die MNN zusammengestellt, worauf für die Belege zu verweisen ist. P. Steinkeller betont die Verwandtschaft mit den MNN des Tūram-ilī-Archives und der Texte aus Tell al-Wilāya (nördlich von Adab: s. dazu J. N. Postgate, *Sumer* 32 [1976] 90). Die dort belegten MNN sind in der Tabelle mit „^{*}“ bezeichnet. Eine Herkunft des SI.A-a- und des Tūram-ilī-Archives aus Zentralbabylonien ist wahrscheinlich (vgl. auch die MNN von Adab und *laḫum* auch in *Išān-Mīzyad*). In den Urkunden des SI.A-a-Archives findet sich nur die Reihenfolge Ezem-Šulgi - Niġ-Enlila in *MVN* 8 171.

³² M. van de Mieroop, *JCS* 38 (1986) 1-80. Vgl. zur Herkunft a. O. 5 f. und die vorige Anmerkung.

Fortsetzung SIA-a-Archiv

ezem-^dNergal
 ezem-^dŠul-gi*
 gi-sig-ga
 gu₄-GANA₂

la-ḫu-um
 níḡ-e-ga
 níḡ-^dEn-líl-lá*
 še-KIN-ku₅

tum-ma-al

Fortsetzung Türam-ili-Archiv

ezem-^dŠul-gi (37)*
 gi-sig-ga (4.31.40)

kir₁₁-si-ak (6.7?)

níḡ-e-ga (10.11.21)¹
 níḡ-^dEn-líl-lá (12.13.16)*
 še-KIN-ku₅ (1.5.35)
 šu-ḡar-ra (29.30)

1.3. Monatslängen

Die Reihenfolge der Monate und Jahre sowie die Lage von Schaltmonaten innerhalb bestimmter Jahre bietet somit in der Regel kaum Schwierigkeiten. Schaltmonate werden eingeschoben, um die Monate des in Mesopotamien üblichen Mondjahres zu 354 Tagen möglichst immer in dieselbe Jahreszeit fallen zu lassen. Die Existenz von Schaltmonaten beweist also, daß die Länge der Monate sich nach dem tatsächlichen Mondlauf richtet. Die Anzahl der Schaltjahre entspricht dem in achämenidischer Zeit praktizierten Schema, daß innerhalb von 19 Jahren 7 Schaltjahre zu liegen haben, wenngleich ohne die in der Spätzeit übliche feste Reihenfolge im Wechsel zwischen „normalen“ und Schaltjahren³³.

Ein Mondmonat (synodischer Monat) dauert 29d 12h 44' 2,9", es wären also etwa abwechselnd Monate zu 29 oder 30 Tagen zu erwarten. In Ur III-Urkunden über Arbeiter, Rationen, Futter oder in Bilanzrechnungen wird dagegen ein normierter 30-Tage-Monat verwendet. Dieser 30-tägige Normmonat³⁴ dient offenkundig nur der Berechnung im administrativen Bereich und gibt keine Auskunft über den allgemein gebrauchten „bürgerlichen“ (Englund: „cultic / agricultural“) Kalender.

Um einen möglichst genauen Kalender als Grundlage für die Einordnung und Deutung der Feste zu erhalten, wäre eine Bestimmung der Monatslängen zumindest innerhalb des Drehem-Kalenders wünschenswert (zu Umma s. unten). Folgende Daten können dazu herangezogen werden:

³³ Zu Schaltregeln in astronomischen Keilschrifttexten s. H. Hunger - E. Reiner, *WZKM* 67 (1975) 21-28.

³⁴ R. K. Englund, *JESHO* 31 (1988) 122-31. Daß diese Differenz ausgeglichen wird, zeigt etwa *JCS* 31 135 Nr. 4, eine Abrechnung über Getreide in Ur bei zwei Beamten des königlichen Viehhofes, Nalu und Ur-Šugalama, von i. - xii. ŠS 2: Z. 5-6: š à < - g a l ? > g u₄ - u d u é - a š i d - d a u₄ - 5 - k a m i t i - b i 5 - à m u₄ - 1 - t a b a - n i - í b - l á , „bei (oder: Futter!¹⁷ von) Rindern und Schafen, im Haus gezählt, (für die Zeit) von 5 Tagen: die entsprechenden Monate sind fünf, von denen jeweils ein Tag subtrahiert wird“ (dies verstehe ich so, daß für 5 Monate von den 30 Tagen der Überschlagsrechnung ein Tag abgezogen wird, da diese Monate nur 29 Tage lang waren). - Zum Ausgleich zwischen 30-tägigem Normmonat und einem wirklichen 29-tägigen Monat in aB Zeit s. K. van Lerberghe, *The Ur-Utu Archive*, Vol. 1 (1991) S. 50 f.; der dort diskutierte Terminus, *uddagiddû* = u₄ - g í d - d a , ist auch in der Ur III-Zeit bezeugt: *Iraq* 54 110 Nr. 9: (Gerste) u₄ - d è g í d - d a i t i - 5 (/3²) - k a m , AS 5 und 6 (Abrechnung von Gerste als Differenz zwischen wirklichen Monatslängen und Normmonaten während jeweils eines Jahres).

1.3.1. Eine Ausgangsbasis bildet zunächst das Sammeln von Belegen für den 30. Tag eines Monats³⁵. Hierbei läßt aber ein fehlender Beleg noch nicht den sicheren Schluß zu, ein bestimmter Monat habe nur 29 Tage umfaßt. Ebenso unsicher ist der Befund der meisten monatlichen Abrechnungen, da einzelne Tage fehlen können, ohne vermerkt zu sein. Auf diese Weise kann man zudem „zuvieler“ Monate zu 30 Tagen für ein Jahr erhalten, z. B. für das Jahr AS 5:

AS 5:	30 i:	SET 15. 16
	30 ii:	CST 306, PDT 1 62, MVN 5 112
	(29 iii):	BIN 3 537
	30 iv:	CST 314, PDT 1 74, PDT 2 1118
	30 v:	PDT 1 118
	30 vi:	CST 323
	(29 vii):	BCT 1 46 ³⁶
	30 viii:	DC EPHE 256. 311, PDT 2 984
	30 ix:	CST 333
	30 x:	Nik 2 512
	30 xi:	Toronto 548
	(29 xii):	Amorites 18 (= Forde SDU 58) ³⁷

Wir erhalten somit insgesamt mindestens 357 Tage, also 3 Tage zuviel (gleicher Befund etwa auch für das Jahr AS 8). Wie wurde diese Differenz wieder eingebracht? Darf man sich vorstellen, ein Schreiber habe nach dem Ende eines 29-tägigen Monats „sicherheitshalber“ den 30. Tag geschrieben, um dann sofort mit dem 2. fortzufahren? Derzeit sehe ich keinen Lösungsweg für diese Fragen.

1.3.2. H. Limet³⁸ und M. Sigris³⁹ listen Belege für die Feiern zum Neulichttag auf, die auf den 28., 29. oder 30. Tag datiert sind, was auf Monate von 28, 29 bzw. 30 Tagen Länge schließen ließe (s. aber unten II. 3.2.1.). Abbuchungen zur Neulichtfeier sind nur mit größtem Vorbehalt für die Monatslängen heranzuziehen, da sich der Zeitraum zwischen Abbuchung und Opfer nicht exakt bestimmen läßt (etwa zwei Tage). Als Faustregel mag gelten, daß Abbuchungen für die è š - è š - Feier zum Neulicht auf den letzten Tag eines Monats datiert sind (s. dazu genauer unten II. 3.2.1.). In unserem Beispiel, dem Jahre AS 5, wird der 30. Tag für den i. (LB. 3072), ii. (MVN 5 112) und den v. Monat (RA 9 50 SA 143) bestätigt (vgl. Tabelle 6).

1.3.3. Bei Durchsicht der (allerdings nicht vollständig gesammelten) Belege für s á - d u g₄ k u₅ - r á , „nicht verbrauchte(r) Teil einer regelmäßigen) Lieferung“⁴⁰, womit die-

³⁵ Vgl. M. Sigris, *RB* 84 (1977) 385 f. zu Belegen für den 30. Tag, sowie die von R. M. Whiting gesammelten Daten bei J. Huber, *Astronomical Dating of Babylon I and Ur III* (1982). Eine solche Arbeit wird nun durch den chronologischen Index in Sigris - Gomi, *Catalogue*, erleichtert.

³⁶ Sigris - Gomi, *Catalogue* 172, bietet MVN 4 113 für den 30 vii AS 5; der Text ist aber auf den 27. datiert.

³⁷ Sigris - Gomi, *Catalogue* 174, entsprechend zu korrigieren.

³⁸ *CRAI* 17 (1970) 62⁵

³⁹ *RB* 84 (1977) 375-392. S. 383 führt er Beispiele für 27- und 28-tägige Kalender an: CT 32 11 zählt aber nicht alle Tage des Monats auf, sodaß der 27. nicht der letzte zu sein braucht. CT 32 12 iv 5 f. ist nach iii 18 (28. Tag) als 30 - l á - 1' zu lesen.

⁴⁰ Zur Interpretation des Terminus s á - d u g₄ k u₅ - r á s. T. Maeda, *ASJ* 11 (1989) 105 f. Anm. 11.

jenigen Restbestände bezeichnet werden, die innerhalb der Organisation von Drehem verbleiben, fiel auf, daß diese immer auf den 29. oder 30., also - naheliegenderweise - den letzten Tag eines Monats datieren.

1.3.4. M. Cooper zeigte in seiner Dissertation *Studies in Neo-Sumerian Administrative Procedures* (1979), 34 f. 47-49, daß die Lieferungen an Gula (s á - d u g₄ ^dG u - l a) und von Tierkadavern an Hunde pro Monat 29 oder 30 Stück Kleinvieh umfassen, was wieder auf die Monatslängen hinweist. Besonders instruktiv sind Texte, die das ganze Jahr umfassen (die Angabe für das Jahr ŠS 2 ist mir unverständlich, doch sind dort etwa für den x. Monat nur 27 Tage angegeben):

ŠS 2: i-xii:	327	PDT 1 346
ŠS 5: i-xii ² :	384	BIN 3 243:16-21
ŠS 7: i-xii:	354	AUCT 2 15
ŠS 9: i-xii:	353	SET 87

Die Summe liegt also jedesmal bei der zu erwartenden Zahl von 354 Tagen pro Mondjahr (das Schaltjahr ŠS 5 besitzt 30 Tage mehr), dessen praktische Anwendung hiermit gezeigt werden kann.

Ebenso umfassen die täglichen Lieferungen (s á - d u g₄) an Ninlil im Tummal 29 oder 30 Tiere pro Monat (meist Angabe i t i - l - k a m), die von den Tummal-Beamten Ašniulu bzw. Endiġirġu (ab Š 45) ausgegeben werden⁴¹.

Auch andere s á - d u g₄-Lieferungen können herangezogen werden, etwa diejenigen an die vergöttlichten Ur III-Herrscher (s. unten II. 3.5.) oder Texte wie *SACT* 1 188⁴².

Die verfügbaren Daten ergeben allerdings noch keine durchlaufende oder rekonstruierbare Liste der Monatslängen, umso mehr, als sich die aus den Punkten 1. - 4. gewonnenen Daten trotz vieler Übereinstimmungen zu oft widersprechen.

Als Beispiel dient der Befund für das Jahr AS 7, da hier die Längen von neun der zwölf Monate belegbar sind; die Daten für den iv. Monat widersprechen einander.

	Daten ⁴³	Neulicht	s á - d u g ₄ k u ₅ - r á	Hunde ⁴⁴ und Ninlil
AS 7				
i	29		29 <i>Torino</i> 1 162	29 <i>AUCT</i> 2 89
ii	30		30 <i>OrSP</i> 47/49 104	
iii	29		29 <i>TRU</i> 396	
iv	30	30 <i>MVN</i> 13 694	30 <i>JCS</i> 14 109 Nr.9	29 <i>RA</i> 9 iv SA 168

⁴¹ Belege: *Torino* 1 196, vi Š 42: 30 (Stück Kleinvieh); *Torino* 1 199, vii Š 45: 29; Margolis *STD* 13, ix² Š 47: 30; *RA* 9 47 SA 99, i AS 3: ?; *Torino* 1 403, iii AS 6: 29; *AUCT* 1 694, v AS 7: 30; *Torino* 1 203, viii AS 7: 30; *PDT* 2 1189, iii AS 8: 29; *RA* 79 26 Nr.16, xii ŠS 2: 29; *PDT* 2 1268, iv []: 30

⁴² M. Powell, *OA* 20 (1981) 132 f.

⁴³ Nach Sigrist - Gomi, *Catalogue* 183-87. (28) = höchster bezeugter Tag; es ist fraglich, ob ein 28. der letzte Tag eines Monats sein kann.

⁴⁴ Lieferungen an Gula in diesem Jahr nicht belegbar.

Daten	Neulicht	s á - d u g ₄ k u ₅ - r á	Hunde und Ninlil*
AS 7 (Fortsetzung)			
v	30	30 TRU 346	30 AUCT 1 694*
vi ⁴⁵	(28)		
vii	30	30 AUCT 2 375	30 PDT 2 1031
viii	30		30 Torino 1 203*
ix	30		
x	29		
xi	(28)		
xii	30		30 TRU 333

1.3.5. Die Urkunden aus Ġirsu und Umma sind nur im Ausnahmefall auf den Tag datiert. Abrechnungen über Vieh und Futter oder Lieferungen für Kuriere (k a₄) aus Umma berechnen dieses auf 29 oder 30 Tage oder sind auf den 29. oder 30. Tag datiert (dreiseitige „Bullen“). Das Verhältnis zwischen 29- und 30-tägigen Monaten ist - wie für ein Mondjahr zu erwarten - ziemlich ausgeglichen⁴⁶.

Als Beispiel sei der Befund für das Jahr ŠS 2 vorgestellt:

ŠS 2	i	29	Um. 3440
	ii	29	SACT 2 264, Um. 608. 2019
	iii	30	Um. 918. 3220
	iv	30	MVN 4 173, MVN 15 256, Nik 2 381, Um. 2037. 3337
	v	29	CST 780, SACT 2 265, Um. 3365
	vi	30	CST 871. 872, MVN 14 255, Um. 651. 931
	vii	30	MVN 14 253, Um. 2005
	viii	30	MVN 4 177, Um. 630. 1989
	ix	29	MVN 4 176, MVN 14 542, Um. 1857. 1985
	x	.	
	xi	30	MVN 14 582
	xii	29	BIN 5 282

Bei einer Gegenüberstellung mit den Daten aus den Drehemtexten ergibt sich ein deutlich höherer Prozentsatz an Widersprüchen als innerhalb der jeweiligen Archive; die Monatslängen wurden also unabhängig voneinander in den einzelnen Orten festgesetzt.

Wie es aber zu diesen unterschiedlichen Monatslängen kommen konnte, bleibt letztlich Gegenstand unserer Spekulation (Fehler in der Mondbeobachtung, ungünstige Wetterverhältnisse, etc.). Eine beachtliche Autonomie der Lokalkalender legt ja außer den jeweils eigenen Monatsnamen auch die unterschiedliche Schaltpraxis zumindest zur Regierungszeit Šulgis nahe.

⁴⁵ M. Sigris, *RB* 84 386, gibt *StOr* 9 39 als Beleg für einen 30-tägigen Monat an; die Lesung des Datums erscheint mir nicht sicher.

⁴⁶ Schon R. M. Whiting bei M. Powell, *ZA* 72 (1982) 123 Anm. 55, und vgl. N. Schneider, *AfO* 14 (1948-49) 336-40, besonders 338.

2. Die Archive von Drehem

Unter den fast 35000 derzeit veröffentlichten Ur III-Urkunden aus Ĝirsu, Umma, Drehem, Nippur, Ur und einigen anderen Orten gilt unser besonderes Interesse den Texten aus den Archiven von Drehem, da es sich hierbei um Urkunden des Staatshaushaltes handelt.

In diesen Urkunden finden die letztlich vom König angeordneten Abgaben und Zuteilungen innerhalb des Reiches von Ur III ihren Niederschlag. Neben den Aufwendungen für den königlichen Haushalt, hohe Beamte und Gesandte oder Truppen, Gefolgsleute und Dienstpersonal nehmen die Ausgaben zur Versorgung der Götter, für Feste und Opfer breiten Raum ein, gehört doch die Bewahrung und Förderung der Kulte zu den zentralen Aufgaben eines altmesopotamischen Herrschers.

Allgemeine Regeln oder Beschreibungen des Festkalenders sind uns nicht überliefert, doch können wir diesen z. T. aus den Urkunden rekonstruieren. Diese Urkunden wurden nicht als Dokumentation der Opfer niedergeschrieben, sondern um die Transaktionen der Güter in den verschiedenen Verwaltungseinheiten festzuhalten (etwas anders ein Archiv aus Ur: s. II. 4.2.). Um dem Kontext der für unser Thema relevanten Urkunden gerecht zu werden, müssen wir einige Aspekte der zugrunde liegenden Verwaltung behandeln.

Dabei beschränke ich mich hier auf die Archive von Drehem, die für unsere Aufgabe besonders ergiebig sind, und berücksichtige dabei primär diejenigen Termini und Transaktionen, denen wir im Zusammenhang mit Festen und Opfern begegnen werden⁴⁷.

Neben dem zentralen königlichen Verwaltungszentrum für Vieh von Puzriš-Dagān konnten folgende drei Archive identifiziert werden:

- * Schuharchiv
- * Schatzarchiv
- * Archiv der Königin Šulgisimtum („Early Drehem Series“)

2.1. Schuharchiv⁴⁸

Dieses kleine Archiv war unter Itutua (Š 31-41) in Esaĝdana Nibru beheimatet, und wurde unter seinen Nachfolgern Ea-ilī (Š 41-47), Šū-Eštar (AS 2-ŠŠ 4) und Taḫiš-atal (ŠŠ 5-6) nach Puzriš-Dagān verlegt, das vielleicht auch das frühere Esaĝdana Nibru mit einschließt.

Die Werkstatt erhält Leder, Edelmetalle und Schmucksteine, die v. a. zu Schuhen und

⁴⁷ Die Texte aus Umma und Ĝirsu gehören in der Regel in den Bereich der Provinzverwaltung; man kann dort v. a. jeweils einzelne Produktions- und Verwaltungszentren unterscheiden, wie Holz- oder Ledererarbeitende Betriebe, Getreidedepots, Viehhöfe, etc. Bezüglich deren Verwaltungsstruktur stütze ich mich v. a. auf P. Steinkeller, „The Foresters of Umma“, *AOS* 68 (1987) 73-115; R. K. Englund, *Organisation und Verwaltung der Ur III-Fischerei*, = *BBVO* 10 (1990). Zu den Texten aus Ur s. II. 4.2., aus Umma II. 5.1. und VI. 1. und aus Ĝirsu II. 6.1. und VII. 1.

⁴⁸ C. Wilcke, *CRAI* 35 (1992) 311-24. Den dort zusammengestellten Daten ist hinzuzufügen, daß der Händler Pada aus Umma AS 5-6 „gemahlene Gips“ (i m - b a b b a r - k u m) an die königliche Schuhmanufaktur mit den Beamten Addada und Šū-Eštar liefert (zu letzterem s. Listen bei Wilcke a. O.): s. D. C. Snell, *YNER* 8 (1982) 86, „royal bootery“.

Stiefeln verarbeitet werden. Außer an die königliche Familie oder Einzelpersonen werden Schuhe und Stiefel für rituelles Baden (a - t u₅ - a) an den Mondfeiertagen geliefert.

2.2. Schatzarchiv⁴⁹

Dieses Archiv behandelt Silber, Gold, Edelsteine, Schmuck (Ringe, Gewandnadeln), Musikinstrumente, Prunkgegenstände (Spiegel, Körbe, Throne, Betten). Das Rohmaterial (auch zerbrochene Fertigprodukte) stammt (aus Abgaben?) von Einzelpersonen, Abgaben der Hirten (l á - ì s u - g a s i p a - (u n u₃) - e - n e , „rückerstattete Restschuld der Schaf- (und Rinder)-Hirten“), Tributzahlungen (g ú URUxA^{ki} TCL 2 5515) oder aus Kriegsbeute⁵⁰.

Die Leitpersonen dieses Archivs sind:

(Šulgi-mīšar	Š 41)
Kur-ġiri ₃ -ni-šè	Š 43
Puzur-Erra	Š 44 - AS 4
Lú-diġir-ra	AS 5 - ŠS 8

Vor allem von Waffen handelt die Untergruppe des Dīnu-mīšar (Š 44 - AS 7)⁵¹, während Lugal-kù-zu⁵² in erster Linie für Betten und Matratzen und Aḫūni (AS 7 - ŠS 4) für Tische und Bettgestelle zuständig sind.

Die Fertigprodukte werden an Mitglieder der königlichen Familie, Würdenträger, Gesandte, Musiker, Kultpersonal *etc.* verteilt, wobei oft der Grund des Geschenkes (Formel: Objekt PN-e i n - b a , „hat PN als Geschenk erhalten“) angegeben ist (z. B. „Bierauschenken“ = Bewirtung des Königs, Musik und Gesang, Ringkämpfe⁵³, Krankheit, Reise von/nach einem Ort). Die Urkunden enthalten folgende Angaben:

Objekt / Empfänger und Grund / ġiri₃ PN / PN ma škim / ki- (Beamter)-t a b a - z i / š à ON / MN. JD

Zur Funktion ġi r i₃: Der ġi r i₃-Funktion ausübende Beamte ist für die Überführung des Gutes von der Ausgabestelle zum Empfänger verantwortlich. Dafür kann man folgende Texte aus dem Schatzarchiv heranziehen:

⁴⁹ Zusammengestellt von M. Sigrist, „Le trésor de Drehem“, *Or* 48 (1979) 26-52.

⁵⁰ = n a m - r a - a k . Aus Urbilum: *TrDr* 86 (17 vii Š 45), *AUCT* 2 326+336 („sandwich-join“, nicht am Original überprüft) (2+x xii Š 45); *AUCT* 1 437 (ON und Datum nicht erhalten).

⁵¹ C. Wilcke, *CRAI* 35 (1992) 318¹⁵. Ist sein Vorgänger Urmes in *TRU* 384 (vi Š 43)?

⁵² C. Wilcke a. O. 317¹¹; ders., *ZA* 78 (1988) 13 Anm. 49.

⁵³ So verstehe ich *PDT* 1 456 (i AS 5): 1 ḫar kù-babbar 10 gín ḫul-gi-gal-zu dumu Al-la nar-ke₄ mu gešba₂ in-TAG.TAG-a-šè in-ba ... „Einen Silberring zu 10 Schekel hat Š., der Sohn des Musikers Alla, als Geschenk erhalten, weil er sich mit Fäusten geschlagen hat.“ - *AUCT* 2 388 (Datum nicht erhalten): ...-ì-d a -ġá l []-^dNin-kù-nun-na-ka [l] ú-gešba₂-me-éš [mu geš]ba₂ in-sig-<ge>[?]-éš [in]-TAG.TAG-e-éš-ša-a-šè in-PI-e-éš, „[(Objekt) haben (... und?) PN₁ [und / Sohn des] PN₂, die Ringkämpfer, dafür, daß sie sich mit Fäusten geprügelt(?) (und) geschlagen haben, als Geschenk erhalten.“ Zur Lesung gešba₂, „Faust“, und kultischen Boxkämpfen s. unten Anm. 838.

CT 32 25 : 1-6 (i ŠS 6): 6 ḫar ... Gù-dé-a ensi₂-ra u₄ ba-nú-a Gú-du₈-a^{ki}-šè Šu-Ma-ma šu-i i-na-an-de₆, „6 ... Ringe hat dem Provinzgouverneur Gudea (von Kutha), als er darniederlag (=krank war)⁵⁴, nach Kutha der Bader Šu-Mama gebracht.“

JCS 10 30 Nr. 9 : 1-7 (5 ii ŠS 8): 2 ḫar ... Ur-^dNanna sukka₁ šeš Ir₁₁-^dNanna¹ sukka₁-maḫ u₄ ba-nú-a Ur₁₅^{ki}-šè Lú-^dNanna šu-i in-na-an-de₆, „2 ... Ringe hat dem Gesandten Ur-Nanna, dem Bruder des Großwesirs Ir-Nanna, als er darniederlag, nach Ur der Bader Lu-Nanna gebracht.“

Wir sehen, daß der Bader (š u - i) die königlichen Geschenke zum Kranken brachte. Demnach muß folgender Beleg sinngemäß dasselbe bedeuten:

OrSP 47/49 39 (x ŠS 5): 2 ḫar ... Na-lu₅ kurušda u₄ ba-nú-a ḡiri₃ Puzur₄-Ēr-ra šu-i, „2 ... Ringe (für) den Mäster Nalu, als er darniederlag; 'Weg des' (= für die Überbringung verantwortlich, via) Baders Puzur-Er-ra.“

Zum **m a š k i m**, „Bevollmächtigter, Kommissär“: Bei Gesandten z. B. übernimmt dieses Amt meist der Großwesir Ir-Nanna, der in derselben Funktion im Vieharchiv von Puzriš-Dagan als Irḡu⁵⁵ erscheint.

Neben den Geschenken an Personen umfaßt das Archiv Weihgeschenke des Königs (a - r u - a l u g a l), einmal seiner Tochter ME-Ištarān, an Götter⁵⁶. Diese Urkunden sind nach folgendem Schema aufgebaut (vgl. Tabelle 1):

- a) Objekt / Gottheit (und Grund) / a - r u - a l u g a l / k i - (Beamter)- t a b a - z i /
š à ON (identisch mit dem Aufenthaltsort der Gottheit) / MN JD
- b) Objekt / Gottheit (und Grund) / a - r u - a l u g a l / ḡ i r i ₃ P N / k i - (Beamter)- t a b a - z i /
š à ON (nicht Aufenthaltsort der Gottheit) - MN JD
- c) Objekt / Gottheit / a - r u - a M E - ^d I š t a r a n d u m u - M í l u g a l / P N m a š k i m / k i -
(Beamter)- t a b a - z i / š à ON (nicht Aufenthaltsort der Gottheit) / MN JD (nur ein Text: DC EPHE 217 = RA 17 209).

Es lassen sich zwei Beobachtungen anschließen:

1.) Ein überbringender Beamter (ḡ i r i ₃) wird nur dann genannt, wenn der in der Urkunde genannte Ort der Ausgabe nicht mit dem jeweiligen Aufenthaltsort der Gottheit identisch ist (Fall b).

2.) Bei königlichen Weihungen tritt nie ein m a š k i m , „Bevollmächtigter“, auf, da ja der König *eo ipso* höchste anordnende Stelle ist. Damit lassen sich im Vieharchiv die Opfer mit

⁵⁴ Dieser Sinn von n ú „liegen“ ergibt sich aus TENS 161:13 f. (Text über ḡ u r u š und Schiffe): 1 ḡ u r u š u r u - b a r - r e t u - r a m á - a u ₄ - 8 - š è n ú - a „1 Arbeiter (war) beim Stadtrand krank (und) lag auf dem Schiff 8 Tage darnieder“.

⁵⁵ Ir-Nanna und Irḡu werden nach diesem Befund, der allgemeinen Meinung folgend (jüngst z. B. P. Steinkeller, SAOC 46 35⁴⁸), als zwei Namen derselben Person, des Sukkalmaḫ und Ensi von Ġirsu, aufgefaßt. Dem steht H. Waetzoldt, WO 11 (1980) 139, JAOS 111 (1991) 640, kritisch gegenüber.

⁵⁶ Beachte entsprechend im Vieharchiv den Unterschied zwischen n í ḡ - b a l u g a l , „königlichen Geschenken“, bei Lieferungen an Personen und z i - g a l u g a l , „königlichen Ausgaben“, wenn die Tiere für Opfer an die Götter, die „Küche“ usw., bestimmt sind (s. 2.4.4.).

dem Vermerk *l u g a l k u₄ - r a*, „(bei) Anwesenheit des Königs“, vergleichen, wo ebenfalls kein *m a š k i m* vermerkt ist.

2.3. Archiv der Königin Šulgisimum

2.3.1. Allgemeines

Die von T. B. Jones und J. W. Snyder, *SET* S. 203-208, als „Early Drehem (?) Series“ benannte Textgruppe dokumentiert die Verwaltung von Tierbeständen, die Šulgisimum, Gemahlin Šulgi, unterstellt sind. Prosopographie, Terminologie, Kalender usw. unterscheiden diese Urkunden deutlich von anderen Drehem-Texten. Da die Versorgung von Göttern aus ihren Beständen zu den wichtigsten Aufgaben Šulgisimums zählt, muß dieses Archiv etwas genauer besprochen werden. Viele der hier erarbeiteten Ergebnisse lassen sich dann auf das größere königliche Vieharchiv von Puzriš-Dagān übertragen.

2.3.2. Šulgisimum

Šulgisimum, Frau Šulgi⁵⁷, erscheint namentlich zuerst in *Š 32 (MVN 2 308)*⁵⁸. Šū-Kūbum, Leitperson ihres Archives in *Š 29 bis i Š 32 (s. 2.3.3.)*, ist zunächst im Dienste ihrer Vorgängerin (?) Geme-Su'ena⁵⁹ tätig, deren Aufgaben dann Šulgisimum übernimmt.

In den *m u - DU*-Texten (Eingang) ihres Archives ist Šulgisimum zuletzt *8 x Š 47 (PDT 1 139)* bezeugt, die letzten *z i - g a*-Texte (Ausgaben) stammen aus dem xi. Monat desselben Jahres, *Kalam-ḥenagi* ist (in Uruk?) bis *28 ii Š 48* tätig (s. 2.3.4.).

Außerhalb unserer Textgruppe begegnen wir Šulgisimum noch im Jahre *Š 48* in *PDT 1 518 (ix)*, *PTST 37 (x)*, und zuletzt *MVN 8 113 (3 xi)*⁶⁰. Sie muß bald nach ihrem Gemahl Šulgi, dessen Tod vor den *2 xi Š 48* datiert, gestorben sein; ihr „Wassertränkort“ (*k i - a - n a ḡ*) ist *28 iii AS 1* bezeugt (*ZVO 25 134*)⁶¹. Neben dem Viehhof war ihr auch eine Textilmanufaktur

⁵⁷ Zu Šulgisimum vgl. P. Michalowski, *Or 46 (1977) 220-25*; Sh. T. Kang, *SACT 1*, S. 263-67; P. Steinkeller, *ASJ 3 (1981) 79 f.*

⁵⁸ Das erste Mal vielleicht *UET 3 289 (ii Š 28)*

⁵⁹ Šū-Kūbum bezeichnet sich in seinem Siegel *JCS 31 133 Nr.1 (xii Š 28) = JCS 28 171 (x Š 26?)* als Diener von Geme-Su'ena „*d a m Š u l - g i*“ (ohne Gottesdeterminativ!); später wird eine Gemahlin eines Ur III-Königs als „*l u k u r*“ bezeichnet, während die regierende Königin den Titel „*n i n*“ trägt (P. Steinkeller, *ASJ 3 [1981] 81*). Auf dem parallelen Texte *TENS 330 (viii Š 33)* verwendet Šū-Kūbum dieses Siegel nicht mehr. Für den Wechsel der regierenden Königin um *Š 29/30* könnte auch *MVN 8 97 (v Š 32)* sprechen, wo statt des üblichen *ḡ i r i₃ n i n - ḡ á*, „Weg' meiner Herrin“, *ḡ i r i₃ n i n^d Šul-gi-si-im-ti* steht, da die neue Königin noch eigens namentlich bezeichnet werden mußte(?). Die von Šulgisimum persönlich besonders verehrten Göttinnen Bēlat-Šuḥnir und Bēlat-Deraban, erster indirekter Hinweis auf ihr Auftreten, werden schon *ix Š 29 (ASJ 4 64 Nr. 1)* genannt.

⁶⁰ Wohl noch *12 xii Š 48, UDT 116*: nach Lieferung für *k i - a - n a ḡ^d Š u l - g i* an das *é - u z - g a m u n i n - š è*. Aufgrund des Zusammenhanges mit Šulgi erscheint es sehr unwahrscheinlich, daß sich *n i n*, „Königin“, schon auf Abī-simtī, Frau Amar-Su'enas, bezöge. Daß die Königin auch nach dem Tod ihres Gemahls den Titel „*n i n*“ tragen kann, zeigt sich für Abī-simtī in einigen Umma-Texten; s. dazu II. 2.1.1.

⁶¹ Zum Datum des Todes von Šulgi s. P. Michalowski, „The Death of Šulgi“, *Or 46 (1977) 220-25*. Der dort S. 223 genannte Text *PDT 1 139* („letzte Erwähnung Šulgisimums“) datiert *28 x Š 47*, nicht *Š 48*. In *MVN 8 113 (s. Haupttext)* und im Text mit der ersten Erwähnung des *[k i / ḡ i ṣ] - a - n a ḡ* von Šulgi werden die Tiere bei Nasa

in Ur unterstellt (*Orient* 16 174). Von den anderen Frauen am königlichen Hof Šulgis sind kultische Tätigkeiten nur von Geme-Ninlila⁶², wohl einer weiteren Gemahlin (l u k u r) des Königs, überliefert.

Bei den Ausgaben für kultische Anlässe werden am häufigsten die beiden Göttinnen Bēlat-Šuḥnir und Bēlat-Deraban genannt. Außer bei monatlichen Opfern und eigenen Festen werden sie zusätzlich im Rahmen der Feiern anderer Götter mit Lieferungen bedacht. Diese besondere Fürsorge, die Šulgisimtum diesen beiden, offenkundig ihren persönlichen Göttinnen, angedeihen läßt (z. B. § 29-30 keine anderen Götter in Šulgisimtum-Texten erwähnt!), steht in krassem Gegensatz zu den wenigen, verstreuten Belegen in den sonstigen Drehem-Texten. Die dem babylonischen Pantheon fremden Göttinnen Bēlat-Šuḥnir und Bēlat-Deraban müssen daher von Šulgisimtum nach Ur gebracht worden sein.

Die Namen der beiden Göttinnen sind sicher jeweils als „Herrin von ON“ zu verstehen. Th. Jacobsen weist darauf hin (*OIP* 43 143 f.), daß Teraban, in den Texten aus Gasur erwähnt, in die Gegend von Kirkuk weist. Deshalb vermutet er, die Göttinnen seien als Reflex politischer Ereignisse von Šulgi aus dem Nordosten seines Reiches nach Sumer gebracht und seinem Pantheon einverleibt worden.

Mag Bēlat-Deraban dort auch ursprünglich beheimatet gewesen sein, so zeigt doch das Siegel Babatis⁶³, des Onkels von Šū-Su'en, der sich als s a ḡ a von Bēlat-Šuḥnir⁶⁴ und Bēlat-Deraban⁶⁵ bezeichnet, daß diese Göttinnen eine, wenn nicht ihre wichtigste, Kultstätte in Ešnuna besaßen und daß sie (neben Tišpak?) zu den Hauptgottheiten von Ešnuna zählten. Ebenso nennt sich Šū-ilija, der erste selbständige Herrscher von Ešnuna nach Ibbi-Su'en, in seinen Siegeln (*OIP* 43 143 Nr. 6, 144 Nr. 8) „Geliebter von Bēlat-Šuḥnir und Bēlat-Deraban“ neben der Adresse an den Stadtgott Tišpak (dieser [noch?] nicht bei Babati).

Nach den uns vorliegenden Zeugnissen liegt nun der Schluß nahe, Šulgisimtum selbst habe „ihre“ Göttinnen Bēlat-Šuḥnir und Bēlat-Deraban aus Ešnuna mitgenommen. Kann diese Argumentation bestehen, so liegt hier eine politische Heirat Šulgis mit einer „ausländischen“ Prinzessin zugrunde, mit der er das für seine Feldzüge nach West-Iran und gegen Nordosten

abgebucht (*Or* 46 [1977] 224 f.; vgl. zum Tod von Šulgi C. Wilcke, „König Šulgis Himmelfahrt“, *Münchener Beiträge zur Völkerkunde* 1 = *Fs. Vajda* [1988] 245-55). In *PDT* 2 1215 (4 iv AS 1) bringt der letzte Beamte Šulgisimtums, Šulgi-ilī, 71 Stück Kleinvieh in die Drehemverwaltung ein (Auflösung des Viehbestandes Šulgisimtums nach deren Tod, vgl. *ZA* 82 [1992] 135). Nach diesem Befund (letztmalig 12 xii § 48 bezeugt, k i - a - n a ḡ 28 iii AS 1) scheinen die Opfer beim k i - a - n a ḡ Šulgisimtums in *ZVO* 25 134 (die einzigen überlieferten!) bald nach ihrer Bestattung, vielleicht bei einer Trauerfeier, dargebracht worden zu sein (s. Anm. 751).

⁶² Vgl. M. Powell, *RA* 75 (1981) 93 f.; P. Michalowski, *JCS* 31 (1979) 171-76; s. unten V. 1.4.

⁶³ R. M. Whiting, *JCS* 28 (1976) 178 f.; C. B. F. Walker, *JCS* 35 (1983) 92. Die Zuweisung Babatis nach Ešnuna beruht v. a. auf dem Fundort des Siegelabdrucks, dessen religiöse Titel, die allein eine Lokalisierung erlauben, zudem deutlich parallel zu denen der Siegelinschrift Šū-ilijas sind (s. dazu sofort).

⁶⁴ Schreibungen des GN: bei Šulgisimtum: ^dBe-la-at-šuh-nir und mit phonetischem Komplement -nir^{ir}, *RA* 19 192 Nr. 4; -šuh-ne-er *DC EPHE* 306, *SACT* 1 180; andere Ur III-Texte: -šu-nir *AUCT* 2 366:19; -šu-ku_g-nir *MVN* 3 344 : 18; aB Kopie eines Ur III-Siegels[?] des Babati: -šuk-nir *JCS* 35 92; ebenso, früh-aB, Tell Asmar: Th. Jacobsen, *OIP* 43 143 Anm.

⁶⁵ Schreibungen des GN: aAK ^dBe-la-at-te-er-ra-ba-an *FAOS* 7 331 Elam 6; bei Šulgisimtum: -dar-ra-ba-an, zwischen -ra- und -ba- ein -É- eingefügt *ASJ* 4 64 Nr. 1, *PDT* 2 1314 (beide § 29); -dar-ba *PDT* 2 1027; -dar-ba-an *AnOr* 7 55; -er-ra-ba-an *OrSP* 18 1; andere Ur III-Texte: ebenso *MVN* 3 344 : 18, *SNATBM* 271 : 7; -da-ra-ba-an *AUCT* 2 366:19; Siegel des Babati: -te-ra-ba-an *JCS* 28 178 f.; ebenso Siegel des Šū-ilija aus Tell Asmar (früh-aB) *OIP* 43 143 Nr. 6 (vgl. *ib.* 144 Nr. 8); aB Kopie eines Ur III-Siegels[?] des Babati: -NIR (= tir¹)-ba-an *JCS* 35 92.

(Erbil) so wichtige Diyāla-Gebiet fester an seine Person knüpfen konnte⁶⁶. In diesen persönlichen Bindungen, die sich bei Abī-simti, Gemahlin Amar-Su'enas, und ihrem Bruder Babati fortsetzen, wird auch der Grund für die besondere Rolle Ešnunas im Reich von Ur III liegen⁶⁷.

2.3.3. Die Lokalisierung des Archivs⁶⁸

Schon bei der Besprechung der Kalender (1.2.) war aufgefallen, daß (vor § 47) der Name des ersten Monats ebenso wie im Schuharchiv von Esağdana *m a š - k ù - k ú* lautet. Das Archiv Šulgisimtum dürfte daher aus dem unter dem Oberbegriff „Drehem“ zusammengefaßten Komplex Esağdana (frühes Schuharchiv) - (Bit) Puzriš-Dagān (Viehhof, Schatz- und spätes Schuharchiv), der vor Nippur gelegenen Verwaltungszentrale, stammen. Bei der Frage nach der Lokalisierung des Archivs können die Ortsangaben in den Urkunden weiterhelfen.

In den *m u - DU*-Texten hängt die Ortsangabe entweder vom Einbringer⁶⁹ oder vom Aufenthaltsort Šulgisimtum ab. Letzteres trifft sicher für Einlieferungen *š à k a s k a l - l a*, „auf Reise“, zu⁷⁰. Ansonsten werden Tiere in Ur⁷¹, nur im vi. und vii. Monat in Tummal⁷² in Empfang genommen. Die Tummal-Vermerke sind mit dem dortigen Fest zu verbinden (s. III. 4.7.1.). Ebenso datieren die Transaktionen in Ur in die Zeit der dortigen Hauptfeste, an denen auch die Königin teilnimmt⁷³; möglicherweise wurde für die Opfer in Ur eine lokale Zweigstelle des Viehhofes eingerichtet.

In den *z i - g a*-Urkunden beziehen sich die Vermerke *š à - ON - a*⁷⁴ auf den Ort der

⁶⁶ s. darüber hinaus zu Allatum Anm. 194 und beachte, daß an den Palast von Ešnuna ein Tempel an Šu-Su'en angeschlossen ist. - Vergleichbar ist die Verehrung ihrer Göttin Ša(w)uška durch eine Frau (*l u k u r*) Šu-Su'ens, Tī'amat-bāštī aus Ninive: C. Wilcke, *DV* 5 (1988) 21-26. 225-27. Zu politischen Heiraten von Prinzessinnen aus Ur mit ausländischen Herrschern in der Ur III-Zeit s. W. Röllig, „Heirat, politische“, *RIA* 4 (1972-75) 283; M. Civil, *Or* 54 (1985) 41 vii 5-13; P. Michalowski, *JAOS* 95 (1975) 716-19; P. Steinkeller, *ZA* 72 (1982) 241¹⁶.

⁶⁷ z. B. nimmt Ešnuna am *b a l a*-System teil, obwohl es nicht im „Kernland“ liegt: s. P. Steinkeller, *SAOC* 46 (1987) 22¹².

⁶⁸ Viel Verwirrung stiftete die Angabe St. Langdons, der in *RA* 19 (1922) 182-194 unter dem Titel „Ten Tablets from Adab“ auch zwei Šulgisimtum-Texte (Nr. 4 und 7) veröffentlichte. Diese Lokalisierung ist jetzt, da der Befund von Adab besser bekannt ist, auszuschließen: s. Yang, *Adab* 19-27 m. Anm. 46.

⁶⁹ Vermerk direkt nach Einbringer nur in drei Texten, in denen jedesmal Ba(-a)-la-a oder dessen Frau genannt ist: *BIN* 5 11 (§ 32; Uruk, Esağdana), *Orient* 16 3 (v § 36; Nibru), *MVN* 2 167 (x § 38; ⁸¹⁸*k i r i ğ - m a ḥ*, *k a* ^{id}*l - s i - [i] n^{ki}*)

⁷⁰ *AnOr* 7 153 (x § 38); *RO* 11 22 Nr. 1, (30 xi § 43). Vgl. *Toronto* 270 (xi § 38): Tiere abgebucht „für Mahlzeiten des Königs und die Gendarmen (*a g a₃ - ú s*) des Königs auf der Reise (*š à k a s k a l - l a*)“.

⁷¹ Formular 1: *m u - DU* (Šulgisimtum) *š à U r i₅^{ki} - m a*, *PN ì - d a b₅*: *Boson* 214 (vi § 35), *BIN* 3 1 (ix § 38)*. Formular 2: *m u - DU* Šulgisimtum, *PN ì - d a b₅* *š à U r i₅^{ki} - m a*: *PDT* 1 330 (ix § 41), *RT* 37 130 Nr.1 (ix § 44); anders formuliert: *Toronto* 265 (x § 35)

⁷² Formular 1 (s. Anm. 71, Tummal statt Ur): *Toronto* 341 (vii § 35); *TCNY* 235 (vii § 38)*, *TCNY* 253 (vii § 39)*. Formular 2 (wie oben): *MCS* 7 16 51-63-27 (vi § 37), *PDT* 2 983 (vi § 42), *ŠumAkk* iii:45 (8 vi § 42); *OrSP* 18 Nr. 6 (17-20 vii § 44).

⁷³ Vgl. *Boson* 214 „(Tiere von PN), eingebracht in Ur“ und *Boson* 337 „(Tiere) an Anunītum im Palast (auch in Ur), abgebucht für Šulgisimtum“, beide vi § 35 datiert. - Zu den Festeszeiten s. IV. 2.2.; Ausnahme: *Toronto* 265 (Anm. 71).

⁷⁴ Obwohl *š à - ON - a k - a* zu analysieren, wird der Lokativ nie geschrieben. Die einzige Ausnahme in unserem Archiv entstammt bezeichnenderweise nicht einem der üblichen Schlußvermerke in einer Urkunde: *AnOr* 7 70: *l u g a l - r a g a b a r i - a š à K i - s u r - r a^{ki} - k a* (*k i - s u r - r a*, „abgegrenzter Ort“, ist keine Genetiv-

Opfer und damit vielleicht ebenso auf eine lokale Vertretung des Viehhofes, wo die Opfertiere abgebucht werden (es ist schwer vorzustellen, daß man zweimal pro Monat drei Stück Vieh nach Uruk oder noch öfter nach Ur getrieben hätte - und das jeweils in ein bis zwei Tagen). Abgesehen von „festen Wendungen“, wie *sizkur₂ u₄-sakar šà Unu^{ki}-ga* oder *níĝ-ki-zà ħ / kaš-dé-a šà é-gal-la*, wo sich der ON (meist!) nur auf diese Wendung bezieht, gilt ein ON (wie etwa eine Datumsangabe) für alle Eintragungen ab einer deutlichen Trennung durch einen anderen ON, eine Datumsangabe oder einen *ĝiri₃*- oder *maškim*-Vermerk. Der ON kann in die Schlußvermerke eingefügt sein (in der Form *zi-ga [ki-]PN šà ON-a* oder *zi-ga šà ON-a [ki-PN]*).

Wendet man diese Regel auf die Opferausgaben an, so fallen Unregelmäßigkeiten⁷⁵ bei zwei Ortsnamen auf: Tummal (s. dazu III. 4.7.1.) und Esaĝdana.

Im **Esaĝdana** werden Tiere abgebucht *CTNMC 9* (v Š 37; monatliche Opfer zum 15.), *AnOr 7 62* (vi Š 37; monatliche Opfer zum Neulicht), *TRU 275* (*gerrānum* Inanna zum Monatsende). Bei diesen monatlichen Opfern wird aber sonst nie ein Ortsname geschrieben. Daß er hier eigens vermerkt wird, muß darin begründet sein, daß in den drei genannten Urkunden auch andere Opferlieferungen (nämlich nach Uruk) verbucht sind; von diesen werden die „gewöhnlichen“ monatlichen Opfer im Esaĝdana abgegrenzt. Trifft diese Interpretation das Richtige, so spricht das neben dem Kalender ebenfalls für Esaĝdana als zentralen Standort des Viehhofs von Šulgisimtum.

2.3.4. Die leitenden Beamten

T. B. Jones und J. W. Snyder, *SET* S. 203-08, haben darauf hingewiesen, daß jeweils ein Beamter die eingebrachten Tiere übernimmt (*i-da b₅*) und sie dann von seinem Konto abgezogen werden (*zi-ga*). Folgende Beamte lösen sich dabei als Verantwortliche des Viehhofs der Königin Šulgisimtum ab⁷⁶:

Šū-Kūbum, *ku š₇*: vi Š 29 (*TLB 3 12*) - i Š 32 (*TLB 3 94*)
 Bēlī-ṭāb, *ku ru š da*⁷⁷: v Š 33 (*CST 42*) - vi Š 37 (*MVN 3 153*)
 Apilia⁷⁸: ix Š 37 (*MCS 7 16 57-63-27*) - 28¹⁹ ix Š 41 (*SET 43*)
 Apilatūm: 26 xi Š 41 (*Torino 1 52*) - vi Š 45 (*PDT 2 982*)
 Ur-Lugaledenka⁷⁹: 10 vii Š 45 (*AnOr 7 72*) - 28 iv Š 47 (*CST 173*)
 Šulgi-ili⁸⁰: iv Š 47 (*Torino 1 24*) - 19 xi Š 47 (*SET 53*)

Verbindung), während es im festen Urkundenformular keiner Notierung von Dimensionen bedarf.

⁷⁵ Z. B. erscheint eine bestimmte Feier einmal mit, einmal ohne ON; Gottheit aus anderem Ort bei einem dieser Orte.

⁷⁶ Wegen dieses regelmäßigen Musters kann in den Tabellen über Urkunden Šulgisimtums auf die Angabe des Beamten verzichtet werden.

⁷⁷ In seinem Siegel *AnOr 7 144* bezeichnet er sich als Diener Šulgisimtums.

⁷⁸ Dieser und der ähnlich klingende Namen *Á-NE-la-tum* sind wohl nicht akkadisch. Für die Lesung stütze ich mich auf R. Kutscher, *JCS 22* (1968/9) 63-67, zu *Á-bi-la-ša* = *Á-pi-la-ša*.

⁷⁹ Sein Siegel ist Šulgisimtum gewidmet: *PDT 1 530*

⁸⁰ Wohl identisch mit dem in *PTST 37* (x Š 48) genannten *r á - g a b a*, der Tiere von *Narām-ili* übernimmt (*i-da b₅*, *ki š i b* ^d*Šul-gi-si-im-tum*). Personen mit der Berufsbezeichnung *r á - g a b a* stehen oft in enger Verbindung mit Frauen des königlichen Hofes. - Vgl. zudem *PDT 2 1215* (*ZA 82* [1992] 135); Delaporte, *Catal. Cyl. Orient. Louvre pl. 77:2*: *PNf, d u m u - Mí l u g a l*, ^d*Šul-gi-i-lí i r₁₁ - z u*.

Neben der jeweils relativ kurzen Amtszeit sind die genannten Personen im Archiv Šulgisimtum über einen längeren Zeitraum als Überbringer (*ġiri₃*), Bevollmächtigte (*maškim*) oder Lieferanten von Tieren bezeugt⁸¹.

Ausschließlich in *zi-ga*-Urkunden fungieren daneben:

Aḫīma, *kurušda*: vi/ix Š 30 (*MVN* 15 57) - v Š 36 (*CST* 41)
Kalam-ḫenagi⁸²: ii Š 45 (*PDT* 1 582) - 28 ii Š 48 (*PDT* 1 339)

Gerade in der Frühzeit der Serie (Š 32-35) wird oft kein Beamter genannt oder treten andere Personen auf⁸³.

2.3.5. Tagesangaben

Kennzeichnend für Urkunden aus dem Viehhof Šulgisimtum ist die Tagesangabe in der Form

*iti-ta u₄-n ba-ra-zal*⁸⁴.

Außerhalb unserer Textgruppe ist diese Formulierung nur sehr selten anzutreffen (z. B. im Schatzarchiv im Jahr Š 45⁸⁵). Die auf den Tag datierten Urkunden beginnen 6 iv Š 39 (*mu-
DU*) bzw. 17/19 iv Š 39 (*zi-ga*).

Die Tagesangabe ist meist der zuverlässigste „Trenner“ verschiedener Eintragungen in einer Urkunde. Lieferungen über mehrere Tage können jedoch mit einem Vermerk nach der letzten Tagesangabe zusammengefaßt werden, der für sämtliche Buchungen der Urkunde gilt. Dies trifft für Lieferungen an den Palast (*é-gal-la ba-a-n-ku₄*) ebenso zu wie für manche Feste (z. B. *AnOr* 7 76, 8-9 xi Š 46, *ér-sizku₂* in Nippur, s. III. 4.10.).

⁸¹ Die Abrechnung des Apilatum *MVN* 13 649 (vi Š 44 - viii Š 46) zeigt, daß er über das Ende seiner Dienstzeit bei Šulgisimtum hinaus in der Verwaltung von Tieren tätig blieb.

⁸² In Zusammenhang mit dem Archiv Šulgisimtum wurde dieser PN m. W. noch nie genannt, doch sprechen die typische Tagesangabe (nicht immer! - vgl. 2.3.5.), der Vermerk *ġiri₃ nin-ġá* in *PDT* 1 582, dem frühesten Text, und der Vergleich mit dem früheren Aḫīma für eine Einordnung in dieses Archiv. Kalam-ḫenagi ist besonders häufig mit dem Kult von Uruk verbunden, daher als lokaler Vertreter in Uruk anzusprechen. Die in seinen Urkunden genannten Opfer werden nur selten durch andere Belege gestützt.

⁸³ In *mu-
DU*-Urkunden: Apilatum: *BIN* 3 335 (i Š 33); in *zi-ga*-Urkunden: *ens₂*: *MVN* 13 416 (vi Š 35), *AnOr* 7 58 (i Š 36); *šabra*: *PTST* 95 (i Š 35), *ASJ* 9 316 Nr. 6 (iii Š 36), *AnOr* 7 59 (iv Š 36); Iddin-Eštar: *PTST* 76 (20 xii Š 32, abweichender Text!).

⁸⁴ Wörtlich etwa: „Seit dem Monat(sanfang) sind *n* Tage ‘aufgeleuchtet’ (= vergeht der *n*.te Tag)“. Die Etymologie bereitet jedoch nach wie vor Schwierigkeiten: nach C. Wilcke (mündlich) ist von *zal* = *nawāru*, „strahlen, aufleuchten“, auszugehen (so auch obige Übersetzung), während P. Attinger (mündlich) für *zal* = „(ver)fließen“ plädiert. Die feste Wendung „den Tag verbringen / vergehen (vom Tag ausgesagt)“ ist jedenfalls lexikalisiert, sodaß parallel *ġi₆-zal*, „die Nacht verbringen“, gebildet wird (vgl. auch *CAD* N/2 *nasāḫū* 8.)

Üblich ist die Verbalform *ba-ra-zal*, xii Š 41 - x Š 42 wird fast ausschließlich *ba-ta-zal* geschrieben (zusätzlich ein „Ausreißer“ *JCS* 35 183 Nr.1, 21 v Š 46; beide Formen in einem Text: *Torino* 1 188, 26/28 viii Š 42); s. schon T. B. Jones - J. W. Snyder, *SET* S. 206 f., und vgl. G. Gragg, *SDI* S. 93 ff. bes. 97; er übersetzt: „*n* days having elapsed from the month“.

⁸⁵ Darüber hinaus etwa *PTST* 382 mit syllabischer Schreibung: *iti-ta u₄-18 ba-ra-za-a-l*.

2.3.6. Eingang (m u - DU-Texte)

Über die gelieferten Tiere werden Urkunden nach folgendem Formular ausgestellt:

n Tiere, PN, (Tagesangabe), m u - DU ^dŠul-gi-si-im-ti/tum- (m a / - š è), (Beamter) i - d a b₅
 „*n* Tiere (von) PN, (Tagesangabe), als Eingebrahtes⁸⁶ (für) Šulgisimtum hat es (Beamter) übernommen.“

Neben Kleinvieh, Schafen⁸⁷ und Ziegen, und Großvieh, werden - im Gegensatz zum königlichen Viehhof von Puzriš-Dagān - ab Š 38/39 auch Vögel und Schweine⁸⁸ verwaltet.

Angehörige der obersten Schichten, besonders Frauen, beliefern die Königin. So werden genannt: der König selbst, seine Söhne, Frauen des königlichen Hofes wie Tezēn-Mama, Taddin-Eštar oder ME-Ea, Würdenträger und hohe Beamte bzw. deren Frauen, Brüder und Schwestern, Söhne und Töchter. Vögel werden meist vom Vogelfänger (m u š e n - d ù), Tiere auch von Hirten geliefert. Als s á - d u g₄ (Šulgisimtum*) bezeichnete Tiere stammen aus dem b a l a - Fundus des Ensi von Umma (MVN 13 873, vi Š 35), des von Ġirsu (Toronto 26, x Š 35), des DINGIR.BA-[x]-'x¹ (PTST 9*, ix Š 37); Tiere sind schließlich im Mästhaus geboren (ù - t u - d a é - k u r u š d a) oder kehren aus dem Palast wieder zurück (é - g a l - t a è - a). Vereinzelt findet sich der Zusatz, daß es sich bei den Lieferungen um „rückerstattete Restschuld“ (l á - ì s u - g a) handelt.

2.3.7. Ausgaben (z i - g a -Texte)

Die Ausgaben werden nach folgendem Formular verzeichnet:

n Tiere, Empfänger/Zweck, evtl. ġ i r i₃- bzw. m a š k i m - Vermerk, (š à ON- a), Tagesangabe, z i - g a (k i) - Beamter- (t a) .

Eine für unser Verständnis wichtige Variante bietet PTST 96 (ii Š 36): z i - g a ^dŠul-gi-si-im-ti ki Be-lī-DÜG - t a , „abgebucht (für) Šulgisimtum⁸⁹ bei Bēlī-ṭāb“ (so auch Boson 337). Dies entspricht dem Ausdruck „m u - DU Šulgisimtum“ bei Einlieferungen und findet

⁸⁶ J. Krecher, ZA 77 (1987) 7-21, schlägt aufgrund des Wechsels von DU in aS gegenüber k u₄ in nS Weihinschriften eine Lesung m u - k u_x vor; s. aber dagegen H. Steible, FAOS 9/2 4 Anm. 8 und 83 f. Anm. 11. In der Urkundensprache wird der Terminus m u - DU bei Lieferungen an eine „Verwaltungsstelle“ gebraucht; k u₄ bedeutet dagegen „hineinbringen“ zum „Endverbraucher“ (z. B. é - g a l - l a b a - a n - k u₄); dieser Unterschied könnte zwei verschiedene Verben bedingen.

⁸⁷ Auffallenderweise begegnen bei Šulgisimtum nie die im königlichen Archiv von Puzriš-Dagān genannten Arten wie a-lum, u d u ḥ u r - s a ḡ , LÚ.SU.(A) oder Qualitätsbezeichnungen wie s i g₅ , 4 - / 3 - k a m - ú s .

⁸⁸ MVN 15 64 verzeichnet Futter für Groß- und Kleinvieh, Schweine und Vögel für v Š 40 in Tummal mit dem verantwortlichen Beamten Aš-ni-ulu₃ (vgl. auch PDT 2 1049, iv Š 40; PTST 123, i-iv Š 41). Dieser ist nach T. Maeda, ASJ 11 (1989) 90 f., Š 42-43 als Nachfolger von Nalu in Tummal tätig, zu dieser Zeit allerdings nur noch mit Kleinvieh. Arbeitete Aš-ni-ulu₃ vor seinem Eintritt in die königliche Viehverwaltung schon im Dienst Šulgisimtums in Tummal?

⁸⁹ Wörtlich „Abgebuchtes der Šulgisimtum“, wobei der Genitiv ein adverbiales Verhältnis ausdrückt („für“, „im Interesse“). Vgl. unten 2.4.4. zu ní ḡ - b a l u g a l und z i - g a l u g a l .

seine Parallele im Vermerk *zi-ga lu gal*, „abgebucht für den König“, in Drehem-Urkunden des zentralen königlichen Viehhofes.

ġiri₃: Der Vermerk *ġiri₃ PN (+ Genitiv)*⁹⁰, „Weg‘ des PN“, tritt im Archiv Šulgisimtum fast immer zusammen mit einer Ortsangabe auf und ist mit dieser eng verbunden. Der in *ġiri₃*-Funktion tätige Beamte ist somit für die ordnungsgemäße Übergabe des abgebuchten Viehs in dem genannten Ort verantwortlich. Zusätzlich finden sich meist *ġiri₃*-Vermerke bei Abbuchungen von den Konten der Beamten *Aḫīma* und *Kalam-ḫenagi* (s. oben 2.3.4.). *Ġiri₃*-Funktion wird fast regelmäßig bei den Opfern zu Neulicht und Vollmond in Uruk vermerkt; da in diesem Fall der ON nur auf die „este Wendung“ zu beziehen ist, gilt der *ġiri₃*-Vermerk ebenfalls nur für diesen Eintrag⁹¹.

Öfters übernimmt die Königin selbst die Übergabe der Opfer, wie die Formel *ġiri₃ nin-ġá*, „Weg‘ Meiner Herrin“⁹², zeigt. Dies gilt für fast alle Feste in Nippur, z.T. auch für Opfer an alle der Königin wichtigen Göttinnen in Ur und Uruk. Šulgisimtum Amtsnachfolgerin *Abisimti* übt ebenfalls *ġiri₃*-Funktion bei Lieferungen für kultische Zwecke aus⁹³.

maškim: Im Archiv Šulgisimtum agieren dieselben Personen als *maškim*, „Bevollmächtigter“, die in anderen Texten *ġiri₃*-Funktion übernehmen. Der Gebrauch der beiden Termini hängt anscheinend nur davon ab, ob ein Ort angegeben wird (*ġiri₃*) oder nicht (*maškim*).

Einige Beispiele:

Mašum:

maškim: 7 Texte, v Š 33 - i Š 41 (*AnOr* 7 56. 59, *CST* 52, *MVN* 3 153, *PDT* 2 998. 1017, *Torino* 1 178)
ġiri₃: 4 Texte, 30 ix Š 40 - 22 vi Š 47 (*AnOr* 7 65. 67. 84, *CST* 467)

Apilia:

maškim: 2 Texte, v Š 32 - iv Š 36 (*MVN* 8 97, *TRU* 272)
ġiri₃: 8 Texte, iv Š 36 - 20 xi Š 46⁹⁴ (*AnOr* 7 59, *CST* 41. 52, *OrSP* 18 Nr. 21, *SET* 42, *TCNY* 168, *Torino* 1 185, *TRU* 274)

⁹⁰ Der Genitiv nach *ġiri₃* wird bei PNN in Drehem m. W. nie, in anderen Orten selten geschrieben, wohl aber bei Possessivsuffixen oder doppeltem Genitiv: *ġiri₃ nin-ġá* (s. sofort), *ġiri₃ Ab-ba-sa₆-ga dum-na* (= des Nasa) *AUCT* 1 388:5, vgl. *ITT* 3 6586; *ġiri₃ PN lú-na* (= des vorher genannten Ensi) *PTST* 44; *ġiri₃ PN lú A-bu-ni-ka* *TrDr* 86; *ġiri₃ PN lú-dun-na É-a-i-lí-ka* *TCL* 2 5488. Zur genitivischen Konstruktion von *ġiri₃* s. A. Falkenstein, *NG* 1 46⁴.

⁹¹ *CST* 467 (30 ii Š 42) führt erst andere Opfer an, dann Z. 9-11: *1 udu-niga 1 máš, sizkur₂ šà Unu^{ki}, ġiri₃ Ma-šum, sizkur₂ u₄-sakar*. Durch die „Umklammerung“ des *ġiri₃*-Vermerkes wird dieser zusätzlich von den anderen Eintragungen getrennt; er bezieht sich nur auf die Lieferung nach Uruk.

⁹² Dazu zuletzt P. Michalowski, *LSUr* S. 88 zu 173. Bezüglich der Verteilung der parallelen Wendungen *lu gal-ġu₁₀*, „Mein Herr“, und *nin-ġu₁₀*, „Meine Herrin“, ist ergänzend zu bemerken: „*lu gal-ġu₁₀*“ wird im königlichen Schatzarchiv gebraucht, dort wird die Königin mit ihrem Namen bezeichnet. In ihrem Viehhof dagegen heißt sie „*nin-ġu₁₀*“, der König neutral „*lu gal*“. Wie die überlieferten Siegelinschriften zeigen (s. oben 2.3.4.), stehen die Beamten der „Early Drehem Series“ in einem besonderen Dienstverhältnis zur Königin. Die Formulierung „*nin-ġu₁₀*“ begegnet schließlich noch in einer kleinen Textgruppe aus Umma (vgl. II. 2.1.1.).

⁹³ Sh. T. Kang, *SACT* 1, S. 270 (3)

⁹⁴ Dabei wird i-v Š 41 gleichzeitig auch von seinem Konto abgebucht.

Ur-Dumuzida:

m a š k i m : 6 Texte, ix Š 29 - xi Š 38 (*AnOr* 7 55. 62¹, *ASJ* 4 64 Nr. 1, *MVN* 8 97, *Torino* 1 204, *Toronto* 270)
 ġ i r i₃: 8 Texte, ix Š 33 - 30 x Š 46 (*AnOr* 7 53. 114, *PDT* 1 414, *PDT* 2 1027, *PTST* 95, *SET* 42, *Toronto* 592, *TRU* 284).

Die meisten Belege für den m a š k i m entstammen der Frühzeit des Archivs vor Š 38/39. Š 38/39 werden auch die Tagesangaben eingeführt, beginnen die Buchungen von Schweinen und Vögeln und die Ausgaben an den Palast (s. sofort): in diesen Jahren wird demnach die Verwaltung des Viehhofs der Königin reformiert. Nach Š 39 wird ein m a š k i m nur noch in zwei Texten angeführt (*TRU* 273, 5-7 vii Š 40; *CST* 52, i Š 41). Eine Zuständigkeit der als m a š k i m, „Bevollmächtigter“, tätigen Personen für bestimmte Aufgabenbereiche läßt sich nicht feststellen.

Neben den Ausgaben für kultische Zwecke werden aus dem Viehhof Šulgisimtus „weltliche“ Lieferungen an den Palast, an König und Königin, sowie Privatpersonen bestritten. Diese zeichnen sich durch fast völliges Fehlen von ġ i r i₃- oder m a š k i m - Vermerken und Ortsangaben aus. Hier werden (wie nie für kultische Zwecke) neben Groß- und Kleinvieh auch Schweine und Vögel verteilt.

Ab iv Š 38 (*Torino* 1 178) werden geschlachtete (b a - ú š) oder verendete (r i - r i - g a) Tiere in den Palast gebracht (é - g a l - l a b a - a n - k u₄), wobei die Artenvielfalt von Groß- und Kleinvieh, auch Wildtieren (z. B. m a š - d à, „Gazellen“), Schweinen und Vögeln auffällt. Diese Lieferungen schließen nicht die (in der Regel gerstegemästeten) Tiere für Mahlzeiten der Königin (n í ġ - k ú n i n - ġ á - š è) oder des Königs (n í ġ - k ú l u g a l - š è) ein, begegnen sie doch öfters im selben Text nebeneinander⁹⁵. Kommt der König von einem anderen Ort, so wird ihm eine Begrüßungsgabe entgegengebracht (l u g a l - r a g a b a r i - a)⁹⁶. Die meisten Personen, die Zuwendungen aus dem Tierbestand Šulgisimtus erhalten, sind als Lieferanten in m u - DU-Texten bezeugt. Ein „Bierauschenken“, k a š - d é - a, ist Anlaß für Lieferungen an den König (*TRU* 284, *AnOr* 1 2) oder an Privatpersonen (*AnOr* 7 68:1-5, *TCNY* 79).

Einige Ausgaben verbuchen Vögel und Schweine (n í ġ) u₄ d a b₅ - b a (- š è) (n í ġ) - k ú n i n - ġ á - š è, „für ‘das des/den gepackten Tag(es)’, für die Mahlzeit Meiner Herrin“⁹⁷. Die Urkunden sind immer an das Monatsende datiert, sodaß man sie mit dem Schwarzmondtag, wenn der Mond vor Neulicht nicht zu sehen ist, verbinden möchte. Dafür spräche, daß am Schwarzmondtag den Königinnen Abi-simtī (Frau Amar-Su’enas) und Geme-Enlila (Frau Ibbi-Su’ens) kultische Aufgaben obliegen (s. II. 3.4.2.). Die geringe Zahl der Belege läßt ebenso wie die unterschiedliche Terminologie noch keinen sicheren Schluß zu; eine Lieferung erst am 30. Tag wäre zudem zu spät.

⁹⁵ z. B. *PDT* 2 970, *SET* 46, *TCNY* 79, *Torino* 1 179. 180. 188

⁹⁶ z. B. *AnOr* 7 70. 84. 88, *Bab* 8 pl. x 7, *BIN* 5 124

⁹⁷ *TCNY* 162, 26 viii Š 41; *SET* 46, 26 xii [Š 38-40]; *AnOr* 7 74, 30 ix Š 45. Zweimal wird u₄ d a b₅ - b a, einmal (*AnOr* 7 74) n í ġ u₄ - b a geschrieben. Zu n í ġ u₄ d a b₅ - b a - š è vgl. Yang, *Adab* 251 zu A 1034 (mit der Übersetzung „to seize the day“).

2.4. Der königliche Viehhof von Puzriš-Dagān

2.4.1. Allgemeines

Gründung und Bau eines Verteilungszentrums in (Bit) Puzriš-Dagān südöstlich von Nippur erachtete Šulgi als so wichtig, daß die Jahre Š 39 - 41 nach diesem Ereignis benannt wurden. Hier hatte vor allem die Verwaltung der staatlichen Viehbestände ihren Sitz, deren Archive wir vom 1 i Š 43 bis zum 30 xii IS 2 verfolgen können.⁹⁸

Die Dokumentation des königlichen Viehhofes von Puzriš-Dagān reißt mit dem Ende des Jahres IS 2 schlagartig ab. Dieses plötzliche Ende eines großen Verwaltungszentrums genau zum Jahresende muß ein bewußter Schritt sein. Da Nippur bis IS 8 Teil des Reiches bleibt, scheiden politische Gründe hierfür aus.

Bei einem Betrachten der Ausgabe-Urkunden fällt auf, daß die Zahl der Mastschafe gegenüber früheren Jahren in den beiden ersten Jahren Ibbi-Su'ens deutlich abnimmt.⁹⁹ Im Zusammenhang damit sind umfangreiche Lieferungen von Futterrohr (g i - z i) nach Puzriš-Dagān in den letzten beiden Jahren Ibbi-Su'ens zu sehen.¹⁰⁰ Es kann bei einem so gut bekannten Archiv wie dem von Puzriš-Dagān kein Zufall sein, daß Rohrlieferungen nur für diese zwei Jahre bezeugt sind.

Man muß daraus schließen, daß Gerste, das wichtigste Mastfutter der Tiere in Puzriš-Dagān, so knapp wurde, daß man erst versuchte, mit Ersatzfutter über die Runden zu kommen, bis man mit dem Ende des Jahres IS 2 nicht mehr über die Mittel verfügte, den Betrieb aufrecht zu erhalten, und ihn schließen mußte. Die Getreideknappheit wirkt sich hier auf die Tierfütterung aus, bald sollte jedoch auch für die Bevölkerung nicht mehr ausreichend Gerste zur Verfügung stehen¹⁰¹. Diese wirtschaftliche Krise war ein Hauptgrund für den

⁹⁸ Vgl. Gomi - Sigrist, *Catalogue*: letzter Text 30 xii IS 2 (*AUCT* 3 438); danach gibt es noch Texte mit dem Reichskalender, wie er in Puzriš-Dagān gebraucht wird; die staatliche Viehverwaltung an diesem Ort hört jedoch auf. Genauso belegen Urkunden die königliche Viehverwaltung vor dem 1 i Š 43; die zentrale Behörde von Puzriš-Dagān nimmt aber erst mit diesem Tag ihre Arbeit auf. Daß ein neues Verwaltungszentrum mit einem Stichtag zu arbeiten beginnt, leuchtet unmittelbar ein; das plötzliche Ende wird sofort zu besprechen sein.

⁹⁹ Diesen Unterschied habe ich in den Tabellen leider nicht angegeben; einige eindrucksvolle Beispiele gleichartiger Lieferungen sind z. B. *AnOr* 1 25 (7 xii² ŠS 6) vs. *MVN* 2 154 (8 xii IS 2; beide Tab. 47); *BIN* 3 571 (5 xii ŠS 4) vs. *CT* 32 41-43 (4 xii² IS 1; beide Tab. 9a). Ausgenommen von dieser Veränderung sind offensichtlich die Mastschafe für feste Verpflichtungen wie die „Küche“: s. Tabelle 2.

¹⁰⁰ Eine einheitliche Textgruppe ist bei W. Sallaberger, *Grazer Morgenländische Studien* 2 (1989) 315, zusammengestellt; vgl. weitere Beispiele a. O. Anm. 29; *ZA* 82 (1992) 134 zu *PDT* 2 1051; schließlich Margolis *STD* 18 (ii IS 1); *MVN* 15 358 (iii IS 1); *Rochester* 94 (v IS 1). 249 (v IS 2).

¹⁰¹ Zu Ibbi-Su'en allgemein Th. Jacobsen, „The Reign of Ibbi-Suen“, *JCS* 7 (1953) 36-47. Zur Getreideknappheit in Ur IS 6-8 s. T. Gomi, „On Dairy Productivity at Ur in the Late Ur III Period“, *JESHO* 23 (1979) 1-42: Abnahme der Milchproduktion in den Jahren IS 6-8; ders., *JCS* 36 (1984) 211-42: Ersatz von Getreide durch andere Nahrungsmittel in den Rationenlisten IS 6-8; vgl. unten S. 79 zur Abnahme der Opfermaterie von IS 5-7. - Daß mit der Aufgabe von Puzriš-Dagān nicht die königliche Viehverwaltung insgesamt beendet war, belegt das Auftreten Aba-Enlilgins (zu ihm T. Maeda, *ASJ* 11 [1989] 88), als k u r u š d a é - u d u l u g a l, „Mäster im königlichen Schafshaus“, bezeichnet, in Nippur-Urkunden aus dem Jahre IS 6 (R. L. Zettler, *BBVO* 11 157. 170 und Appendix 3, z. B. 6 NT 482 Rs. i 11' f. [vi IS 6]; 6 NT 431 Rs. ii 4' f. [v IS 6]).

Niedergang des Reiches von Ur III.¹⁰² Im Ende des Viehhofes von Puzriš-Dagān sehen wir, daß sich große Schwierigkeiten mit der Geteideversorgung schon in den Jahren IS 1-2 abzeichnen. Mißernten über eine Reihe von Jahren könnten in klimatischen Verschiebungen oder in großräumigen Veränderungen des Flußsystems¹⁰³ begründet sein.

Mit den Urkunden des Viehhofes von Puzriš-Dagān steht uns zwar ein reichhaltiges Textmaterial zur Verfügung, doch dürfen wir nicht vergessen, daß die Viehverwaltung nur einen Teil der Staatswirtschaft darstellt. Gerade bei einer Analyse der Opfer soll uns dieser einseitige Textbefund nicht dazu verleiten, der Art der Opfermaterie zuviel Bedeutung zuzumessen - es sind von vornherein nur Belege für blutige Opfer zu erwarten. Menge und Qualität der Lieferungen sind aber auf jeden Fall zu beachten.

Die komplexe Organisation innerhalb des Viehhofs wurde zuerst von T. B. Jones - J. W. Snyder, *SET* (1961), S. 212-241, untersucht und zuletzt von T. Maeda, *ASJ* 11 (1989) 69-111, behandelt, zudem kündigte M. Sigrist (*AUCT* 2, „Introduction“) eine Studie zum selben Thema an. Im folgenden kurzen Überblick sollen stark vereinfacht einige Aspekte der Organisation innerhalb von Puzriš-Dagān nachgezeichnet werden, wobei ich mich v. a. auf den Aufsatz von T. Maeda stütze.

2.4.2. Eingang (m u - DU-Texte)

Die in den Viehhof eingebrachten Tiere stammen zu einem guten Teil aus den Randprovinzen als festgesetzter Tribut (g ú m a - d a)¹⁰⁴ oder als Beute (n a m - r a - a k) von Kriegszügen¹⁰⁵, meist aus diesem Bereich als (konfiszierter?) Nachlaß (é - d u₆ - l a)¹⁰⁶ oder Besitz (n í ġ - GA)¹⁰⁷. Dasselbe Verhältnis Großvieh : Kleinvieh = 1:10 findet man außer beim Tribut bei Abgaben hoher Beamter im Kernland des Reiches von Ur III (z. B. bei *mašdaria*-Abgaben; s. IV. 1.). Die als š u - g í d bezeichneten Einlieferungen von Hirten, Personen der höchsten Gesellschaftsschichten oder von Städten, könnten vielleicht eine bestimmte Herdenabgabe bezeichnen (z. B. š u - g í d g u₄ u d u *Taddin-Eštar*¹⁰⁸ / U r u - s a ġ - r i g₇^{ki 109}). Von führenden Persönlichkeiten stammen zudem kleinere Abgaben von meist einem oder nur wenigen Stück Kleinvieh, die nicht näher bezeichnet

¹⁰² Außer Th. Jacobsen, a. O., s. vor allem C. Wilcke, *ZA* 60 (1970) 54 ff. für die folgende Zeit ab etwa IS 9/10.

¹⁰³ Verlagerung des Tigris? Vgl. W. Heimpel, *ZA* 80 (1990) 204-13, besonders 213.

¹⁰⁴ Die Tributlieferungen (g ú m a - d a) diskutiert P. Steinkeller, *SAOC* 46 (1987) 31-40. Die Gegendarstellung von T. Maeda, *ASJ* 14 (1992) 135 ff., beruht auf der falschen Voraussetzung, ein bestimmter Begriff (in diesem Fall g ú . n) meine überall genau dasselbe mit allen Implikationen. Gerade die Beschränkung Steinkellers ausschließlich auf den Viehhof von Puzriš-Dagān läßt ihn die vorgelegten Ergebnisse erreichen. Die „Gegenbeispiele“ Maedas betreffen ausnahmslos eine andere Materie als Vieh, die Urkunden stammen nicht aus dem Viehhof und dürfen daher nicht mit dessen Formularen und Terminologie verglichen werden.

¹⁰⁵ Dazu zuletzt P. Michalowski, *The Royal Correspondence of Ur*, Ph. D. Diss 1976 (1978) 81 ff.; T. Maeda, *ASJ* 14 (1992) 157 f.

¹⁰⁶ z. B. *PDT* 1 95, *MVN* 8 142, *CTMMA* 1 9; zu é - d u₆ - l a, „Nachlaß“, s. R. K. Englund, *BBVO* 10 42 Anm. 145; H. Waetzoldt, *NABU* 1990/5.

¹⁰⁷ z. B. *MVN* 11 206, *TRU* 144, *AUCT* 2 248. 264, *BIN* 3 44, *TCNY* 236

¹⁰⁸ *MVN* 13 513

¹⁰⁹ z. B. *BIN* 3 350

werden. Die gesamten Einlieferungen werden bis ŠS 3 unter dem Oberbegriff „m u - DU l u g a l“, „Eingebrachtes (für) den König“¹¹⁰, zusammengefaßt, sobald sie innerhalb der Viehverwaltung weitergeleitet werden¹¹¹.

Auf die Termini m u - DU (bzw. m á š - d a - r i - a) á - k i - t i u. ä. (IV. 1.) und k a š - d é - a (unten 2.4.6.) wird an gegebener Stelle eingegangen.

Der verantwortliche Beamte (Maeda, a. O. 71 f.: „receiving official“) verbucht das eingehende Vieh, wobei Š 43 - Š 46 und vi - 12 vii Š 47 (Akiti-Jahr!)¹¹² der Beamte nicht verzeichnet wird; das Tagesdatum ist am Rand der Tafel vermerkt. Vom 17 vii Š 47 (*MVN* 13 868) bis 6 vii ŠS 4 (*TENS* 208) finden wir den Beamten bezeichnet, der die m u - DU-Lieferungen übernimmt (i - d a b₅). Ab dem 9. Jahr Amar-Su’enas übt zusätzlich ein Schreiber, meist Nūr-Su’en oder Nanna-maba, ġ i r i₃-Funktion aus (s. dazu 2.4.3.).

Ab 16 vii ŠS 3 wird das bisher übliche „m u - DU“ in „m u - DU - l u g a l“ umbenannt (Maeda, a. O. 97 f.). Bisher hatte „m u - DU - l u g a l“ als ein Oberbegriff sämtlichen eingelieferten Viehs gedient (s. oben), nun steht es als eine Art der Einlieferungen neben den Abgaben für Feste (z. B. m á š - d a - r i - a á - k i - t i) und den Tributzahlungen. Da alle Transaktionen des Viehhofs letztlich vom König angeordnet sind, handelt es sich hier um eine Verwaltungsreform und nicht um eine inhaltliche Änderung, wie T. Maeda, a. O. 101-03, annimmt (seine Folgerung, damit würde die Position des Königs gestärkt, ist nicht nachzuvollziehen).

Unter Amar-Su’ena¹¹³ begegnet gelegentlich m u - DU d š u l - g i - r a, „Eingebrachtes für Šulgi“. Da sofort nach dem Tode Šulgis Opfer bei seinem Thron, k i - ġ i g u - z a d š u l - g i - r a, einsetzen (*MVN* 8 113, 3 xi Š 48)¹¹⁴, möchte man annehmen, daß die genannten besonderen Einlieferungen ausschließlich für den Kult des großen Vorgängers Amar-Su’enas herangezogen werden. Dafür spricht weiterhin, daß die Abbuchungen für den „Thron Šulgis“ als eigene Kategorie neben „königlichen Ausgaben“ und „königlichen Geschenken“ stehen (*MVN* 11 182)¹¹⁵. Als letztes Argument kann angeführt werden, daß die

¹¹⁰ Vgl. 2.3.6. „m u - DU Šulgisimum“!

¹¹¹ m u - DU - l u g a l - Texte (vor ŠS 3) stehen also eindeutig innerhalb der Verwaltung von Puzriš-Dagān. Daher mag das von M. Cooper, *ZA* 77 (1987) 182 f. gebrachte Beispiel auf den ersten Blick plausibel erscheinen: m u - DU - Text, *TRU* 144, ohne „m i n“-Monat (27 iv Š 46) daher „außerhalb“ des Archivs von Nasa, entspricht m u - DU - l u g a l - Text, *MVN* 2 99, mit „m i n“-Monat (27 iv Š 45) innerhalb des Archives von Nasa. Für dieses Textpaar dürfte die Erklärung M. Coopers das Richtige treffen, umso mehr, als m i n - Monate für Š 45 nur selten bezeugt sind. Der unerwartete m i n - Monat könnte hier vielleicht im Auftreten Narām-ilis begründet sein; die Texte mit Narām-ili bedürften dringend einer eingehenderen Untersuchung. - Vor vii Š 47 wird der „receiving official“ nicht vermerkt; wir müssen gerade aus den m u - DU - l u g a l - Texten schließen, daß dies schon ab Š 43 Nasa war, da er - wie nach ihm Abbasaga - derjenige ist, der das eingebrachte Vieh weiterleitet. Zudem fällt auf, daß m u - DU - Texte sowohl „m i n“-Monate als auch das Akiti-Jahr verwenden (s. Haupttext); dies gilt gleichermaßen für Abbuchungen (z i - g a). Sämtliche Drehem-Urkunden über Vieh, soweit sie nicht zum Archiv Šulgisimums gehören, müssen also dasselbe Kalendersystem verwenden, eine Trennung in „Nasa-Texte“ und „Local Drehem“ ist bei den Tiertexten nicht möglich (vgl. auch Anm. 523).

¹¹² Belege: vi Š 47: *MVN* 10 139, *AUCT* 1 894, *PDT* 1 112. *AnOr* 7 150; vii Š 47: *MVN* 13 507 (5.), *Nik* 2 524 (9.) *Toronto* 314 (12.) ohne PN; dann Nasa genannt: *MVN* 13 868 (17.), *Toronto* 276 (26.)

¹¹³ Ab 10 ii AS 1, *PDT* 2 1182, v. a. in den Jahren AS 1 - 4; letzter Text: *PDT* 1 578 (10/15 viii AS 8).

¹¹⁴ Vgl. die Liste bei N. Schneider, *Or* 16 (1947) 63 f.; zum „Thron Šulgis“ s. unten z. B. III. 4.9.

¹¹⁵ s. unten 2.4.2.; *MVN* 11 182 ist nicht datiert, aber nach duplizierenden Einzelurkunden (*BIN* 3 101, *AUCT* 1 944, *PDT* 1 355) in den x. Monat AS 4 zu datieren: T. Gomi, *JAOS* 107 (1987) 154.

Lieferung von 1 Schaf und 1 Ziege am 16 viii AS 4 als *m u - DU dš u l - g i - r a* (RA 10 210 BM 103.413 i 19 f.) genau der Ausgabe an den Thron Šulgis vom selben Tag entspricht (ASJ 3 74 YBC 16649; aus *m u - DU*-Lieferungen, wie auch der RA 10-Text vermerkt). Die Verehrung Šulgis beruht sicher zu einem großen Teil auf der Bedeutung, die Šulgi als Begründer eines Großreiches mitsamt seiner Infrastruktur zukommt, zugleich wird sie aber auch von Amar-Su'ena als Mittel seiner Legitimation eingesetzt. Dieser stark betonte Kult Šulgis findet unter Šū-Su'en bald ein Ende (vgl. z. B. Götterreihen in Nippur, s. unten III. 1.2.).

Sehr selten sind schließlich Einlieferungen nach Puzriš-Dagān für andere Personen, einmal abgesehen vom Archiv Šulgisimtum (2.3.). Genannt sind die Gemahlin Šulgis Geme-Ninlila¹¹⁶, die Königinnen Abī-simti¹¹⁷ und Kubātum¹¹⁸, und die Königstöchter ME-Ištarān¹¹⁹, die En-Priesterin (Nannas in Ur[?])¹²⁰ und die En-Priesterin von Ga'eš¹²¹, also die wichtigsten Frauen des königlichen Hofes (vgl. II. 3.4.; IV. 2.3.).

Der empfangende Beamte sorgt für die Weiterleitung an den jeweils Zuständigen für Großvieh (Enlila, Lugalmelam) bzw. Kleinvieh (Urkununa, Duga) oder an die lokalen Vertreter der Oberbehörde von Puzriš-Dagān (z. B. Endiġirġu in Tummal). Ein guter Teil des Viehs wird (zwischenzeitlich) auf Weidegründen in der weiteren Umgebung stationiert (Maeda, a. O. 84).

2.4.3. Ausgaben (z i - g a - Texte)

Die Ausgabe der Tiere hat Maeda, a. O. 72 ff, für die Lieferungen an die Küche (ohne Angabe der Empfänger, *š u - g í d é - m u ħ a l d i m*) und die regelmäßigen Lieferungen (*s á - d u g₄*) an Gula¹²² untersucht: Š 43-46 wird anonym abgebucht (*z i - g a*), bis 27 vii AS 3 zeichnet der jeweilige Empfangsbeamte (Nasa, Abbasaga) verantwortlich (*k i - P N - t a b a - z i*). Ab dem 1 ix AS 3 übernimmt dies ein eigener Ausgabebeamter (Inta'ea, Duga, Urkununa; Maeda: „delivering official“).

Werden Tiere vom jeweiligen Groß- bzw. Kleinvieh-Beamten abgebucht, wird gleichzeitig auch ein Ausgabeschein beim Ausgabebeamten ausgestellt (Maeda, a. O. 74-76). Bei anderen Abbuchungen ist die Lage etwas komplizierter, da hier oft von den einzelnen lokalen Vertretern abgebucht wird; dies trifft v. a. für die hier interessierenden Texte über Opfertiere zu.

Bezüglich der Vermerke *m a š k i m* und *ġ i r i₃* wurde das Wesentliche schon bei den anderen Archiven vermerkt. In den Urkunden aus dem Viehhof von Drehem fehlt ein

¹¹⁶ AUCT 1 431 (Š 41)

¹¹⁷ Nik 2 488, SRD 19, TRU 126, AUCT 1 32, nur n i n : OrSP 47/49 115

¹¹⁸ AUCT 1 32

¹¹⁹ PDT 1 171, DC EPHE 232

¹²⁰ AnOr 7 23; auch BIN 3 187?

¹²¹ OrSP 47/49 135

¹²² Hierher gehören auch Kadaver für die Hunde und das „Lagerhaus“, *é - k i š i b - b a* : vgl. S. Oh'e, ASJ 5 (1983) 118.

m a š k i m ¹²³, „Bevollmächtigter“, wenn die Lieferung als „(bei) Anwesenheit des Königs“ (l u g a l k u₄ - r a) ¹²⁴ bezeichnet wird. Daß bei den als „l u g a l k u₄ - r a“ bezeichneten Opfern der König selbst am Ort anwesend ist, zeigen Texte wie *CT* 32 16-18: Kol. iv: am 15. Ausgabe für die Fahrt des Königs nach Uruk, am 19. Opfer im Inannatempel von Uruk „l u g a l k u₄ - r a“; am selben Tag Abreise des Königs nach Nippur; Kol. v am 21. Opfer „l u g a l k u₄ - r a“ in Nippur. Den Königsinschriften und -hymnen können wir entnehmen, daß die Pflege der Kulte zu den vornehmlichen Aufgaben des Königs gehört, weshalb seine häufige Teilnahme bei Kultfeiern nicht überrascht.

Überbringer der Opfertiere (ġ i r i₃-Funktion) in dem oben beschriebenen Sinn begegnen recht selten (vgl. z. B. Tab. 30 bei a - t u₅ - a Nintinuga den Beleg *SACT* 1 160 und s. zu Uruk V. 1.1.); anscheinend werden Opfer häufig aus den lokalen „Zweigstellen“ bereitgestellt (z. B. in Ur). Bei Lieferungen an Personen begegnet der Vermerk dagegen häufiger.

Ab AS 8 wird ein ġ i r i₃-Vermerk am Ende der Urkunde nach der Abbuchungsnotiz obligatorisch. Die dort genannten Funktionäre könnte man vielleicht als Hilfsbeamte der jeweiligen abbuchenden Behörde bezeichnen. So sind z. B. in Urkunden des „receiving official“ Inta’ea, also m u - DU- und verwandten Texten, fast ausschließlich Nūr-Su’en und Nanna-maba anzutreffen. Daß der Beamte in diesem Fall nicht unbedingt überbringt, sondern in erster Linie überprüft¹²⁵, zeigen die Urkunden mit dem Vermerk m u - DU n u - u b - t u k u, „Eingebrachtes gibt es nicht“, die ab 14 x AS 8 (*PDT* 2 1234) mit einem ġ i r i₃-Vermerk versehen werden.

Texte mit b a l a - Vermerk weisen darauf hin, daß die an dieser Stelle genannten Personen für die Abwicklung der Transaktionen zuständig sind; z. B. *MVN* 13 128 (=829) : 34-37 (25 x IS 2):

z i - g a u₄ - 25 - k a m , b a l a U r - m e s e n s i₂ U r u - s a ġ - r i g^{ki} , ġ i r i₃ M a - š u m d u b - s a r e n s i₂ , ù Ú s - ġ u₁₀ d u b - s a r é - g a l .

Die königlich-staatliche Stelle wird demnach durch den Palastschreiber Usġu, der Provinzgouverneur durch seinen Schreiber Mašum vertreten (s. unten 2.4.5. und Tabelle 2).

¹²³ Vgl. S. Oh’e, „On the Function of the Maškim“. I, *ASJ* 5 (1983) 113-126; M. Sigrist, *Or* 48 (1979) 42-45; D. O. Edzard - R. M. Wiggermann, *RLA* 7 (1989) 449-455 s.v. „maškim“ (die dort 450 gebotene Erklärung von „Kommissär“ als Dialektform von „Kommissar“ ist zu korrigieren: der Kommissär ist (Mitglied) eine(r) bevollmächtigte(n) Kommission).

¹²⁴ wörtlich „der König eingetreten“; dies darf nicht als Bezeichnung einer rituellen Handlung aufgefaßt werden (so F. Blome, *Or* 2 (1933) 260-68, und ihm folgend in manchen Übersetzungen von Ur III-Urkunden; Th. Jacobsen, *OIP* 98 [1990] 72⁹¹). Mit S. Oh’e, *ASJ* 5 (1983) 122, muß es aufgrund der Verteilung diejenigen Abbuchungen bezeichnen, für die ein m a š k i m , „Bevollmächtigter, Kommissär“, des Königs nicht nötig ist (so schon B. Landsberger, *LSS* 6/1-2 26 und vgl. oben S. 33 zu a - r u - a l u g a l im Schatzarchiv). - Zum Wechsel von l u g a l k u₄ - r a : m a š k i m vgl. *BIN* 3 430 l u g a l k u₄ - r a über Rasur ' m a š k i m ' (überraschende Teilnahme des Königs?); s. aber *MVN* 15 204, l u g a l k u₄ - r a A - t u s a ġ i m a š k i m und Tab. 36 b Anm. c.

¹²⁵ Daß mit dieser ġ i r i₃-Funktion gleichzeitig das „Überbringen“ behandelt ist, zeigt deutlich der Befund für Überweisungen von Kleinvieh an Inanna von Uruk (V. 1.1.) und ist sinngemäß auf andere Ausgaben anzuwenden.

In der Regel siegelt der am Ende der Urkunde genannte $\hat{g}ir_3$ -Beamte die Urkunde, womit er den Inhalt verifiziert und die Verantwortung für die Transaktion übernimmt¹²⁶.

2.4.4. Abbuchungen direkt aus *mu* - DU

Eine besondere Urkundengruppe bilden Abbuchungen von Tieren am selben Tag, an dem sie eingebracht werden, an Götter, das *é-u-z-ga*, Mitglieder der königlichen Familie und hohe Beamte oder an die „Küche“ zur Versorgung von Truppen, sowie von Tierkadavern an das Lagerhaus (*é-kišib-ba*).

Der für die Einlieferungen zuständige Beamte („receiving official“) stellt dabei sowohl eine Urkunde zur Übernahme (Tiere, *mu-DU PN*, Beamter *ì-dab₅*) als auch eine Abbuchungsurkunde aus (Tiere, Zweck/Empfänger, *mu-DU PN*, *PN maškim*, *ki-PN-ta ba-zi*; ab AS 5 auch ohne Angabe des Lieferanten: *šà mu-DU-rata*)¹²⁷. Vermutlich werden die Tiere dabei in Puzriš-Dagān nur registriert, ohne je dorthin gelangt zu sein (z. B. Opfer des Ensi von Nippur an Nuska und Ninurta oder des Ensi von Šuruppā an seine Stadtgöttin Sud).

Wie die soeben besprochenen *mu-DU*-Urkunden sind sie zunächst anonym (§ 43 - 46, vi - 12 vii § 47)¹²⁸, anschließend wird der jeweilige Beamte genannt (Nasa, Abbasaga, kurzzeitig Lugal-amarku, Inta'ea). Ab ix AS 8 wird am Ende der Urkunde ein Schreiber in $\hat{g}ir_3$ -Funktion vermerkt (erst Da-a-a-ti, dann Nūr-Su'en oder Nanna-maba).

Der Umfang dieser Lieferungen an Götter nimmt schon unter Amar-Su'ena stark ab, der letzte Text datiert vom 14 xii §§ 7 (LB 3105); die letzte Abbuchung dieser Art an das *é-u-z-ga* und das Lagerhaus schließlich stammt vom 21 xii §§ 7 (MVN 5 128). Hören diese Opfer, die meist nur einige Stück Kleinvieh umfassen und fast jeden Tag dargebracht werden können, damit überhaupt zu existieren auf? Einige kleine Opfer an Götter aus den späten Jahren Šū-Su'ens und den ersten beiden Jahren Ibbi-Su'ens werden bei Inta'ea, dem zu dieser Zeit für die Einlieferungen (!) zuständigen Beamten, abgebucht¹²⁹. Dies legt nahe, daß es sich hier um dieselbe Art der Opfer direkt aus den Einlieferungen (*mu-DU*) handelt, ohne daß es explizit vermerkt wäre.

Bei keiner anderen Urkundengattung hat man so stark den Eindruck, hier würden „persönliche“ Opfer verzeichnet¹³⁰, seien sie auch durch das Amt des Spenders bestimmt. Daß sie aber in das System der königlichen Opfer eingebunden sind, zeigen neben der Tatsache, daß diese Lieferungen überhaupt in Drehem-Texten vermerkt sind, monatliche

¹²⁶ P. Steinkeller, *BiMes* 6 (1977) 42. Einen raschen Überblick über die Siegelpraxis verschafft *AUCT* 3. Es sei hier noch einmal betont, daß der (fakultative) $\hat{g}ir_3$ -Vermerk anstelle des *maškim* bei Transaktionen zwischen verschiedenen Orten zu trennen ist von dem (obligatorischen) Vermerk am Ende einer Urkunde.

¹²⁷ Belege und Diskussion T. Maeda, *ASJ* 11 (1989) 99-101; s. schon B. Lafont, *RA* 77 (1983) 105 ff.

¹²⁸ anonym aus dem vi. Monat § 47: *CST* 177 (7.), *PDT* 1 405 (10.), *TCNY* 239 (16.), aus dem vii. Monat § 47: *PDT* 2 1017 (8.), *BIN* 3 17 (12.); abgebucht von Nasa aus dem vii. Monat § 47: *AAS* 212 (29⁷), *Nik* 2 450 (30.) und alle weiteren Texte § 47; Gebrauch des Akiti-Jahres (s. 1.1.)!

¹²⁹ z. B. *STD* 17, *TRU* 337, Gordon *SmCT* 28.

¹³⁰ N. Schneider, *OrSP* 22 (1926) 60-62 bezeichnet sie als „Privatopfer“, als Opferanlaß vermutet er S. 81 „Privatanliegen“.

Abrechnungen von Ausgaben aus *mu-^{DU}*-Lieferungen¹³¹: Tiere an Götter, Küche und *é-z-ga* werden als *zi-ga lugal*, „königliche Ausgaben“, an Personen, auch für den Schwarzmond-Tag *Abi-simtis* und den Vollmond-Tag *ME-Ištarāns* (s. II. 3.4.), als *níĝ-ba lugal*, „königliche Geschenke“, bezeichnet,¹³² nur Lieferungen an den Thron von Šulgi (*ĝiš-gu-za dšul-gi*) werden als dritte Kategorie eigens vermerkt (*MVN* 11 182, vgl. oben 2.4.2.). Erinnern wir uns, daß bei den Texten Šulgisimtums, dem kleineren und daher übersichtlicheren Archiv der Gemahlin Šulgis, die als „*mu-^{DU} Šulgisimtum*“ eingelieferten Tiere einmal auch explizit als „*zi-ga Šulgisimtum*“ abgebucht werden (2.3.7.).

Als *zi-ga lugal*, „königliche Ausgaben“, in diesem Sinne werden daneben andere Opfer als die direkt aus den *mu-^{DU}*-Lieferungen stammenden bezeichnet, deren Auftraggeber der König ist¹³³. Diese werden von den Opfern aus dem *bala*-Fundus der Provinzgouverneure und Tempelverwalter des Kernlandes unterschieden¹³⁴.

2.4.5. Das *bala*-Pfründensystem

Das System der Wiederverteilung, nach dem v. a. Zentren wie der Viehhof von Puzriš-Dagān funktionieren, ist in groben Zügen verständlich, und man kann die gemeinten Verwaltungsvorgänge auch an der einzelnen Urkunde nachvollziehen. Wenn man einzelnen Termini und den damit verbundenen Einrichtungen nachspürt, zeigt sich allerdings, wie komplex und vielschichtig das Geflecht von Abgaben und Zuteilungen ist, in das uns die Drehem-Urkunden Einblick gewähren.

Ein Beispiel dafür ist das *bala*-System, das W. W. Hallo¹³⁵ als Amphiktyonie der Stadtgouverneure (*ens₂*) und Tempelverwalter (*šabra* bzw. *saĝa*) des Kernlandes interpretiert hatte. Diese städtischen Vertreter, außer dem Ensi von Nippur¹³⁶, seien innerhalb eines Turnus zur Versorgung der Tempel von Nippur verpflichtet. Nach P. Steinkeller¹³⁷ jedoch werden die Tiere als Gegenleistung für Abgaben an Getreide, Holz, Rohr *etc.* an die jeweiligen Repräsentanten der Städte des Kernlandes geliefert. Steinkeller zog bei seinem Überblick über das *bala*-System alle Urkunden, die diesen Begriff

¹³¹ *PDT* 1 529; *CT* 32 10 f., 26-29, 30 f.; *MVN* 11 182; die im Text gebotene Darstellung faßt die Daten dieser fünf Texte zusammen.

¹³² Vgl. auch z. B. *AUCT* 3 194 (2 x IS 2): abgebucht von Intaea (dem für Einlieferungen Zuständigen) an Nanna = *zi-ga lugal* und an *en^dInanna* = *níĝ-ba lugal*.

¹³³ Vgl. *AUCT* 2 366 (6 xi AS 8), *CT* 32 15.

¹³⁴ z. B. *CT* 32 12 (7-29 xiii ŠS 3), monatliche Abrechnung des Großvieh-Beamten Lugal-melam: Abbuchungen an Götter, „Küche“, Personen vom 7. - 29. als *zi-ga lugal* (iii 11), anlässlich der Feiern zum Neulicht (28.-29.) *bala Im-lik-É-a ens₂ Mār-da^{ki}* (iv 8); ähnlich *Bab* 8 pl. xi HG 11, *SET* 108.

¹³⁵ W. W. Hallo, „A Sumerian Amphictyony“, *JCS* 14 (1966) 88-100; vgl. schon B. Landsberger, *LSS* 6/12 65 Anm. 4.

¹³⁶ M. Tanret, *Akkadica* 13 (1979) 28-45, diskutiert eine Urkunde vom 28 viii AS 1 mit dem *bala* des „Aḫuma, Ensi von Nippur“. Aḫuma ist zu dieser Zeit Ensi von Pus: vgl. D. I. Owen, *JAOS* 108 (1988) 122; Tanret, a. O. 36. Im Monat viii AS 1 übt zusätzlich der Ensi von Urum das *bala*-Amt aus (Tanret, a. O. zu *TrDr* 3). Diese beiden Ensis treten zusammen auch z. B. v ŠS 6 auf, s. *JCS* 14 100. Die Schwierigkeiten des in dieser Form singulären Textes lösen sich, wenn man ein (durchaus erklärbares) Schreiberversehen annimmt: der Schreiber hatte die beiden Ortsangaben *ens₂ Pu-ú^{s_{ki}}* und *šà Nibiru^{ki}* (so im „Paralleltext“ *TrDr* 3, „fehlt“ aber im Text Tanrets) vermengt und einfach *ens₂ Nibiru^{ki}* geschrieben (zu den beiden Texten s. Tabelle 43).

¹³⁷ *SAOC* 46 (1987) 27-29

aufweisen, in Betracht; wir wollen uns dagegen hier auf die Bedeutung von „b a l a“ in Puzriš-Dagān beschränken.

Einige Urkunden zeigen, daß das Vieh aus den unter „m u - D U l u g a l“ zusammengefaßten Einlieferungen stammt¹³⁸. Die Viehbestände des b a l a -Fundus werden von eigenen Beamten wie Lu-Bawu, Lu-saga (besonders unter AS) oder Bēli-asu (im folgenden „b a l a -Verwalter“) verwaltet¹³⁹. Für den mächtigsten Ensi, den von Ĝirsu, übernimmt das Vieh meist Ka'aĝu, nach Ausweis seines Siegels (NATN 402) Hirte (s i p a) im NaGaBtum, der ebenso in Ĝirsu-Texten bezeugt ist¹⁴⁰ (s. zu Transaktionen in Verbindung mit dem b a l a -System noch II. 3.1.).

Aus dem b a l a - Fundus werden Opfer und Feste v. a. in Nippur, doch auch anderen Orten bestritten¹⁴¹. Wie wir oben sahen, werden Opfer aus dem b a l a - Fundus von denen, die der König zu verantworten hat (z i - g a l u g a l), unterschieden. In der Regel ist pro Monat ein Ort, vertreten durch seinen Repräsentanten, für die Opferlieferungen zuständig (ein Monat kann auch unter mehreren Amtsträgern aufgeteilt werden, der Ensi von Ĝirsu hat das Amt bis zu drei Monate inne¹⁴²). Welche Bereiche diese „Zuständigkeit“ der städtischen Vertreter umfaßte, vermögen wir nicht zu sagen - man könnte etwa an die Durchführung der Opfer, die Stellung von zusätzlicher Opfermaterie¹⁴³ und/oder Kultpersonal denken.

Wir möchten annehmen, daß der Ensi das Verfügungsrecht über die Tiere erhält, die während seiner Amtsperiode den Göttern dargebracht werden. Als ein Beispiel sei nur JCS 14 112 Nr.16 genannt, eine monatliche Abrechnung (xii AS 6) über Großvieh, abgebucht von Enlila, dem Verwalter des Großviehs in Drehem, b a l a des Ensi von Ĝirsu: die Opfertiere, nicht die Lieferungen an die Küche, übernimmt (i - d a b₅) Si-DÜ, der aus Ĝirsu-Texten bekannte „Mäster“ (k u r u š d a) in Ĝirsu. Das „Übernehmen“ bedeutet, daß die Tiere in die Verantwortung des jeweils Genannten übergehen, jedoch keinen endgültigen „Empfang“.

Damit entspricht das b a l a - System dem Pfründenwesen, in dem ein Amtsinhaber aus dem Vermögen des Tempels seinem Amt (= b a l a) entsprechend entlohnt wird. Wie im Reich der König Pfründen an die einzelnen Vertreter der Städte verteilt, so werden innerhalb einer Provinz Pfründen, die ebenfalls als b a l a bezeichnet werden, vom Ensi an Einzelpersonen vergeben¹⁴⁴.

¹³⁸ z. B. AUCT 2 270. 297, NATN 402, OrSP 47/49 81, PDT 1 516, TAD 50.

¹³⁹ Vgl. in dieser Arbeit Tabelle 6.

¹⁴⁰ s. dazu zuletzt T. Maeda, ASJ 11 (1989) 91 f. Das NaGaBtum tritt besonders häufig in Verbindung mit b a l a auf. Zu Ka'aĝu in Ĝirsu sowie zum b a l a -System vgl. K. Maekawa, ASJ 5 (1983) 94-96.

¹⁴¹ z. B. TCL 2 5482: Ku'ara, PTST 88: Ĝirsu, AUCT 1 488: Ur und Ku'ara, AUCT 1 66: Ur, TCL 2 5501: Uruk. In Umma-Urkunden über Vieh z. B. [z i] - g a b a l a - a š à N i b r u^{ki} ù š à U r i₅^{ki} - m a BIN 5 4 : 1-16. Zu Lieferungen aus dem b a l a - Fundus an Feste s. v. a. II. 3.1.; vgl. III. 3.1.

¹⁴² Hallo, JCS 14 90.

¹⁴³ Darauf weisen Urkunden wie der von K. Maekawa, ASJ 5 (1983) S. 86 besprochene Text 2 = CST 29 hin: Ka'aĝu erhält für b a l a und m a š - d a - r i - a Tiere aus dem „Neuen Schafhaus“ von Ĝirsu; s. die Diskussion von K. Maekawa a. O. 94-96. 99; vgl. auch ders., ASJ 6 (1984) 63.

¹⁴⁴ A. Falkenstein, NG 1, S. 143 f. zu Rechtsurkunden aus Ĝirsu, in denen der Streitgegenstand eine Pfründe mit den damit verbundenen Einkommensrechten ist; vgl. weiters VII. 2.4.2. oder b a l a = „Pfründe“ in aB Urkunden aus Nippur. B a l a bezeichnet also das „Wechselamt“ und das damit verbundene Einkommen. Kann sich die vorgeschlagene Interpretation bewähren, ergibt sich eine Synthese aus den Deutungen W. W. Hallos und P. Steinkellers.

Die Ausgaben der zum *b a l a* - Amt verpflichteten Ensis werden (täglich?) in eigenen Urkunden zusammengefaßt (Belege in Tabelle 2). Diese sind durch folgenden Schlußvermerk gekennzeichnet:

z i - g a b a l a (PN) *e n s i*₂ ON [ŠS 9 und IS 1: (*m u*) *b a l a e n s i*₂ ON - (*š è*) *k i U r - k ù - n u n - n a - t a b a - z i*]; *ĝ i r i*₃ PN₁ *d u b - s a r (e n s i)*₂¹⁴⁵ *ù* PN₂ *d u b - s a r é - g a l*,
 „abgebucht aus dem *b a l a* -Fundus von PN, des Ensi von ON [für den *b a l a* -Fundus des Ensi von ON abgebucht von Urkununa]; Überbringer: PN₁, der Schreiber des Ensi, und PN₂, der Palastschreiber“.

Ihrem Zweck entsprechend weichen diese „*b a l a* -Ausgaben“ von anderen Abbuchungen ab. Mit den zahlreichen Opferausgaben sind sie für diese Arbeit von besonderem Interesse, weshalb sie kurz besprochen seien. Am Anfang der *b a l a* - Ausgaben steht von ŠS 9 bis IS 2 konstant eine Gabe von 11 Stück Kleinvieh, davon 9 Mastschafen, und 5 Liter „Fettmilch“ (*g a - š e - a*) an die Küche (*é - m u ĥ a l d i m*) sowie von einem Schaf an das *k i - a - n a ĝ*, den „Wassertränkort“, Ur-Nammus.¹⁴⁶ Die Liste beschließen regelmäßig 2 Liter „Fettmilch“ an *D u*₆ - *k ù*, zwischen dem *k i - a - n a ĝ* Ur-Nammus und Duku werden die übrigen Ausgaben angeführt. Diese regelmäßigen täglichen Abgaben an Küche, *k i - a - n a ĝ* und Duku erfolgen ohne besonderen Anlaß oder Auftrag, sodaß keine weiteren Vermerke zum Bevollmächtigten, dem *m a š k i m* (falls ein solcher überhaupt vonnöten ist), oder zum Ort (der Ausgabe) erforderlich sind. Umgekehrt verstehen wir nun, daß wir die beiden ersten Ausgaben nicht in die erste folgende Ausgabe (mit *m a š k i m* und Ortsangabe) einbeziehen dürfen¹⁴⁷. In einer früheren Form dieser Ausgaben, bisher für die Jahre AS 3-5 belegbar, fehlen noch die Ausgaben von Fettmilch¹⁴⁸, daher auch Duku am Ende der Liste.

Auf das *k i - a - n a ĝ* Ur-Nammus werden wir noch zurückkommen (II. 3.5.); zu den täglichen Lieferungen an die Küche, *é - m u ĥ a l d i m*, sei eine kleine Anmerkung gestattet: in der von M. Powell, *OA* 20 (1981) 133, tabellarisch dargestellten Urkunde *SACT* 1 188 werden die täglichen *s á - d u g*₄-Lieferungen (16.-29. Tag) aus der *b a l a* - Verpflichtung der Ensis kleinerer Orte verbucht¹⁴⁸. Täglich werden dort 9 Mastschafe und 2 Stück weiteren Kleinviehs als *s á - d u g*₄ *l u g a l*, „regelmäßige Lieferung an den König“, vermerkt, dieselbe Menge also wie in den *b a l a* - Listen für die „Küche“. Diese diene demnach der Versorgung des königlichen Palastes ebenso wie der Verpflegung von Gesandten, Würdenträgern oder königlichem Gefolge; hier werden die meisten „weltlichen“ Ausgaben von Puzriš-Dagān verwertet.

¹⁴⁵ Wenn die Transaktion über den Drehem-Beamten Urkununa läuft, verbürgt an dieser Stelle der „*b a l a* - Verwalter“ Duga (s. oben) die korrekte Durchführung der Ausgaben. - Ein vergleichbarer Text, der nicht direkt hierher gehört, ist *JCS* 14 111 Nr. 14 (17 xi ŠS 1): hier fehlt das gerstegemästete Kleinvieh, es handelt sich um eine Teilabbuchung von (ungemästetem) Kleinvieh von Duga *via* Nūr-Adad.

¹⁴⁶ Zu den manchmal erhöhten Rationen s. II. 3.5.

¹⁴⁷ So z. B. H. Waetzoldt, als er in *NABU* 1990/49 Anm. 4 die Orte zusammenstellte, in denen ein *k i - a - n a ĝ* Ur-Nammus bezeugt sein soll. Daher sind die Belege aus Texten, die hier in Tabelle 2 angeführt sind, dort zu streichen.

¹⁴⁸ In der fragmentarischen Kol. vi sind genannt: [*š a b r a Z*]I.NAM^{ki}, die Ensis von Kiš, Urum und [I]šīm-Šulgi; s. W. W. Hallo, *JCS* 14 (1960) 90 zur Aufteilung eines Monats unter die Ensis und Šabras kleinerer Orte (vgl. zu *SACT* 1 188 auch die leider ebenso schlecht erhaltenen Texte *CST* 341. 508).

2.4.6. „Bierausschenken“, *k a š - d é - a*, als Einlieferung

Eine besondere Art der Einlieferung (*m u - DU*) von meist Groß- und Kleinvieh wird als *k a š - d é - a*, „Bierausschenken“, bezeichnet. Die Tiere werden vom zuständigen Beamten („receiving official“) übernommen¹⁴⁹ oder an den „*b a l a* - Verwalter“¹⁵⁰ bzw. die lokalen Vertreter im NaGaBtum¹⁵¹ weitergeleitet.

Besonders häufig begegnet *k a š - d é - a* in folgendem Formular¹⁵²:

(Tiere) *k a š - d é - a* PN_1 *é - d i ġ i r - e - n e - k e_4* / *è š - è š - e b a - a b - d a b_5* $g u_4$ $u d u$ *b a l a* PN_2 *e n s i_2* $ON - (k a)$ *b a - š i - k u_5* $m u - DU$ *A b - b a - s a_6 - g a i - d a b_5*.

„(Tiere), ‘Bierausschenken’ des (Stifters) PN_1 , wird bei den Göttertempeln / dem *e š e š*-Fest übernommen¹⁵³ und dem Groß- und Kleinvieh der Pfründe des PN_2 , des Stadtgouverneurs von ON , zugeteilt¹⁵⁴. Eingebrautes, Abbasaga (bzw. Intaea) hat es übernommen.“

Daß es sich bei PN_1 um den Stifter handelt und nicht derjenige gemeint ist, zu dessen Ehren ein „Bierausschenken“ veranstaltet wird, ergibt sich aus dem zugrunde liegenden *m u - DU*-Formular. Die vom Stifter eingebrachten Tiere werden fast ausschließlich an Mondfeiertagen und beim Tummal-Fest geopfert¹⁵⁵. Damit gelangen sie in der Regel in die Verfügungsgewalt des jeweils mit der Pfründe (*b a l a*) betrauten Ensis oder Tempelverwalters. Wie bei den Abbuchungen direkt aus den *m u - DU*-Lieferungen (2.4.4.) müssen die Tiere wohl überhaupt nicht nach Puzriš-Dagān gebracht werden.

Nach den veröffentlichten Texten zu urteilen, stiftet der Ensi von Nippur am häufigsten *k a š - d é - a*-Tiere. An seinen Urkunden können wir die besprochenen Schritte nachvollziehen:

¹⁴⁹ z. B. *CST* 123, *PDT* 1 166, *OrSP* 18 20, *BCT* 1 48.

¹⁵⁰ *BIN* 3 133, *AUCT* 3 68.

¹⁵¹ Dieselbe Anzahl von Tieren wird am selben Tag an die beiden NaGaBtum-Beamten Aġu-Wēr und Šulgi-ajaġu überwiesen: *AUCT* 1 603, *PDT* 1 190, beide 21 ix AS 4: 2 $g u_4$ 1 $á b$ 20 $u d u$ 10 *m á š - g a l k a š - d é - a* *Be-ll-a-ri-ik* *k i - b a ġ á - ġ á - d a m k i* *A b - b a - s a_6 - g a - t a* *A-ġu-We-er* (*AUCT* 1 603) / ^d*š u l - g i - a - a - ġ u_10* (*PDT* 1 190) *ì - d a b_5*. „2 Stiere, 1 Kuh, 20 Schafe, 10 Ziegenböcke, sind für (die Ausgaben als) ‘Bierausschenken’ des Bēlī-arik zu ersetzen; von Abbasaga hat sie Aġu-Wēr/Šulgi-ajaġu übernommen“. Diese beiden Urkunden kann ich nur so verstehen, daß eine Anzahl von eingelieferten Tieren in zwei identische Gruppen aufgeteilt wurden; diese sind dem Stifter Bēlī-arik zu ersetzen. Ein weiteres Textpaar vom selben Tag, diesmal aber mit verschiedenen Mengenangaben, ist *MVN* 2 168 und *Nakahara* 20 (22 xi AS 5).

¹⁵² Zeitlich geordnete Belege (s. die Transliterationen in den Tabellen 6a und 42 und Anm. 1016): *TCL* 2 4687 // *JCS* 23 113 Nr. 22, *RA* 9 pl. iv SA 134, *JCS* 35 129 Nr. 1, *BIN* 3 540 // *OrSP* 47/49 111, *TAD* 53, *PDT* 2 1240, *Toronto* 293, *RA* 9 pl. vi AM 13, *BNC* 993, *PDT* 1 294, *BIN* 3 450, *JAOS* 33 176f Nr. 9, *MVN* 15 138, *YOS* 4 77, *PDT* 1 564. Die ersten vier Belege folgen nicht dem *m u - DU*-Formular: hier übernimmt die vom „receiving official“ Abbasaga ausgegeben Tiere *Ka’āġu* (für den Ensi von Ġirsu) bzw. der „*b a l a* - Verwalter“ *Lu-Bawu*. Die zu seiner Zeit bekannten Belege stellte A. Goetze, *JCS* 17 (1969) 17 mit Anm. 68, zusammen.

¹⁵³ Rein morphologisch wäre eine transitives Präteritum mit *è š - è š - e* als Ergativ denkbar. Wegen der Variante *è š - è š . . . - š è* (*TAD* 53) und aufgrund des Kontextes (Eingebrautes nach Unterschrift, Übergabe zu einem späteren Zeitpunkt) ist dies unmöglich, sodaß die Verbalformen als „Passiv“ zum transitiven Präsens-Futur zu verstehen sind (dazu C. Wilcke, *Fs. Moran*, = *HSS* 37 [1990] 488-497). Dieser Teil des Formulars fehlt in *Toronto* 293, da dort anstatt des allgemeinen Ausdruckes die Empfänger der Opfer, nämlich *Enlil*, *Ninlil* und *k i - d š u ’ e n*, aufgelistet werden (Tab. 6a).

¹⁵⁴ Der *b a l a* - Vermerk findet sich nur bis ŠS 1.

¹⁵⁵ Vgl. dazu Tabelle 6a und II. 3.1. bzw. Tabelle 42 und III. 4.7.5.

1. Die Einlieferung umfaßt 7 Stück Großvieh und 91 (*OrSP* 18 20: 92) Stück Kleinvieh; dieses wird vom „receiving official“ übernommen¹⁵⁶.

2. 7 (oder 2) Stück Großvieh und 14 (oder 17) Stück Kleinvieh gehen an die Opfer zugunsten des jeweiligen Pfründeninhabers (oben transliteriertes Formular). Die kleinere Menge legt nahe, daß es sich um einen Teil der Gesamtlieferung handelt, die vom „receiving official“ nur gebucht wird (s. oben)¹⁵⁷.

3. Götteropfer aus der Stiftung des Ensi sind nur noch für einen kleinen Teil der eingelieferten Tiere zu belegen, v. a. wohl deshalb, weil dies in den Abbuchungen nicht explizit vermerkt ist¹⁵⁸. Sie gehen, wie zu erwarten, an die Hauptgötter von Nippur; abgebucht wird beim „receiving official“ (vgl. oben). Zudem fällt auf, daß alle Texte in dieselbe Jahreszeit datiert sind. Aufgrund des Begriffs „Bierausschenken“, der üblichen Bezeichnung für ein Gastmahl, und der Verbindung mit Götteropfern wollen wir annehmen, daß es sich dabei um ein jährlich vom Ensi von Nippur veranstaltetes Fest handelt (s. dazu unten III. 4.7.5.).

¹⁵⁶ Belege: *CST* 123 (4 vii § 46); *OrSP* 18 20 (12 viii AS 5); *BCT* 1 48 (8 viii AS 7);

¹⁵⁷ Belege: *PDT* 2 1240 (13 viii AS 8); *BIN* 3 450 (22 viii ŠS 3); *MVN* 15 138 (30 viii ŠS 4); *YOS* 4 77 (2 ix ŠS 5); s. Tabelle 42.

¹⁵⁸ *RS* 36 (3 vii § 44); *MVN* 10 115 (5 vii § 48); *BIN* 3 37 (10 viii AS 2). - *Hirose* 209 (12 viii AS 5) verbucht Kleinvieh an Enlil und Ninlil aus den Einlieferungen des Ensi von Nippur. T. Gomi weist im Kommentar zu diesem Text darauf hin, daß es sich um einen Teil der laut *OrSP* 18 20 als k a š - d é - a eingebrachten Tiere handelt, ohne daß dies in der Abbuchung vermerkt ist.

II. DIE MONDFEIERTAGE

1. Einleitung

1.1. Forschungsgeschichte

B. Landsberger stellt in seiner Arbeit *Der Kultische Kalender der Babylonier und Assyrer*, LSS VI/1-2 (1915) 92-100, unter der Überschrift „Der Monat in kultischer Hinsicht“ die zu seiner Zeit bekannten „Monatsfeste“ des 3. Jt. bis zur aB Zeit zusammen. Er erkennt, daß in der Ur III-Zeit der 1. (Neulicht), 7. (erstes Viertel), 15. (Vollmond) und gelegentlich der 28. (Verschwinden des Mondes), die Mondphasentage also, kultisch hervorgehoben werden, während der 21. (analog zum 7.) nicht besonders berücksichtigt wird.

H. Limet, „L'organisation de quelques fêtes mensuelles à l'époque néo-sumérienne“, *CRAI* 17 (1970) 59-74, beginnt mit allgemeinen Fragen zum Begriff „fêtes“, zu den monatlichen Feiertagen am 1., 7. (wie sonst nur im antiken Rom) und 15., nicht aber am 21. und 28.; es folgt eine Diskussion der Termini für diese Feiertage in Ur, Puzriš-Dagān und Lagaš. Nach Ansicht Limets liegt der Unterschied zwischen èš - èš und si z k u r₂ in der Opfermaterie. Abschließend bietet er Zeugnisse zu Inhalt und Ablauf der Feste (rituelle Reinigung, Rohrlieferungen für Fackeln, Gesang, Opferstätten und verehrte Götter). Drei Tabellen zeigen die Belege für Ur, Lagaš und Puzriš-Dagān, wobei - jeweils nach èš - èš bzw. si z k u r₂ getrennt - auch die Opfermaterie angegeben ist.

H. Sauren, „Les fêtes néosumériennes et leur périodicité“, *CRAI* 17 (1970) 11-29, diskutiert kurz (22 f.) die von den Mondphasen abhängigen Feste (er nimmt auch einen 21. Tag als Feiertag an). Aufgrund eines Beleges für das Neumondfest am 5. (*UET* 3 182 - s. dazu unten S. 77) meint er, die Mondphasen seien gegenüber dem Kalender verschoben; diese Hypothese wurde schon von H. Hunger, *WZKM* 65 (1973) 71 f., zurückgewiesen, und wird durch die oben S. 11-14 beigebrachten Daten widerlegt.

M. Sigris, „Les fêtes èš-èš à l'époque néo-sumérienne“, *Revue Biblique* 84 (1977) 375-392: wie aufgrund des Titels schon zu erwarten, beschränkt sich Sigris auf Urkunden, in denen der Terminus èš - èš explizit geschrieben ist. So behandelt er unter Punkt A., den Texten aus Ur, „les èš-èš régulières“ (S. 376-78), worunter er die alle paar Tage dargebrachten Tieropfer versteht (s. unten S. 74 f. unsere „2. Gruppe“); für diese nimmt er eine (nur noch nicht erkennbare) Regelmäßigkeit an. Hierzu zählt er weiters Opfer von Früchten an anderen Tagen als am 1., 7. und 15. (diese gehören allerdings zu Jahresfesten). Als zweite Gruppe (S. 378-82) diskutiert er „les èš-èš pour les néoméniés“. Abweichungen um einen Tag vom Schema (2. statt 1., 6. statt 7., 14. statt 15.) zeigen für ihn das Bestreben, den Kalender mit den Mondphasen gleichzuschalten, wobei es jedoch aufgrund mangelnder Genauigkeit in der Voraussage und meteorologischen Gegebenheiten zu leichten Verschiebungen habe kommen können. Weiters geht Sigris auf die èš - èš - Opfer in Drehem (S. 381-90) ein, indem er die Belege tabellarisch zusammenstellt. Er postuliert eine kontinuierliche Erweiterung der Opfer

unter den einzelnen Ur III-Königen. Dabei erkennt er den Zusammenhang zwischen *k i - d S u ' e n* und Neulichttag (S. 388)¹⁵⁹, äußert sich aber verwundert darüber, daß die Opfer (in Nippur) zuerst Enlil und Ninlil und nicht dem Mondgott Nanna gelten. Abschließend führt er die wenigen Belege aus Lagaš und Umma an.

W. W. Hallo, „New Moons and Sabbaths: A Case-study in the Contrastive Approach“, *HUCA* 48 (1977) 1-18, geht in einem Überblick über den altmesopotamischen Monat und seine Einteilung auch auf die Ur III-Zeit ein (S. 4-7); hervorzuheben ist seine Diskussion der Terminologie, besonders des Begriffes *u₄ - s a k a r*, „crescent“.

1.2. Allgemeines

Der altmesopotamische Kalender und - damit untrennbar verbunden - das kultische Jahr werden vom Mondzyklus bestimmt¹⁶⁰. So bilden die markanten Punkte der Mondphasen, das Erscheinen der Mondsichel am Abendhimmel am 1. Tag („Neulicht“), der Vollmond am 15., das erste Viertel am 7., sowie das (nur selten gefeierte) Verschwinden des Mondes vor Neumond am Monatsende die allgemein gefeierten, unverrückbaren Festtage eines **jeden** Monats. Man möchte diese „Mondfeiertage“, wie wir sie im Unterschied zu anderen monatlichen Festen nennen wollen, geradezu als das „Rückgrat“ des kultischen Kalenders bezeichnen.

Der Mondmonat und seine kultisch relevante Einteilung ist in allen Orten des Reiches gleichermaßen gültig, in jedem Kultzentrum finden an den hervorgehobenen Tagen, dem 1., 7. und 15., Kultfeiern statt. Vom Mondkalender hängen zudem die jeweiligen lokalen Feste und ihr Zyklus ab; so bestimmt oft genug ein Mondfeiertag - es muß nicht unbedingt der Neulichttag sein - den Zeitpunkt desjenigen Festes, nach dem der Monat im Lokalkalender benannt wird. Diese Verbindung mit dem örtlichen Kultkalender erklärt weiters, weshalb der Kult an den Mondfeiertagen primär den lokalen Hauptgöttern und nicht der „Macht im Mond“, Nanna-Su'en, gilt (dieser erhält die Opfer in seinem Hauptkultort Ur; vgl. unten zu den einzelnen Orten). Man beachtet also nicht den Mond an sich, sondern die Mondphasen als Auslöser eines kultischen Zyklus.

Mit den Mondfeiertagen, die ja nicht von vornherein auf einen bestimmten Gott festgelegt sind, ist besonders häufig der Herrscherkult verstorbener Regenten oder des vergöttlichten Ur III-Königs verbunden. Der regelmäßige und unendliche Zyklus des Mondes bot offenbar den geeigneten Ansatzpunkt, um oft genug des möglichst dauerhaft gewünschten und - gleich dem Mond - sich ständig erneuernden Herrschertums zu gedenken. Diese Verbindung zwischen dem Mondgott und dem König, die sicher auch durch den Sitz der Dynastie in Ur, dem Hauptkultort Nannas, begünstigt wird, zeigt sich deutlich in sumerischen literarischen Texten¹⁶¹.

Die angesprochene enge Verknüpfung zwischen Mondfeiertagen und lokalem Festesjahr

¹⁵⁹ Schon N. Schneider, *OrSP* 22 (1926) 83!

¹⁶⁰ In literarischen Texten begegnet häufig das Motiv, der Mondgott Sorge für den regelmäßigen Ablauf der Monate und Jahre, vgl. z. B. Hall, *Moon-God* 667 f., *Enūma eliš* V 11-22. Šulgi rühmt sich, den Mondzyklus beobachten zu können (Šulgi E 32, s. Hall, *Moon-God* 417).

¹⁶¹ Th. Jacobsen, *The Treasures of Darkness* (1976) 123 f. Zum Mondzyklus als Symbol ständiger Erneuerung Hall, *Moon-God* 679 und zum Verhältnis Mondgott - König „Chapter 6“ *passim*.

erklärt, wieso es oft so schwierig ist, bei den Opfern zum 1., 7. und 15. Tag ein System zu erkennen. Im Einzelfall erscheint es unmöglich, die monatlich üblichen von denjenigen Opfern zu trennen, die nur in einem bestimmten Monat aus Anlaß eines Jahresfestes dargebracht wurden. Vielleicht ist eine strikte Trennung auch zu schematisch und geht an der kultischen Realität vorbei¹⁶². Die Problematik zeigt sich besonders bei einigen Drehem-Urkunden, kaum in Ur; bei Texten aus Umma und Ġirsu läßt sich das Opfersystem aufgrund der Terminologie leichter erkennen.

1.3. Terminologie

Die Mondphasentage werden in den einzelnen Orten unterschiedlich bezeichnet, wie die folgende Übersicht zeigen soll (Varianten in runden Klammern, (); in eckigen Klammern, []), Bezeichnung der Riten zum jeweiligen Mondfeiertag):

Ort, Archiv	Neulicht	(6.), 7.Tag	Vollmond
Schuharchiv	[a-tu ₅ -a] (saġ)- -u ₄ -sakar-ka	[a-tu ₅ -a] é-u ₄ -7-ka, é-u ₄ -7-na-ka (Lok.)	[a-tu ₅ -a] é-u ₄ -15-ka; u ₄ -15
Šulgisimtum	[sizkur ₂ , níġ-ki-zàĥ] (saġ)-u ₄ -sakar	[sizkur ₂ , èš-èš] é-u ₄ -7	[sizkur ₂ , èš-èš] é-u ₄ -15
Puzriš-Dagān (Tiere)	[èš-èš, ki- ^d Su'en] (é-)u ₄ -sakar	[èš-èš, ki- ^d Su'en] é-u ₄ -7	[èš-èš, ki- ^d Su'en] é-u ₄ -15
Nippur	(saġ)-u ₄ -sakar		[èš-èš] (é)-u ₄ -15
Ur	[èš-èš, sizkur ₂] u ₄ -sakar saġ-iti gu-la	[èš-èš, sizkur ₂] é-u ₄ -7	[èš-èš, sizkur ₂] u ₄ -sakar é-u ₄ -15
Umma	u ₄ -sakar gu-la	ġiš gigir u ₄ -6/7	u ₄ -sakar u ₄ -15
Ġirsu	[èš-èš] u ₄ -sakar	----	[èš-èš] u ₄ -15

Die gängige Bezeichnung für den Neulichttag ist **u₄ - s a k a r**¹⁶³; da der Begriff in Ur und Umma auch beim Vollmondtag (**u₄ - s a k a r (é) - u₄-15**) gebraucht wird, kann **u₄ - s a k a r** allgemein „Mond“ bedeuten und muß nicht auf die „Mondsichel“ beschränkt werden¹⁶⁴. In seiner speziellen Verwendung meint es den neuen Mond am Anfang des

¹⁶² So kann etwa der christliche Ostersonntag nicht in die Elemente „Sonntag“ (= zyklisch wiederkehrender Feiertag) und „Ostern“ (Jahresfest) zergliedert werden.

¹⁶³ Zur Umschrift **u₄ - s a k a r** (SAR) s. M. Civil, *RA* 60 (1966) 92 und zum akkadischen Lehnwort *usk/qāru* *AHw* s.v. In (prä)sargon. Texten aus Nippur **s a ġ - ITI.SAR**: s. A. Westenholz, *ECTJ* Nr. 82 : 5: Kommentar.

¹⁶⁴ Die akkadischen Belege (vgl. *AHw* s.v.) allerdings lassen nur eine Deutung als „(Mond)sichel“ zu. Diese Einschränkung der Bedeutung war in der Ur III-Zeit anscheinend noch im Gange. Zu **u₄ - s a k a r**, „Vollmond“, vgl. *UET* 2 Suppl. 13 (= A. Alberti - F. Pomponio, *StP* s.m. 13 46 f.) iii 1: **u₄ - s a k a r i t i - TAR-ka** „beim Mond zur Monatsmitte“.

Monats, manchmal explizit *sa ġ - u₄ - s a k a r*, was mit *sa ġ - i t i*¹⁶⁵, „Monatsanfang“, zu vergleichen ist.

Der in Ur und Umma übliche Ausdruck *u₄ - s a k a r g u - l a*, „der große Mond(tag)“, unterstreicht den Rang des Neulichttages vor dem Vollmondtag, der in diesen beiden Orten ja gleichfalls als *u₄ - s a k a r* bezeichnet wird.

Die Bezeichnung für den Neulichttag, den Monatsersten, begegnet als Terminangabe v. a. in Darlehen, ist also im alltäglichen Sprachgebrauch außerhalb des Kultes üblich. Einige Beispiele aus verschiedenen Orten sollen dies illustrieren:

Nippur: *NATN 337* : 10-12: *sa ġ - u₄ - s a k a r - b i - 'š è ' l á - e - d a m m u l u g a l - b i i n - p à d*, „bis zu diesem Neulichttag darzuwägen, hat er beim König geschworen“ (vgl. auch *NRVN 1 53*).

Ur: *UET 3 37* : 5 f.: *sa ġ - u₄ - s a k a r - š è s u - s u - d a m*, „bis zum Neulichttag ist es zu erstatten“.

Umma: *PTST 276* : 6: *u₄ - s a k a r g u - l a* als Datumsangabe

Umma²: *OrSP 47/49 498* : 1-4: *1 1/3 gín kù - b a b b a r u₄ - s a k a r - u₄ - 15 - š è s u m - m u - d a m u l u g a l - b i i n - p à d*, „1 1/3 Schekel Silber bis zum (Voll)mondtag, dem 15., zu geben, hat er beim König geschworen.“ Für den Vollmondtag in Darlehensurkunden kenne ich keine anderen Belege. Aufgrund der in Umma üblichen Bezeichnung des Vollmondtages wurde der Text diesem Ort zugeordnet, doch fehlen mir prosopographische Hilfsmittel, um dies zu stützen.

Ĝirsu: *RA 73 26* Nr. 2:3-6: *U r i₅^{ki} - m a á - k i - t i - a s a ġ - u₄ - s a k a r - š è d i - b i d i - d a m*, „Das Urteil darüber ist in Ur im (Monat) Akiti bis zum Neulichttag zu fällen.“ Ebenso sind Darlehensurkunden aus Ĝirsu mit derselben Bezeichnung bezeugt (z. B. *SNATBM 211. 236*).

In der bildenden Kunst wird der Mond, *u₄ - s a k a r*, in seiner typischen, unverwechselbaren Form als Mondsichel dargestellt, wie die gleichzeitige Glyptik zeigt¹⁶⁶. So dürfen wir uns die *u₄ - s a k a r* (*sa-am-sa-tum*) genannten Bildwerke aus Gold und Silber, zum Teil mit Edelsteinen besetzt, als Mondsichel (mit Sonnenscheibe) vorstellen¹⁶⁷.

É - u₄ - 7/15 ist eine Genitivkonstruktion, wie *MVN 14 124* (*n í ġ - d a b₅ é - u₄ - 7 - k a - š è*) und *MVN 2 337* (*é - u₄ - i m i n - n a - k a*, Lokativ) zeigen. Den Weg zum Verständnis von *é - u₄ - 7/15*, „Haus (des Mondes) (am) 7./15. Tag“, hat M. Hall¹⁶⁸ mit Verweis auf Gudea, Zyl. B iii 5-8 gewiesen:

m u ġ e n - n a - à m i t i t i l - l a - à m / m u g i b i l a n - n a i m - m a - g u b / i t i é - b a b a - a - k u₄ / i t i - t a u₄ - 3 i m - t a - z a l

„Das (alte) Jahr ist vergangen, der Monat beendet./ Ein neues Jahr trat an den Himmel,/ der (neue) Mond trat in sein Haus ein¹⁶⁹./ Vom Monat sind (nun) drei Tage vergangen.“

¹⁶⁵ Ursprünglich eine Genitivkonstruktion, wie *UET 2 Suppl. 13* (= A. Alberti - F. Pomponio, *StP* s.m. 13 46 f.) i 2 zeigt: *sa ġ i t i - d a - k a* (Lok.). Da diese Konstruktion in der Ur III-Zeit nicht mehr zutage tritt, wird *sa ġ - i t i* u. ä. als ein Wort verstanden und entsprechend umschrieben. Zum akkadischen *rēš warġim* vgl. J.-M. Durand, *Fs. Kupper 177* Anm. 53 und *NABU 1988/73*.

¹⁶⁶ z. B. D. Collon, *Cylinder Seals II* (1982) Nrn. 358-363, 366-469 *passim*. Mit „star-disk“ (Collon), der Sonnenscheibe (= *šamšatum*), z. B. Nr. 382. 411. 432. 446. 450. 454.

¹⁶⁷ D. Loding, *Craft Archive* S. 73 *ad* 10; weiters *UET 9*, 531. 671; vgl. *MVN 1 114*.

¹⁶⁸ Hall, *Moon-God 338*¹², wo er die älteren Interpretationen diskutiert. A. Goetze, *JCS 9* (1955) 21⁸, schlug „vigil“ („Vorabendfeier“) vor (die Etymologie *é* = *bītum*, dann über *biātum* zu *nubattum* läßt sich wohl so nicht halten). H. Limet, *CRAI 17* (1970) 64^{4f.}, will wegen *OrSP 47/49 30* darin ein konkretes Haus sehen; der Text ist aber anders zu verstehen (s. 3.4.). W. W. Hallo, *HUCA 48* (1977) 6, übersetzt „station“. P. Attinger weist mich darauf hin, daß hier *é* am besten als „heimatlicher Ort, wo man zu Hause ist“ zu verstehen ist.

¹⁶⁹ Th. Jacobsen, *The Harps that once...* (1987) 427⁴⁷ kommentiert Z. 7 „I.e., it ended“. Dagegen spricht allerdings der Parallelismus Jahr / Monat zu Ende (Z. 5) bzw. neu begonnen (Z. 6 f.).

Der 7. Tag, der Halbmond, wenn der Mond seine charakteristische Sichelform aufgibt, wird in Umma als $\hat{g}i\check{s}gigir$, „Wagen“, bezeichnet. Dort wird auch der 6. Tag, der letzte Tag mit der Sichelform, gefeiert. W. W. Hallo erklärt den Ausdruck als Vergleich mit den halbkreisförmigen Blöcken der Wagenräder¹⁷⁰.

In Drehem, Ur und Ĝirsu werden Feiern zu den Mondfeiertagen als $\check{e}\check{s} - \check{e}\check{s}$ bezeichnet¹⁷¹ (s. unten 4.). Dieser Terminus ist in Ur und Ĝirsu¹⁷² allerdings nicht auf die Mondfeiertage beschränkt, während er in Umma gerade nicht bei den Mondfeiertagen gebraucht wird¹⁷³. Ebenso begegnet der allgemeine Begriff $sizkur_2$, „Feier, Riten“. Nur in den Drehem-Urkunden bezeichnet $\check{e}\check{s} - \check{e}\check{s}$ die Hauptfeier zu den jeweiligen Mondfeiertagen, doch reicht dies für eine allgemeine Definition des Terminus als „Mondfeiertag, Monatsfest“ nicht aus¹⁷⁴. Und wie ist etwa der Befund im Archiv Šulgisimtum aufzufassen, wo $\check{e}\check{s} - \check{e}\check{s}$ und $sizkur_2$ unvorhersagbar wechseln können?

Die Urkunden aus Ur (s. unten 4.8.), Drehem (Hauptfeiern, 3.2.2.) und Umma (VI. 2.4.5.) legen nahe, daß $\check{e}\check{s} - \check{e}\check{s}$ einen aufwendigeren Ritus als $sizkur_2$ bedeutet. Daß in Nippur dieselben Götter wie bei den $\check{e}\check{s} - \check{e}\check{s}$ -Feiern auch bei anderen Festen verehrt werden, braucht dem nicht zu widersprechen, da in solchen Fällen ein spezielles Fest (meist Terminus $e z e m$) genannt ist.

Die von Th. Jacobsen¹⁷⁵ vorgeschlagene Deutung als „*all temple' or 'general' festival*“ (redupliziertes $\check{e}\check{s}$) dürfte demnach das Richtige treffen: zumeist handelt es sich um Opfer bei zahlreichen Göttern des Lokalpantheons (besonders deutlich in Umma).

Der Begriff $sizkur_2$ ist in seiner genauen Bedeutung kaum zu greifen. In manchen Fällen meint $sizkur_2$ „Gebet“,¹⁷⁶ doch scheint eine so enge Definition den zahllosen Belegen in den Urkunden nicht gerecht zu werden. Aus praktischen Gründen wähle ich für die Übersetzung den Überbegriff „Ritus“, ohne damit auszuschließen, daß der als „ $sizkur_2$ “ bezeichnete Ritus nicht durch ein Gebet gekennzeichnet sei.¹⁷⁷

¹⁷⁰ Bei M. Civil, *JAOS* 88 (1968) 3¹³; vgl. *HUCA* 48 (1977) 6 f. Diese Erklärung leuchtet mir nicht unmittelbar ein, doch vermag ich keinen Gegenvorschlag zu bieten. D. O. Edzard (mündlich) hält es für möglich, daß die Form außer an ein Boot an einen Wagenkasten erinnert; dafür hätte man allerdings gerne weitere Belege.

¹⁷¹ $\check{e}\check{s} - \check{e}\check{s} u_4 - s a k a r - (k)$, „e.-Feier des Neulichttages“, ist nach dem Zeugnis von RA 9 iv SA 134 (... $k e_4$, Terminativ-Lokativ) und TRU 41 (... $k a$, Lokativ) eine Genitiv-Verbindung.

¹⁷² Zu $\check{e}\check{s} - \check{e}\check{s}$ in Ĝirsu außerhalb der Mondfeiertage s. VII. 2.4.2.

¹⁷³ S. VI. 2.4.5. zu $\check{e}\check{s} - \check{e}\check{s}$ in Umma.

¹⁷⁴ Vgl. auch W. W. Hallo, *HUCA* 48 (1977) 1-18. B. Landsberger, *LSS* 6/1-2, 111 f., konnte die Texte aus Ur noch nicht kennen. Beachte aber Tab. 69 d) zu $\check{e}\check{s} - \check{e}\check{s} \acute{e} \acute{d} i n a n n a$ in Urkunden aus Puzriš-Dagān, wo kein Zusammenhang mit den Mondfeiertagen ersichtlich ist.

¹⁷⁵ *The Treasures of Darkness* (1976) 122

¹⁷⁶ P. Attinger weist mich auf FAOS 9/1 Nammaḥni 1 ii 4-6 hin: $a l a n - e n i n - \hat{g} u_{10} \hat{g} e \check{s} t u_2 - g a - n i - a m u - n a - n i - r u - g \acute{u} s i z k u r_2 - \hat{g} u_{10} \check{h} \acute{e} - n a - b \acute{e}$, „das Bildnis wird mich meiner Herrin ins Gedächtnis rufen, und es möge zu ihr ein Gebet zu meinen Gunsten sprechen“; (H. Steible, FAOS 9/1 374 übersetzt anders); s. C. Wilcke, *Fs. Moran* 481, der ii 5 [$\check{h} a^?$]- $m u - n a - n i - r u - g \acute{u}$ liest. - Vgl. in Ur III-Urkunden vielleicht $s i z k u r_2 d u_{11} - g a : s$. dazu S. 265 f. - Wie verhält sich $s i z k u r_2$ zu $a - r a / r \acute{a} - z u$, „Gebet“ (dazu J. Klein, TAPS 71/7 41) und $\check{s} \acute{u} d$ (vgl. Šulgi X 105 f.)? Zu $a - r a - z u$ in Urkunden vgl. vielleicht PDT 1 527 (Tab. 13): $a - r \acute{a} - \acute{r} z u ^1$, und den Namen der Enpriesterin von Eridu $A - r a - z u - I b b i - S u ' e n - n a - p \grave{a} d - d a$, AUCT 3 489.

¹⁷⁷ Beachte auch die Verteilung in Tabelle 9: 2 Tiere $s i z k u r_2 k i - \acute{d} U t u$ vs. 5 Tiere $k i - \acute{d} U t u$ (unter Šulgi und Amar-Su'ena; später zusammengefaßt als 7 Tiere $k i - \acute{d} U t u$). Welche Differenzierung erfolgt durch $s i z k u r_2$?